

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (2009)
Rubrik: Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Januar

1. Der Verwaltungsrat der Wipa Wiler Parkhaus AG hat die Firma witreva treuhand- und revisionsgesellschaft AG, vertreten durch Thomas Wipf aus Wil, als neue Geschäftsführung gewählt.

Wie auch immer die Prognosen lauten, jedes Jahr bringe neue Chancen, die es zu packen gilt, erklärt Stadtpräsident Bruno Gähwiler in seiner Ansprache am traditionellen Neujahrsapéro im Stadtsaal.

Zusammen mit der russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg gestaltet Giora Feidman das Neujahrskonzert in der Tonhalle. Das Programm findet nicht bei allen Zuhörern Gefallen, ist aber von aussergewöhnlichen Momenten geprägt.

Rund 130 Personen folgen der Einladung des Schweizerischen Verbandes der Immobilienwirtschaft Svit, Sektion Ostschweiz, zum Neujahrsapéro in den Hof zu Wil. Die rund 165 Mitglieder zählende Sektion feiert dieses Jahr ihr 75-Jahr-Jubiläum.

3. Der EC Wil bezieht beim EHC Arosa eine Klatsche. Undiszipliniertheiten führen zu dummen Strafen und entsprechen zu dieser deutlichen Niederlage 7:0.

4. Während dreier Stunden sind Wils Orgelmusikliebhaber am Sonntagnachmittag unterwegs – von Kirche zu Kirche, von Orgelkonzert zu Orgelkonzert. Nämlich in der Neuapostolischen Kirche, der Kirche St. Peter, der Kreuzkirche St. Katharina und der Stadtkirche St. Nikolaus.

Das Wiler Stadtparlament – Geschäfte und Resultate

8. Januar 2009: An der ersten Sitzung des Wiler Stadtparlaments in der Amtsdauer 2009 bis 2012 waren die Wahlen in das Parlamentspräsidium traditionsgemäss das zentrale Traktandum. Die 40 Mitglieder der Wiler Legislative wählten Dario Sulzer von der SP-Fraktion für das Jahr 2009 zum höchsten Wiler. Als Vizepräsident des Parlaments wurde Christof Gämperle von der FDP gewählt.

40 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren an der Sitzung anwesend.

1. Als amtsältestes Mitglied des Stadtparlaments eröffnete Guido Wick, GRÜNE prowil, die erste Sitzung des Stadtparlaments in der Amtsdauer 2009 bis 2012. «Uns allen hat die Vorstellungskraft gefehlt, was passieren kann, wenn etwas wirklich schief läuft», zitierte Guido Wick in seiner kurzen Eröffnungsrede einen Ausspruch von Peter Wuffli, dem ehemaligen UBS-Konzernchef. Stadtparlament und Stadtrat könnten davon viel lernen. Vorstellungskraft lasse kritisches Denken nicht nur zu, sondern sei Voraussetzung dafür. «Nur so können wichtige Entscheide mit einer langfristigen Perspektive statt nur aus der heutigen Situation heraus gefällt werden.

2. Kreisgerichtspräsident **Dominik Weissnahm die Vereidigung der neuen Parlamentsmitglieder** Christoph Gehrig (CVP), Christine Hasler (CVP), Juri Deffendi (SVP), Mario Schmitt (SVP), Harald Girschweiler (SVP), Peter Hauser (EVP), Adrian Bachmann (FDP), Mario Breu (FDP) und Erika Häusermann (glp) vor. Nach dem Verlesen der Eidesformel leisteten die neuen Mitglieder der Wiler Legislative und Exekutive den Eid.

3. Gestützt auf seinen Beschluss an der Präsidiumssitzung vom 17. Dezember 2008 unterbreitete das Parlamentsbüro dem Parlament einen Antrag mit dem **Schlüssel für die Sitzverteilung** im Parlamentsbüro und in den Kommissionen. Die Legislative folgte diesem Antrag und hiess den Schlüssel für die Sitzverteilung gut.

POLITIK

4. Der bisherige Vizepräsident **Dario Sulzer**, SP, wird im ersten Wahlgang bei einem absoluten Mehr von 20 Stimmen mit 32 Stimmen zum **Parlamentspräsidenten** für das Amtsjahr 2009 gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Marcus Zunzer, CVP, als höchster Wiler an.

Der frisch gewählte Wiler Parlamentspräsident bedankte sich für das Vertrauen, dass ihm mit diesem Wahlergebnis ausgesprochen wurde. Der höchste Wiler für das Jahr 2009 wünschte sich etwas mehr Pioniergeist und Innovationswillen für die Stadt Wil: Mit etwas Mut könne sehr viel erreicht werden. Dabei betonte Sulzer den Wert der Partizipation und den Einbezug der Bürgerinnen und Bürger: «Für mich ist Politik etwas Lustvolles – ich hoffe, dass diese Freude auch auf die Wilerinnen und Wiler abfärbt.»

Im ersten Wahlgang wird **Christof Gämperle**, FDP, bei einem absoluten Mehr von 19 Stimmen mit 30 Stimmen zum **Vizepräsidenten** des Wiler Stadtparlaments gewählt.

Gemäss Vorschlag des Parlamentsbüros werden folgende drei Parlamentsmitglieder einstimmig als **Stimmenzählende** gewählt: 1. Stimmenzählender: Juri Deffendi, SVP, 2. Stimmenzählender: Christoph Hürsch, CVP, 3. Stimmenzählender: Eva Noger, GRÜNE prowil.

Als **Ersatzstimmenzählende** werden gemäss Vorschlag des Parlamentsbüros folgende drei Mitglieder des Parlaments gewählt: 1. Ersatzstimmenzähler: Mario Schmitt, SVP, 2. Ersatzstimmenzähler: Ruedi Schär, CVP, 3. Ersatzstimmenzähler: Laura Berger, GRÜNE prowil

Gemäss Artikel 2 lit. d des Geschäftsreglements des Stadtparlaments gehören dem Parlamentspräsidium von Amtes wegen auch die Präsidenten der Fraktionen an. Es sind dies Monika Stillhart (CVP), Norbert Hodel (FDP), Klaus Rüdiger (SVP), Silvia Ammann Schläpfer (SP) und Guido Wick (GRÜNE prowil).

5. Gemäss den Wahlvorschlägen des Parlamentspräsidiums wurden folgende Parlamentsmitglieder in die fünf ständigen Kommissionen gewählt:

Geschäftsprüfungskommission: Klaus Rüdiger, SVP, Präsident, Susanne Hartmann Gillesen, CVP, Pascal Stieger, CVP, Harald Girschweiler, SVP, Christof Gämperle, FDP, Luc Kauf, GRÜNE prowil, Mark Zahner, SP

Bau- und Verkehrskommission: Guido Wick, GRÜNE prowil, Präsident, Reto Gehrig, CVP,



SP-Fraktionschefin Silvia Ammann gratuliert Dario Sulzer zur Wahl zum Präsidenten des Stadtparlaments.

Ruedi Schär, CVP, Patrik Lerch, SVP, Bruno Egli, FDP, Franz Mächler, FDP, Katja Hegelbach, SP

Werkkommission: Erwin Schweizer, CVP, Präsident, Christoph Hürsch, CVP, Peter Hauser, EVP, Daniel Zäch, SVP, Mario Brey, FDP, Michael Sarbach, GRÜNE prowil, Marianne Mettler, SP

Liegenschaftskommission: Norbert Hodel, FDP, Präsident, Christoph Gehrig, CVP, Erich Grob, CVP, Mario Schmitt, SVP, Adrian Bachmann, FDP, Michael Sarbach, GRÜNE prowil, Marianne Mettler, SP

Einbürgerungskommission: Silvia Ammann Schläpfer, SP, Präsidentin, Ruth Frick, CSP, Christine Hasler, CVP, Erwin Hauser, SVP, Patrik Lutz, SVP, Markus Hilber, FDP, Laura Berger, GRÜNE prowil

6. Gemäss den Wahlvorschlägen des Parlamentspräsidiums wurden folgende Personen als Delegierte in die jeweiligen Zweckverbände gewählt:

Zweckverband Sicherheitsverbund Region Wil (SVRW) (8 Delegierte): René Fiechter, Erich Grob, Erwin Hauser, Luc Kauf, Doris Scheifflinger, Martin E. Scherrer, Erwin Schweizer, Andreas Studer

Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (3 Delegierte): Christof Gämperle, Marcus Zunzer, Max Forster

Zweckverband Wasserversorgung Mittelturgau-Süd (RVM) (6 Delegierte): Erich Grob, Patrik Lerch, Hansjakob Schächli-Pecora, Markus Baer, Andreas Gnös, Markus Stäheli

Zweckverband Pflegezentrum Fürstenau Wil (4 Delegierte): Markus Hilber, Ruth Frick-Beer, Urs Germann, Katja Hegelbach

7. Das Parlamentspräsidium hat im November 2008 beschlossen, die **Sitzungsgelder und Entschädigungen** an die Mitglieder des Stadtparlaments der Teuerung anzupassen. Letztmals wurden die Ansätze auf den 1. Januar 2005 angepasst, die seither aufgelaufene Teuerung betrug per Ende November 2008 insgesamt 4,7 Prozent. Zudem erachtet das Parlamentspräsidium eine jährliche pauschale Entschädigung für die Beanspruchung der privaten Infrastruktur (Internet, PC, Papier, Telefon etc.) als ausgewiesen. Im Weiteren soll die Kommissions- und Fraktionsarbeit besser entschädigt werden. Das Stadtparlament folgte ohne Diskussion dem Bericht und Antrag des Parlamentspräsidiums und hiess die neu festgelegten Sitzungsgelder und Entschädigungen grossmehrheitlich gut. Eingereicht wurde ein **parlamentarischer Vorstoss**: Anfrage Norbert Hodel, FDP: «Sichere Schulwege – jetzt?»

5. Februar 2009: Das Wiler Stadtparlament bewilligt die Stelle einer Stadtplanerin oder eines Stadtplaners für Wil. Gutgeheissen wurden zudem ein Nachtrag zum Personal-

Januar

5. Der Wiler Einbürgerungsrat hat 30 ausländische Jugendliche und 11 Schweizer Staatsangehörige erleichtert eingebürgert. Über weitere 30 Gesuche im allgemeinen Verfahren entscheidet abschliessend das Parlament.

Eine neue Filiale der PostFinance eröffnet in Wil. Sechs Mitarbeitende beraten Kundinnen und Kunden aus der Region in allen Geldfragen.

Bei einer Kollision zwischen einem Anhängerzug und der Frauenfeld-Wil-Bahn entsteht in Mühwilens grosser Sachschaden. Der 46-jährige Chauffeur des Anhängerzugs wollte gegen 12.20 Uhr einen Bahnübergang von der Hauptstrasse her kommend in Richtung Eschlikon überqueren. Dabei übersah er die herannahende Frauenfeld-Wil-Bahn. Es bleiben alle unverletzt. Der entstehende Sachschaden wird auf 200'000 Franken geschätzt.

Am SVP-Neujahrsapéro im «Turm» hat sich Nationalrat Lukas Reimann mit der fortschreitenden Islamisierung und dem Vorschlag zur Schaffung von Scharia-Gerichten auseinandergesetzt.

6. Im letzten Spiel der Vorrunde erkämpft sich der EC Wil einen wichtigen 5:4-Sieg gegen Wetzikon und darf weiterhin auf die Teilnahme an den Playoffs hoffen.

Die Larag AG übernimmt die Westschweizer Garage Honegger SA. Das Wiler Unternehmen wird dadurch Schweizer Leader im Handel sowie in der Wartung und Reparaturen von Last- und Nutzfahrzeugen.

Januar

Die Raiffeisenbank Wil und Umgebung verzeichnet im Geschäftsjahr 2008 einen Reingewinn von 1,3 Millionen Franken. Zudem erzielt die Bank ein Rekordwachstum bei Neukunden, Mitgliedern und Kundengeldern.

Rund 12'000 Personen absolvieren jedes Jahr im Kanton St. Gallen ihre Theorieprüfung für Auto, Motorrad und Mofa. Am letzten Dienstag war Wil erstmals Schauplatz solcher Prüfungen.

7. Stadtmusik und Stadttambouren laden Anfang Mai zum Jubiläums-Stadtball ein. Die Teilnehmenden erwartet ein umfangreiches Programm mit Musik, Tanz, kulinarischen Höhepunkten und einem Auftritt von Walter Andreas Müller.

In regelmässigen Abständen erhalten die Betreuungsjämter im Kanton St. Gallen Besuch von der Aufsichtsbehörde für das Betreuungswesen. Kreisgerichtspräsident Dominik Weiss stellt dem Betreibungsamt Wil nach dem letzten Besuch ein sehr gutes Zeugnis aus.

Die Fürstenlandloge Wil (Odd Fellows) regt junge Menschen auf attraktive Weise an, sich mit brandheissen internationalen Themen auseinanderzusetzen.

8. Das Wiler Stadtparlament hat Dario Sulzer (SP) zu seinem Präsidenten für das Amtsjahr 2009 gewählt. Ins Vizepräsidium rückt Christof Gämperle (FDP) nach.

reglement bezüglich Leistungsprämien sowie die Ausweitung der Subventionierung familienergänzender Kinderbetreuung im Vorschulalter. Eine Motion über ein kostenloses WLAN-Angebot wurde hingegen nicht erheblich erklärt.

36 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren an der Sitzung anwesend.

1. Der **Nachtrag II zum Personalreglement der Stadt Wil** bezieht sich auf neu einzuführende Leistungsprämien. Damit eine solche Prämie ausgerichtet wird, müssen Leistung und/oder Verhalten des Mitarbeitenden in quantitativer und/oder qualitativer Hinsicht beispielhaft sein oder in hohem Masse über den Berufsauftrag hinausgehen.

Das Ausmass entscheidet darüber, ob eine Prämie für besondere Leistungen (bis max. Fr. 800.–) oder eine Prämie für herausragende Leistungen (bis max. Fr. 5'000.–) ausgerichtet wird. Nebst Einzelpersonen können auch Teams oder Projektgruppen mit einer Prämie belohnt werden. Der Stadtrat erachtet analog zum Kanton St. Gallen ein jährliches Prämienvolumen von 0,4 Prozent (rund 98'000 Franken) als angemessen. Wichtig sei Kontinuität: Das Prämienvolumen sei in Prozenten der Lohnsumme zu definieren und im Personalreglement zu fixieren, statt jährlich mit dem Budget zur Disposition zu stellen. In der Eintretensdebatte begrüsste Luc Kauf für die Fraktion GRÜNE prowil die Anstrengungen des Stadtrates, die Arbeitsmotivation der städtischen Mitarbeiter zu steigern, weil sich dadurch auch ein Nutzen für die Kunden ergebe. Das vorgestellte Modell überzeuge hinsichtlich Umsetzung aber nicht vollständig – die Wirkung sei nicht ausgewiesen, die Kategorien der Prämien seien zu wenig klar abgegrenzt, zudem sei eine einheitliche Anwendung zwischen den Departementen nicht sichergestellt. Er stelle daher Antrag auf Rückweisung. Marc Zahner äusserte namens der SP ebenfalls Kritik: Die hier vorgesehene Art der Leistungsprämien sei als Mittel zur Motivation wirkungslos oder allenfalls gar kontraproduktiv – eine Rückweisung an den Stadtrat könne ein besseres Reglement auf den Tisch bringen. Grundsätzlich sei ein Leistungsprämienystem sinnvoll, so Klaus Rüdiger für die SVP. Allerdings sehe man Schwierigkeiten in der Messbarkeit von Leistungen, so dass die Umsetzung schwierig sein könne. Er votierte für Nichteintreten. Für ein Eintreten sprach sich hingegen Erwin Schweizer im Namen der CVP-Fraktion aus: Das praktisch gleiche Reglement komme im Kanton St. Gallen erfolgreich zur Anwendung. Weder der Rückweisungsantrag der GRÜNEN prowil noch der Antrag auf Nichteintreten der SVP fan-

POLITIK

den eine Mehrheit. In der Detailberatung wurden kritische Fragen zur kontrollierten Anwendung des Instruments Leistungsprämien oder zur öffentlichen Kommunikation von Prämienempfängern aufgeworfen. Schliesslich stimmte das Parlament dem Nachtrag in der Schlussabstimmung aber dennoch grossmehrheitlich zu und schuf so die Rechtsgrundlage für Leistungsprämien. Der Nachtrag kommt rückwirkend auf den 1. Januar 2009 zur Anwendung.

2. Eine gut ausgebaute **familienergänzende Kinderbetreuung** ist ein positiver Standortfaktor für eine Stadt wie Wil. Mit den auf 2007 flächendeckend eingeführten Tagesstrukturen an den Primarschulen der Stadt Wil besteht ein entsprechendes Angebot für Kinder im Primarschulalter. Für Kinder im Vorschulalter bietet die interne Kinderkrippe «Chäferhus» der St. Gallischen Psychiatrischen Dienste Nord Plätze für 24 Kinder von Mitarbeitenden an. Allgemeine Kindertagesstätten gibt es nur zwei, beide von privaten Vereinen getragen: Die Kindertagesstätte KiTs Wil bietet 30, die Kindertagesstätte KiTa Wil 18 Plätze. Daneben sucht der Verein Tagesfamilien jeweils individuell Plätze. Finanzielle Unterstützung durch die Stadt erhalten derzeit nur der Verein Tagesfamilien (Fr. 20'000 pro Jahr) sowie im Rahmen einer Leistungsvereinbarung die KiTa Wil (Fr. 135'000 pro Jahr).

In einer Elternumfrage zeigte sich 2007 Bedarf für Plätze im Vorkindergarten- und Kindergartenalter, primär im Norden Wils. Der Stadtrat will dafür eine private Initiative unterstützen statt städtische Kindertagesstätten zu eröffnen. Ziel ist eine zusätzliche Leistungsvereinbarung mit der KiTs Wil zur Sicherung und Subventionierung von vorerst zehn bestehenden Plätzen. Die KiTa Wil soll zudem für die Eröffnung einer «Filiale» im Nordosten mit weiteren zehn Plätzen bestärkt werden. Nebst 18 bestehenden Plätzen in der KiTa Wil stünden so zehn subventionierte KiTs-Plätze und zehn neue Plätze im Nordosten zur Verfügung. 2010 oder 2011 sollen eine Ausdehnung der KiTs-Leistungsvereinbarung sowie eine zusätzliche Vereinbarung mit der Kinderkrippe «Chäferhus» für zehn bis zwölf Plätze geprüft werden.

In der Eintretensdebatte sprach sich Klaus Rüdiger namens der SVP für Rückweisung des Geschäfts aus: Plätze in Kindertagesstätten seien ausschliesslich für schlecht oder gar nicht betreute Kinder zu schaffen. Norbert Hodel (FDP) befürwortete grundsätzlich familienergänzende Kinderbetreuung, wollte aber zuerst noch Fragen geklärt haben, und unterstützte daher den SVP-Rückweisungsantrag. Susanne Hartmann (CVP) votierte ebenso wie Marianne Mettler (SP)

und Eva Noger (GRÜNE prowil) für ein Eintreten: Das Bedürfnis nach Betreuungsplätzen für Vorschulkindern sei ausgewiesen. Eine Mehrheit des Parlaments sprach sich schliesslich gegen den Rückweisungsantrag aus. Eine Detailberatung wurde anschliessend nicht geführt.

Das Parlament nahm den Bericht des Stadtrates grossmehrheitlich zustimmend zur Kenntnis. Der Stadtrat beantragte, den gesamten Subventionsbeitrag für das Jahr 2009 von 155'000 Franken auf maximal 360'760 Franken zu erhöhen – für den Verein Tagesfamilien 40'000 Franken, für die KiTa Wil 174'960 Franken, dazu erstmals 97'200 Franken für die KiTs Wil und 48'600 Franken für die ersten sechs Betriebsmonate eines neuen Angebots in Wils Nordosten. Dem Antrag stimmte eine Mehrheit zu. Grossmehrheitlich wurde der Antrag gutgeheissen, ab 2010 jährlich Gesamtausgaben von maximal 409'360 Franken für familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter vorzusehen. Einstimmig sprach sich das Parlament zudem dafür aus, das Postulat Livia Bergamin Strotz, SP, von 1999 betreffend Kinderbetreuungskonzept für die Stadt Wil abzuschreiben. Ein Antrag der vorberatenden Kommission, bis spätestens Sommer 2012 sei ein Bericht über Entwicklung und Benutzung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter vorzulegen, wurde mit einstimmig angenommen.

3. Stadtentwicklung Wil – Konzept: die Grundlagen der Richtplanung der Stadt Wil datieren von 1980 und genügen nicht mehr in allen Belangen. Das Projekt Stadtentwicklung setzt hier an und initiiert in baulicher, landschaftlicher und verkehrstechnischer Hinsicht eine nachhaltige Weiterentwicklung. Im Juni 2006 bewilligte das Parlament für das Projekt 585'000 Franken. Start für die breit abgestützten, partizipativen Phasen Analyse, Konzeption und Richtplanung war am 14. Juni 2006. Die Analyse bildete den «status quo» ab. Dafür wurden in vier Schwerpunktbereichen je sechs Handlungsfelder formuliert:

Unter den Stichworten «polyzentrale Regionalstadt» und «qualitative Innenentwicklung» wurde die Basis für einen Zielkatalog festgehalten: Wil ist als Regionalstadt das Zentrum der Ostschweiz zwischen St. Gallen, Winterthur, Frauenfeld und Toggenburg. Über Gemeindegrenzen hinweg gesehen verstehen sich Wil und die Nachbargemeinden als Lebens- und Wirtschaftsraum und als Region Wil, deren Entwicklung sie gemeinsam fördern. Zur Innenentwicklung wurde als Ziel ein qualitatives Wachstum von heute 17'500 auf 21'000 Ein-

wohner im Jahr 2030 definiert, zu erreichen durch Nutzung innerer Baureserven, bauliche Verdichtungen und ausgewählte Ein- und Umzonungen. Für die Wirtschaftsentwicklung wird bis 2030 ein Wachstum auf 11'500 Beschäftigte (heute 10'500) avisiert. Danach wurden Schlüsselprojekte und zentrale Bausteine definiert. Das Konzept wurde Ende 2007 in Foren ausgiebig diskutiert, der Stadtrat genehmigte es im August 2008. Obwohl es im Gegensatz zum Richtplan keiner formellen Genehmigung der Legislative bedarf, wurde es heute dem Parlament zur zustimmenden Kenntnisnahme unterbreitet. Eine Eintretensdebatte wurde nicht verlangt. In der Detailberatung wies Norbert Hodel darauf hin, dass die FDP das Konzept nicht in ganz allen Punkten zustimmend zur Kenntnis nehme. Katja Hegelbach zeigte namens der SP darauf hin, dass das Konzept ein Kompromiss verschiedenster Interessengruppen sei. Auch wenn man so nicht hinter jedem einzelnen Punkt stehen könne, empfehle die SP doch, das Konzept zustimmend zur Kenntnis zu nehmen. Esther Spinas hielt fest, dass die allgemeine Stossrichtung für die GRÜNEN prowil stimme. Nun gelte es, das Konzept als solches anzunehmen statt sich in der Diskussion zu Einzelprojekten zu verlieren. Für die CVP betonte Erwin Schweizer, dass auch seine Fraktion nicht mit jedem einzelnen Punkt einverstanden sei, man aber die grosse und umfassende Arbeit hinter diesem Konzept würdige und es darum zustimmend zur Kenntnis nehme. Daniel Zäch wies darauf hin, dass die SVP das Konzept, das ein Kompromiss verschiedenster Interessengruppen sei, zur Kenntnis nehme – schliesslich könne man dann ja bei der Umsetzung einzelner Projekte detailliert und inhaltlich diskutieren.

Die Elemente des Stadtentwicklungskonzepts (Entwicklung von Schlüsselarealen, Quartieraufwertung, kooperative Verfahren mit Grundeigentümern und Investoren, Aufwertung von Strassenräumen, öffentlichen Plätzen oder Anlagen, Nutzungs- und Sondernutzungsplanung etc.) bringen eine Fülle qualitativ hochstehender neuer Aufgaben. Erfahrungen mit dem Projekt Stadtentwicklung zeigten, dass aktuelle interne Ressourcen dafür nicht ausreichen werden. Eine externe Lösung kann die nötige Qualität, Nähe und Konstanz nicht erbringen. Der Stadtrat beantragt daher eine Vollzeitstelle «StadtplanerIn», was vom Parlament indes im Dezember 2007 abgelehnt wurde. Dabei wurde aber betont, dass die Stelle «nach einer gewissen Einarbeitungszeit des neuen Departementssekretärs und des Projektleiters Tiefbau» neu beurteilt werden solle. Das Projekt Stadtentwicklung tritt nun in die wegweisende Phase der Richtplanerarbeitung, wofür die Stelle als Stabstelle so rasch

Januar

Drei Informationsabende der Kantonsschule Wil: Lediglich für die zweisprachige Maturität gibt es an der Kantonsschule Wil eine Aufnahmebegrenzung. Bei den übrigen Klassen ist die Kapazitätsgrenze noch nicht erreicht.

Das Stadtparlament hat sich für das Amtsjahr 2009 konstituiert und auch die ständigen Kommissionen für die Legislaturperiode 2009 bis 2012 gewählt. Ausserdem wurden die Sitzungsgelder und Entschädigungen für die Parlamentsmitglieder angepasst.

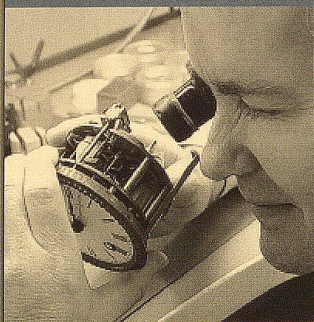
9.
Heute findet im Stadtsaal die zweite Nacht des Wiler Sports mit der Wahl der Sportler*innen und des Sportlers sowie des Teams des Jahres 2008 statt.....

10.
Die Musikschule Wil hat ein Charlie-Chaplin-Konzert veranstaltet. Im Zentrum standen jedoch eher Jazz-Improvisationen über die Filmmelodie des berühmten Mimen.

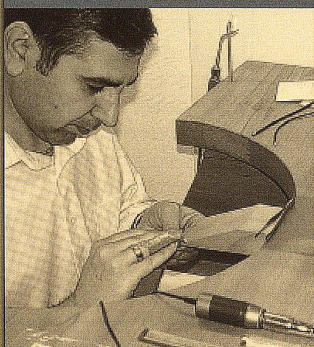
In einer engen Partie verlor Wil nach einem zwischenzeitlichen 3:1-Vorsprung das erste Spiel der Masterround gegen Bülach mit 3:4 nach Penaltyschiessen.

Der STV Wil Volleyball spielt zu Hause gegen den Tabellenzweitletzten der 2. Liga VBC Wittenbach. Beim ersten Rückrundenspiel und der längeren Pause muss sich zeigen, wer die kleinen Festtags-Fettpösterchen besser in Schwung bringen kann. Das ist ganz klar Wittenbach. Das Spiel endet mit 0:3.

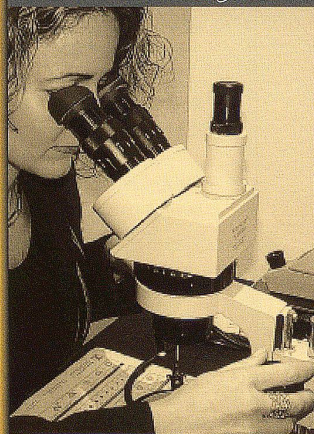
Uhrmacher



Goldschmiede



Gemmologen



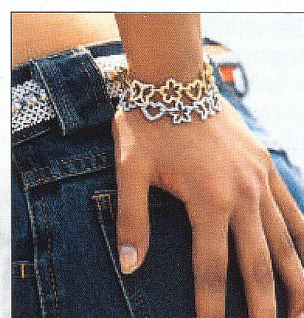
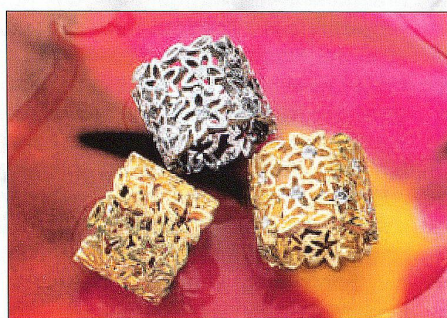
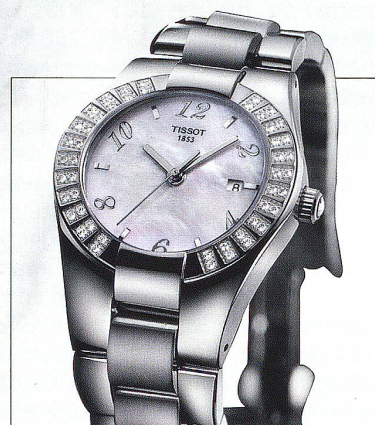
VENTURINI

UHRMACHER GOLDSCHMIEDE GEMMOLOGEN
MARKTGASSE 31 9500 WIL TEL. 071 911 03 16
www.venturini.ch



VENTURINI

*Lassen Sie sich
von unserer Vielfalt
verführen!*



- Eigenes Goldschmied-Atelier
und Uhrmacher-Atelier
- Trauringe
- Perlen
- Kompetente Beratung



OMEGA



TAG Heuer

RAYMOND WEIL

GENEVE



MAURICE LACROIX

Switzerland
Tomorrow's Classics

RADO

SWITZERLAND



TISSOT

SWISS WATCH

LEADER OF THE PASTURE GROUP

CANDINO

ALFEX

SWITZERLAND

als möglich zu besetzen sei, so der Stadtrat. Norbert Hodel (FDP) sprach sich für die Stadtplaner-Stelle aus und verwies auf die auch im Konzept angedeutete zunehmende Bedeutung von Standortfaktoren und -marketing im sich verschärfenden Wettbewerb von Gemeinden und Regionen. Ein Stadtplaner könne hier auch im Bereich der städtischen Standortförderung wirken. Er stellte daher einen Antrag, die neu zu schaffende Stelle solle als «Stadtplaner/Standortförderer» bezeichnet und besetzt werden. Dieser Antrag wurde im Verlauf der Diskussion indes wieder zurückgezogen. Die SVP sei grossmehrheitlich für die Stelle des Stadtplaners, führte Daniel Zäch aus. Man erwarte, dass der Stelleninhaber – notabene mit Wohnsitz Wil – für die Stadt rasch positiv wirksam werde. So könne man im Sinne der künftigen Entwicklung Wils agieren statt reagieren. Die SP, so Katja Hegelbach, sei überzeugt, dass das Stadtentwicklungskonzept ohne Stadtplaner zu einem Papiertiger werde. Für die CVP wies Erwin Schweizer darauf hin, dass die Stadtplanerstelle wichtig sei: Das Konzept anzunehmen und gleichzeitig die Stellenschaffung abzulehnen, sei nicht sinnvoll. Die Bedeutung des Stadtplaners unterstrich auch Esther Spinas namens der GRÜNEN prowil. In der Schlussabstimmung nahm das Parlament mehrheitlich zustimmend Kenntnis vom Stadtentwicklungskonzept. Auch die Stelle einer Stadtplanerin oder eines Stadtplaners fand eine deutliche Mehrheit. Dem Zusatzantrag der vorberatenden Kommission, im Departement Bau, Umwelt und Verkehr spätestens ab 1. Januar 2010 eine projektbezogene Arbeitszeiterfassung einzuführen, wurde ebenfalls grossmehrheitlich zugestimmt.

4. Im November 2008 reichte Dario Sulzer mit 13 Mitunterzeichnenden die Motion «Gratis WLAN in der Stadt Wil» ein und forderte den Stadtrat auf, innert zwei Jahren in der ganzen Stadt kostenlos Internetzugang via WLAN (Wireless Local Area Network), also via Funkverbindung, zu ermöglichen.

Der Stadtrat beantragte, die Motion nicht erheblich zu erklären, und verwies dazu auf Aspekte der Haftung und Sicherheit: Die Identifikation einzelner Benutzer im Netz erfolgt durch IP-Adressen. Bietet die Stadt ein öffentliches WLAN an, so verfügt nur die Stadt, nicht aber der jeweilige User über eine IP-Adresse. Es entsteht ein rechtsfreier Raum: Die einzelnen Benutzer bleiben anonym und können sich Zugang verschaffen zu gesperrten Seiten, illegale Daten herunterladen und das Netzwerk für strafbare Handlungen nutzen. Auch technische und finanzielle Aspekte sprechen dagegen, so der Stadtrat: Für eine komplette Abdeckung müssten zahlreiche Sender installiert werden, da die Reichweite

eines Senders auf gut 100 Meter beschränkt ist. Grobe Schätzungen ergeben einen Bedarf von 500 Sendern mit Investitionskosten von 1,5 Mio. Franken und jährlichen Betriebskosten von 250'000 Franken. Der Betrieb eines WLAN-Angebotes würde zudem das im Besitz der Stadt befindliche, technisch hochstehende TBW-Kommunikationsnetz konkurrenzieren respektive das bestehende Kabelnetz ad absurdum führen – es würde eine wesentliche Einnahmequelle versiegen. Zu guter Letzt werden die gesundheitlichen Auswirkungen der Strahlen von WLAN-Geräten von Experten kontrovers beurteilt.

Der Stadtrat zeigte sich in seiner Motionsantwort bereit, im Rahmen des TBW-Internetangebots gezielt einzelne Hotspots (lokale WLAN-Stationen) an vielfrequenzierten Orten einzurichten. Die Motion geht indes viel weiter und wird darum vom Stadtrat abgelehnt. In der Begründung der Motion wies Silvia Ammann (SP) als Vertreterin des Motionärs darauf hin, dass das WLAN-Angebot nicht anonym und zudem langsamer als das kostenpflichtige TBW-Kabelnetz auszugestalten sei. Das Angebot des Stadtrats einzelne Hotspots an vielfrequenzierten Orten zu prüfen, nehme man an und ändere den Wortlaut der Motion entsprechend ab. Diese Abänderung wurde aber von einer Parlamentsmehrheit als unzulässig befunden. Guido Wick (GRÜNE prowil) unterstrich die Relevanz der Gesundheitsaspekte und sprach sich dafür aus, die Motion nicht erheblich zu erklären. Nach der Diskussion folgte eine Mehrheit des Stadtparlaments dem stadträtlichen Antrag und erklärte die Motion nicht erheblich.

Eingereicht wurden folgende **parlamentarische Vorstösse**: Dringliche Interpellation Markus Hilber, FDP: «A1-Anschluss Wil-West-Agglomerationsprogramm Wil»; Interpellation Esther Spinas, GRÜNE prowil: «Konzept Langsamverkehr und Schulwegsicherheit».

5. März 2009: Das Wiler Stadtparlament hat die Antwort des Stadtrates zu einer Interpellation bezüglich Agglomerationsprogramm zur Kenntnis genommen. Ebenfalls zur Kenntnis genommen und angeregt diskutiert wurde die Antwort zu einem Postulat, welches sich auf die Oberstufenfrage in Wil bezog. Das entsprechende Postulat wurde abgeschrieben. Schliesslich erteilte das Stadtparlament 31 Personen das Gemeinde- und Ortsbürgerrecht.

38 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren an der Sitzung anwesend. Neu im Stadtparlament begrüsst wurde Patrick Bernold, CVP. Er nimmt als Ersatz für Gordana Sigris, CVP,

Januar

12.
Am kommenden Sonntag tritt um 17 Uhr Elea Nick im Wiler Baronenhaus auf. Das Leben der Neunjährigen ist ganz auf ihr Violinenspiel ausgerichtet, doch Zeit für ihre Hobbies findet sie immer.

600 Besucher erlebten im Stadtsaal wieder eine stimmungsvolle Sportlerwahl mit würdigen Siegern. Mit Heinrich Hofmann wird eine Person zum Sportförderer des Jahres gewählt, der die Ehrung mehr als verdient hat. Sieger der Einzelsportler wird Daniel Hubmann (OL), bei den Teams die OL Region Wil und beim Nachwuchs der Kunstturner Christoph Scherrer.

Die FDP Wil hat ihre Neujahrsbegrüssung durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die Erörterung des Parteimottos 2009 – «Wil als polyzentrale Regionalstadt».

Um für die neuen Herausforderungen gewappnet zu sein, will sich die CVP Kreispartei Wil-Untertoggenburg künftig im Rahmen des Projektes «Erneuerung 09» effizienter organisieren.

Die Evangelische Kirchgemeinde, die Freie Evangelische Gemeinde und die Freie Christengemeinde bilden die Evangelische Allianz Wil.

Die Freisinnig-Demokraten der engeren Region (Stadtpartei Wil und Ortsparteien Bronschhofen, Zuzwil und Rickenbach-Wilen) haben ihre Neujahrsbegrüssung im Hof abgehalten. Im Mittelpunkt stand die Bedeutung und Weiterentwicklung Wils als Regionalstadt.

Januar

Im Sommer wird das sanierte katholische Pfarrzentrum eröffnet. Unter der Leitung von Hans Thomann sind die am Firmkurs Teilnehmenden mitbeteiligt am Projekt «Kunst am Bau».

Die CVP der Stadt Wil hat das neue Parteijahr mit einem Brunch im «Wilden Mann» eingeleitet. Nebst geselligem Beisammensein und Meinungsaustausch und Reministen ist auch diese und jene Neuigkeit zu erfahren.

13.

Soll die Personenfreizügigkeit mit der EU weitergeführt und auf Rumänien und Bulgarien ausgedehnt werden? Am Orientierungs- und Diskussionsabend der FDP Wil-Untertoggengurg in Uzwil kamen Gegner und Befürworter zu Wort.

Die Feuerwehr Region Wil und das Führungsorgan treffen sich am vergangenen Freitag zum jährlichen Januarrapport. Mit den Übertritten von 32 Feuerwehrangehörigen aus Braunau in die gemeinsame Feuerwehr Region Wil ist der Zusammenschluss abgeschlossen.

Im Hinblick auf die Lancierung von «Mehr Bahnhof in Wil» hat die SBB Nutzungsänderungen geplant. Bereits umgestaltet sind die SBB-Flächen in der Unterführung, wo seit Oktober 2008 der Brezelkönig und der Restseller von Orell Füssli die Passage aufwerten. Die Umnutzung im Bahnhof-Erdgeschoss sieht anstelle des Buffets einen Bäckerei-Verkaufsladen mit Café sowie eine Drogerie vor.

Einsitz in der Wiler Legislative. Gordana Sigrist war seit November 2007 Mitglied des Wiler Stadtparlaments und hatte per 6. Februar 2009 ihren Rücktritt erklärt.

Parlamentspräsident Dario Sulzer konnte an der Parlamentssitzung Gäste begrüßen: Als Besucher wohnte eine Gruppe aus dem Glarus der Sitzung bei. Es handelte sich dabei um die Mitglieder der Arbeitsgruppe «Volksrechte und Behörden» aus der Gemeinde Glarus Nord sowie um Mitglieder der dortigen FDP. Diese Gemeinde ist gleichsam noch jung respektive erst noch im Entstehen begriffen: Nach einem Beschluss der Glarner Landsgemeinde vom Mai 2006 werden die Gemeinden des Kantons Glarus zusammengelegt, so dass künftig lediglich noch drei Glarner Gemeinden existieren werden. Die Fusion soll 2011 stattfinden. Die drei künftigen Gemeinden mit je 10'000 bis 16'000 Einwohnerinnen und Einwohnern tragen als Arbeitstitel die Namen Glarus Mitte, Glarus Nord und Glarus Süd. Für die Gemeinde Glarus Nord ist nach der Fusion ein Gemeindeparlament vorgesehen – vom heutigen Besuch beim Wiler Stadtparlament und dem anschliessenden Treffen mit Parlamentspräsident Dario Sulzer erhofft sich die Arbeitsgruppe wertvolle Informationen zum Gemeindeparlamentsbetrieb.

1. Als Präsidentin der Wiler Einbürgerungskommission beantragte Silvia Ammann, SP, dem Antrag des Einbürgerungsrates zuzustimmen. Es lagen 21 Gesuche vor, insgesamt 31 Personen (darunter sieben Kinder) betreffend. Das Parlament folgte ohne Diskussion dem Antrag des Einbürgerungsrates und erteilte ohne Gegenstimme allen vorgeschlagenen Personen das Wiler Gemeinde- und Ortsbürgerrecht.

2. Städtische Agglomerationen sind als wichtige Wirtschaftsträger zugleich stark von Siedlungs- und Verkehrsproblemen betroffen. Für Projekte zur Entlastung soll ein Infrastruktur-Fond des Bundes Kostenanteile von 30 bis 50 Prozent übernehmen. Ausgerichtet werden Beiträge auf der Basis von Agglomerationsprogrammen als Planungsinstrumente für Verkehr, Siedlung und Umweltschutz. Im Fonds wurden 6 Milliarden Franken bereit gestellt (2,5 Mia. für dringliche Massnahmen, 1 Mia. für spätere Agglomerationsprogramme). Das Eidgenössische Departement UVEK teilte aber im Dezember 2008 den Kantonen mit, dass 2011 bis 2014 keine Bundesgelder zur Verfügung stehen. 2004 startete die Interkantonale Regionalplanungsgruppe Wil IRPG das Agglo-Programm Wil. Nach Vorprüfung durch den Bund und einer kommunalen und kantonalen Vernehmlassung wurde es im September 2007 von den IRPG-Delegierten

POLITIK

gutgeheissen und im Dezember 2007 von der St. Galler und der Thurgauer Regierung genehmigt. Das Programm enthält 39 Massnahmen im Bereich Verkehr (18 öffentlicher Verkehr ÖV; zwölf motorisierter Individualverkehr MIV; neun Langsamverkehr LV), acht im Bereich Siedlung sowie drei im Bereich Umwelt und zwei zur regionalen Zusammenarbeit. Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE kritisierte im Dezember 2008 das Fehlen eines klaren konzeptionellen Gesamtrahmens der Massnahmen für Verkehr und Siedlung. Es werde daher keine Mitfinanzierung vorgeschlagen, das Programm sei bis Juni 2012 zu überarbeiten.

Am 14. Januar 2009 reichte Guido Wick, GRÜNE prowil, eine Interpellation zum Agglo-Programm Wil ein: Der Bund habe es abgelehnt, weil die aufgeführten Projekte unausgereift oder zu wenig koordiniert seien. Zudem seien sie allzu stark auf MIV ausgerichtet – Punkte, auf die die GRÜNEN prowil bereits in der Vernehmlassung hingewiesen hätten. In seiner Interpellationsantwort hält der Stadtrat fest, die Massnahmen im Programm seien ausgewogen. Die zu erarbeitende Gesamtverkehrskonzeption werde zeigen, welche Schwerpunkte zu setzen seien, so der Stadtrat zur Interpellationsfrage nach einer Schwerpunktverlagerung vom MIV zum ÖV und LV. Einzelne Aspekte jetzt herauszugreifen – der Interpellant bezieht sich etwa auf den Stadtbuss – sei nicht angebracht.

Weitere Fragen beziehen sich auf das mit der Erarbeitung betraute Planungsbüro. Bislang war das Büro Stierli+Partner beziehungsweise das Planungsbüro ERR – es hat mit der IRPG Wil seit Jahren einen Beratungsvertrag in Fragen der regionalen Planung und Raumentwicklung – zuständig. Das Büro hat im Zuge der Arbeiten darauf hingewiesen, dass die siedlungsbegrenzenden Massnahmen zu wenig griffig seien. Der Wille der Gemeinden, sich in ein Siedlungsdispositiv und ein interkantonal abgestütztes Gesamtverkehrskonzept einzuordnen, war jedoch nicht vorhanden, so der Stadtrat in seiner Interpellationsantwort. An der IRPG-Delegiertenversammlung Mitte Mai 2009 wird der Vorstand beantragen, das Agglo-Programm Wil zu überarbeiten bezüglich Inhalt, konzeptionellem Gesamtrahmen und zuständigem Planungsbüro. Hierbei wird das kantonale Amt für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St. Gallen (AREG) die Vorarbeiten zur Wahl eines neuen Planers leiten.

Für die Überarbeitung des Programms sollen Gemeinden und Verbände eingebunden werden, wie es schon bei der ersten Erarbeitung der Fall war, hält der Stadtrat weiter fest. Die Vernehmlassung obliegt der IRPG, wobei wie bei solchen Verfahren üblich nicht sämtliche Vernehmlassungsinhalte unverändert berück-

sichtigt werden können. Der Stadtrat hat darauf keinen direkten Einfluss, zumal die Stadt Wil im neunköpfigen IRPG-Vorstand lediglich eine Stimme hat und an der Delegiertenversammlung fünf von 76 Delegierten stellt. Abschliessend betont der Stadtrat die Bedeutung regionaler Zusammenarbeit: Deren Stärkung und das Zusammenführen der Wirtschaftsräume sind im Agglo-Programm als Massnahmen aufgeführt. Dabei sollen auch die Strukturen überdacht werden: Im Mai 2008 fiel der Startschuss zu einer Reorganisation, in der nicht nur die IRPG, sondern auch weitere regionale Träger wie etwa die Wirtschaftsräume einbezogen werden sollen. Der Stadtrat erachtet die grundsätzliche Neuorganisation der IRPG bzw. der Region Wil als notwendig.

Der Interpellant zeigte sich mit der Antwort des Stadtrats nicht zufrieden – der Stadtrat gehe zu wenig konkret auf die Fragen ein, die Antworten würden von einem Mangel an Kreativität und Ideen zeugen. Man hoffe, dass der Stadtrat in Zukunft in dieser für die Region so wichtigen Frage einen forscheren Takt anschlage. Die GRÜNEN prowil möchten dabei gerne, dass der Stadtrat Massnahmen aufzeige, die für eine erfolgreichere Neuauflage des Agglo-Programmes Wil sorgen sollen. Er kritisierte unter anderem, dass bei der Aufzählung der vorgesehenen Massnahmen keine Aussagen über Kosten sowie vor allem über die damit angestrebten positiven Wirkungen gemacht werden. Dass zu einzelnen aufgeführten Massnahmen keine Kosten aufgeführt seien, liege vor allem daran, dass in den IRPG-Gemeinden diese Kosten für die jeweiligen Projekte oftmals auch nicht vorlagen, so Stadtpräsident Bruno Gähwiler. Er betonte zudem, dass das Agglo-Programm nicht, wie kritisiert, vollumfänglich abgelehnt worden sei. Vielmehr seien aus der Prüfung durch die zuständigen Stellen des Bundes zahlreiche wertvolle Inputs zur geforderten Überarbeitung hervorgegangen. Eine weitere Diskussion seitens des Parlaments wurde nicht verlangt.

3. In Wil bestehen drei Oberstufenschulen, deren Besuch für Jugendliche mit Wohnsitz Wil unentgeltlich ist: die öffentlichen Oberstufen Sonnenhof und Lindenhof sowie die private Mädchensekundarschule St. Katharina. Zwischen Kloster und Stadt besteht ein Schulvertrag, der Details regelt (insgesamt sechs bis neun Klassen mit lediglich Sekundarschülerinnen im St. Katharina mit Unterrichtskosten zu Lasten der Stadt).

Wiederholt wurde die Wiler Oberstufensituation politisch thematisiert: 1991 mit einer Volksinitiative (Fortführung der öffentlichen Finanzierung nur bei Öffnung des St. Katharina auch

für Knaben), 1999 mit einem Postulat (weil die Mädchensekundarschule weder Realklassen noch Knaben beschule, liege die soziale Verantwortung einseitig bei der öffentlichen Schule, was zu ändern sei) sowie 2001 bis 2006 mit Anstrengungen der Stadt (Syntegration, Konzeptarbeiten). Dennoch wurde bislang keine einvernehmliche Lösung gefunden. Auf eine solche zielt nun das im August 2008 erheblich erklärte **Postulat der CVP-Fraktion**, eingereicht von Erich Grob, CVP, mit 21 Mitunterzeichnenden, ab: Der Prozess der **Oberstufenfrage in Wil** sei zum Stillstand gekommen. Die Gründe lägen in einigen wesentlichen Differenzen betreffend Rahmenbedingungen und Form des Vertragswerkes zwischen Stadt und Kloster. Der Stadtrat betont in seiner Postulatsantwort, dass mittlerweile in wichtigen Punkten Konsens herrsche (Privatschulstatus des St. Katharina sowie historisch gewachsenes Recht als Grundlage des bisherigen Vertrages), während in anderen Punkten noch kein Konsens besteht (Verfassungsmässigkeit des bestehenden Vertrages). Unstimmigkeiten bestehen bezüglich einzelner Vertragsziffern, welche der Stadtrat in seiner Postulatsantwort aufführt und eingehend erläutert. In einer Stellungnahme äusserte sich zudem die Regionale Schulaufsicht des Bildungsdepartements des Kantons St. Gallen zum Bericht des Stadtrates. Ausführliche einleitende Diskussion: Die einleitende Diskussion wurde ausführlich und unter Beteiligung aller Fraktionen geführt – über 20 Sprecher meldeten sich am Mikrofon zu Wort. Dabei wurden über alle Fraktionen hinweg die guten Leistungen der Mädchensekundarschule St. Katharina bestätigt und gelobt. Peter Hauser, EVP, unterstrich indes auch die Leistungen und Qualität der Oberstufen Sonnenhof und Lindenhof: In der jetzigen, meist sehr emotionalen Oberstufen-debatte gehe dies zu oft unter, alles drehe sich nur um das Kathi.

Als Erstunterzeichner des Postulates zeigte sich Erich Grob, CVP, in der einleitenden allgemeinen Diskussion über den Bericht des Stadtrates enttäuscht: Er sei nicht Ausdruck des Willens zu einem Konsens, sondern voller Vorwürfe und juristischer Spitzfindigkeiten sowie bezüglich einzelner Fragen voller Halbwahrheiten. Der vorliegende Postulatsbericht könne aus seiner Sicht nicht zustimmend zur Kenntnis genommen werden, wie dies der stadträtliche Antrag forderte.

Im Zuge der allgemeinen Diskussion wurden zu den beiden Anträgen des Stadtrates zwei weitere Anträge gestellt, wovon einer schliesslich in eine Empfehlung an den Stadtrat umgewandelt wurde. Guido Wick, GRÜNE prowil, bat die Parlamentsmitglieder namens seiner Fraktion,

Januar

14. Die Umsetzung der Neuerungen im Asylgesetz sowie die gegenwärtige Situation im Asylbereich sind die Schwerpunkte einer Orientierung des Justiz- und Sicherheitsdepartements des Kantons St. Gallen.

Norbert Hodel, FDP und 16 Mitunterzeichnende haben anlässlich der letzten Parlaments-sitzung eine Einfache Anfrage zum Thema «Sichere Schulwege – jetzt» eingereicht.

Dieser Tage wird in Bischofszell neu der Verein «Stradis Orchester» gegründet. Als erster Präsident wurde Arthur Marty aus Wil gewählt.

Im vergangenen Jahr stieg die Einwohnerzahl der Stadt Wil von 17'283 um 343 auf 17'626 Personen an. Der Zuwachs der Wiler Bevölkerung war damit so gross wie letztmals vor 40 Jahren.

Als Folge der drastisch gesunkenen Erdölpreise sinken nun auch die Beschaffungskosten für Erdgas. Der Stadtrat hat entschieden, die Preisreduktion des Einkaufs bei der Vorlieferantin per 1. Februar 2009 vollumfänglich an die Gaskunden weiterzugeben.

Dem KTV Wil Handball ist der Auftakt ins neue Jahr mit dem 35:29 gegen den HSC Kreuzlingen 2 geglückt.

Nach dem Rücktritt von Bundesrat Samuel Schmid, der in Sportkreisen viel bewegte und auch beliebt war, hat der neue VBS-Chef bis dato nur zum Militär und nicht zum Bereich Sport Statements abgegeben.

Januar

Der Einbürgerungsrat erteilte in der Ortsgemeinde und in der Politischen Gemeinde das Bürgerrecht.

Für die Amtsdauer 2009-2012 sind, bedingt durch den Einwohnerzuwachs, höhere Quoren für Initiative und Referendum festgelegt worden.

In einer bis zum Schluss offenen Partie gewinnt der EC Wil beim SC Weinfelden mit 4:3 nach Penaltyschiessen.

15.

Am Abend findet im Gerichtssaal des Bezirksgebäudes in Flawil die erste Gesamtsitzung des neu gewählten Kreisgerichtes Wil statt. Anwesend sind alle Kreisrichter aus der Region.

Nach der Vereidigung der neuen Stadtparlamentsmitglieder wird demnächst weiteren Behörden und auch Staatsangestellten das entsprechende Gelöbnis abgenommen. Sie können wählen zwischen Pflichteid und Handgelübde.

Der «Credit Suisse Award for Best Teaching» geht an die in Wil wohnhafte Dozentin für Gesang ab der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), Lina Maria Akerlund. Der Professorin am Departement Musik wird der mit 10'000 Franken dotierte Preis im Rahmen des ersten Hochschultages der ZHdK verliehen.

17.

Karim El-Hayawan darf im Sommer eine Reise an den Hauptsitz der UNO in New York antreten. Zum zweiten Mal hatten die Odd Fellows an der Kantonschule Wil einen Wettbewerb zu internationalen Themen ausgeschrieben.

die Anträge des Stadtrates nicht anzunehmen: Ein Geschäft dieser Tragweite, das schon so lange und kontrovers diskutiert werde, könne mit dieser Ausgangslage nicht hier im Parlament behandelt werden. Es sei mit dem Ziel einer Versachlichung vor der Diskussion im Parlament einer nicht ständigen Siebnerkommission zur Vorberatung zuzuweisen. Dieser Antrag wurde indes mit 18 Nein- bei 16 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt.

Der zweite Antrag, vorgebracht von Erich Grob, CVP, bezog sich auf die ersatzlose Streichung des Zusatzes «zustimmend» im stadträtlichen Antrag, vom Postulatsbericht sei zustimmend Kenntnis zu nehmen. Der Antrag Grob obsiegte gegenüber dem Antrag des Stadtrates und wurde in der Schlussabstimmung angenommen.

Der zweite Antrag des Stadtrates, das Postulat Erich Grob, CVP, betreffend Oberstufe Wil sei abzuschreiben, fand in der Schlussabstimmung ebenfalls eine Mehrheit.

Es sei jetzt Zeit, gemeinsam eine Lösung zu suchen, betonte Norbert Hodel, FDP: Es gehe nicht an, dass dieser Konflikt stets fortgeführt werde. Mit dem Projekt Syntegration sei dies 2001 bereits angedacht worden, leider ohne Erfolg. Jedoch stecke der Karren «zu tief im Dreck», um von den bisherigen «Pferden» herausgezogen zu werden. Er stelle daher den Antrag, das Dossier «Lösung der Oberstufenfrage mit dem Kloster St. Katharina» der Schulratspräsidentin und Stadträtin Marlis Angehrn per heute zu entziehen und empfahl einen Wechsel der Zuständigkeiten auch dem Klosterbeirat. In der Folge wandelte Norbert Hodel den Antrag in eine Empfehlung um. Marlis Angehrn griff das Votum auf und verwies auf ihr Angebot, sich selber bis im Sommer 2010 aus diesem Geschäft zurückzunehmen. Verschiedene Wortmeldungen bezogen sich auf den Postulatsbericht des Stadtrats. Die als einseitig empfundene Beantwortung des Postulates habe Spielraum für Interpretationen und Missverständnisse zugelassen, wurde etwa kritisiert. Andere Votanten monierten, der Bericht lasse wichtige Punkte bewusst oder unbewusst unerwähnt, andere kritisierten ihn als zu wenig ausführlich, als zu wenig klar gegliedert oder als zu juristisch. Kritische Wortmeldungen gab es auch zum Tonfall des Berichtes: Er zeige zu wenig Bereitschaft für einen Konsens und lasse im Gegenteil Zynismus, Vorwürfe oder Provokationen durchscheinen. Daneben wurde in diversen Voten die Bereitschaft des Stadtrates anerkannt, in seinem Bericht die Situation aufzuarbeiten und umfassend darzustellen. Man habe versucht, so wurde dem Bericht attestiert, die Sachlage aus rechtlicher Sicht wiederzugeben und Problem- punkte neutral aufzuzeigen. Stadträtin Marlis

Angehrn nahm Bezug darauf: Diese korrekte Wiedergabe der Sachverhalte sei ihr bei der Erstellung des Berichtes ein zentrales Anliegen gewesen – alle von ihr gemachten Aussagen seien lückenlos belegbar.

Des Weiteren wurde auch Kritik am Kathi laut: Störend sei, dass das St. Katharina alle unternehmerischen Freiheiten vollumfänglich behalten wolle, derweil die Kosten und die unternehmerischen Risiken von der öffentlichen Hand zu tragen seien. Das Kathi wolle das volle Schulgeld, die volle Freiheit und auch die künftigen Bedingungen diktieren. Andererseits wurde auf die Chance der geschlechtergetrennten Klassen verwiesen: Man müsse in den reinen Mädchenklassen nicht eine Schwächung der Schulqualität sehen, sondern solle im Gegenteil die Chance in den reinen Knabenklassen sehen. In der allgemeinen Diskussion wurde von verschiedener Seite das Fortdauern des rund 20-jährigen Konfliktes zwischen Stadt und St. Katharina kritisiert: Das Pingpong-Spiel aus Vorwürfen und Kritik sei zu beenden. Andere Voten betonten, der anhaltende Zwist zwischen öffentlicher Schule und Kathi gebe ein schlechtes Vorbild für die Schülerinnen und Schüler Wils ab. Grossmehrheitlich Einigkeit herrschte



Patrick Bernold, CVP, nimmt als Ersatz für Gordana Sigrist, CVP, Einsitz in der Wiler Legislative.

darüber, dass es nun an der Zeit sei, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen und vertrauensvoll einen offenen Dialog zu suchen – allenfalls mit ausgewechselten Gesprächsführern.

Kommissionen: Zur Beratung des Geschäfts «Vereinigung der politischen Gemeinden Bronschhofen und Wil/Grundsatzabstimmung» wurde eine nicht ständige Siebner-Kommission eingesetzt. Unter dem Präsidium von Norbert Hodel, FDP, gehören dieser Kommission Patrick Bernold (CVP), Christoph Hürsch (CVP), Ruedi Schär (CVP), Mario Schmitt (SVP), Luc Kauf (GRÜNE prowil) und Marianne Mettler (SP) an.

Für die Beratung des Geschäfts «Fuss- und Radweg Bahnhof-Kantonsschule» ist die ständige Bau- und Verkehrskommission des Parlaments zuständig.

An der Sitzung des Stadtparlaments wurden folgende parlamentarische Vorstösse eingereicht: Postulat Norbert Hodel, FDP: «Liegenschaften- und Ansiedlungspolitik des Stadtrates».

Am 30. April 2009 stimmte das Parlament der Ausweitung des Förderungsmassnahmen-Katalogs für Energiesparmassnahmen im Gebäudebereich deutlich zu. Zudem wurden die Jahresrechnungen 2008 der Stadt und der Technischen Betriebe Wil gutgeheissen und eine Zuweisung von 5 Mio. Franken an eine Steuerausgleichsreserve beschlossen. Schliesslich nahm das Parlament den Bearbeitungsstand der parlamentarischen Vorstösse und den Geschäftsbericht 2008 zur Kenntnis.

38 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren an der Sitzung anwesend.

1. Am 5. April 2009 reichte Guido Wick, GRÜNE prowil, mit 12 Mitunterzeichnenden die Interpellation «Ausweitung des Katalogs Förderungsmassnahmen für Energiesparmassnahmen im Gebäudebereich» ein. Darin bezieht er sich auf den vom Parlament im November 2008 gutgeheissenen Nachtrag IV zum städtischen Baureglement, der unter anderem Förderungsbeiträge für Energiesparmassnahmen im Gebäudebereich enthält.

Die St. Galler Regierung informierte im April 2009 über kantonale Mittel für die «Aktion 2009». Dabei werden 5 Mio. Franken Förderbeiträge an umfassende Gebäudesanierungen sowie für Dach-, Estrich-, Kellerdecken- und Leitungsdämmungen gewährt. Beitragsberechtigt sind zudem Massnahmen zur Verbesserung der Strom- und Heizeffizienz durch den Ersatz

von Elektroboilern, elektrischen Widerstandsheizungen, Umwälzpumpen in Heizungsanlagen, Beleuchtungen in Klassenzimmern und elektrischen Haushaltgeräten durch Produkte aus der Top Ten-Liste sowie der Einbau von Thermostatventilen und Geräten für die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung. Die Interpellation fordert, dass sich der Stadtrat an diese Programme des Kantons St. Gallen anhängt.

Folgende Termine gelten für dieses kantonale Programm «Aktion 2009»:

- Gesuche einreichen für Beiträge:
ab 1. Mai 2009
- Start Ausführungsarbeiten:
frühestens 1. Mai 2009
- Frist zur Einreichung von Gesuchen:
bis spätestens 30. September 2009
- Investitionen: zwingend im laufenden Jahr tätigen und abschliessen, eine Ausnahme mit einer längeren Frist gilt für umfassende Gebäudesanierungen

In seiner Interpellation stellt Guido Wick die Frage, ob der Stadtrat bereit ist, den eingangs erwähnten städtischen Förderkatalog demjenigen des Kantons vollumfänglich anzupassen? Auch wenn der Nachtrag IV des Baureglements der Stadt Wil erst nach Ablauf der Referendumsfrist am 11. Mai 2009 in Kraft gesetzt werden kann, ist der Stadtrat unabhängig von diesem Zeitpunkt bereit, die «Aktion 2009» grösstenteils und anlog der Laufzeit des Kantons zu unterstützen. Dabei ist der Stadtrat der Überzeugung, dass in erster Linie langfristige Fördermassnahmen unterstützungswürdig sind, wobei von städtischen Beiträgen in der Höhe von maximal 30 Prozent des kantonalen Förderungsbeitrages ausgegangen wird. Das ergibt ein Total von 57'000 Franken, welche die Stadt Wil ausschütten wird.

Folgende Bereiche sollen (neben den bereits bestehenden TBW-Beiträgen an Photovoltaik-Anlagen) durch einen Beitrag der Stadt Wil unterstützt werden:

- Gebäudesanierungen (Klimarappen)
- Dach- und Estrichdämmung
- Dämmung von Kellerdecken und Leitungen
- Ersatz von Elektroboilern
- Ersatz von elektrischen Widerstandsheizungen
- Ersatz von Beleuchtungen in Klassenzimmern
- Ersatz von Umwälzpumpen in Heizungsanlagen

Januar

19.
An ihrem diesjährigen Neujahrssapéro feierte sich die SVP Wil nicht nur als zweitgrösste Partei der Äbtstadt, sondern suchte auch zweifach den Schulterchluss mit der Nachbargemeinde Bronschhofen.

Aus Anlass ihres 10-jährigen Bestehens hatte die Evangelische Allianz Wil Behördenmitglieder zum Jubiläumssapéro eingeladen.

Der EC Wil sieht seine Chancen für einen Playoff-Platz weiterhin gewahrt. Die Äbtstädter besiegten den EHC Chur 3:2.

20.
Der Stadtrat beantragt dem Parlament, die SP-Motion für Gratis-WLAN in Wil wegen hoher Kosten und ungeklärter Rechtsfragen nicht erheblich zu erklären. Ein solches Angebot würde auch das stadteigene Kabelnetz ad absurdum führen.

Das neunjährige Violine-Talent begeisterte bei seinem Auftritt im Baronenhaus das Wiler Publikum. Ein hochbegabtes Mädchen hat sein Instrument gefunden – oder war es umgekehrt?

Der KTV Wil verliert in Frauenfeld mit 25:23 und findet sich nach dieser Niederlage im Mittelfeld wieder.

Die Polizei hat zwei Männer nach intensiver Fahndung in der Nähe des Schützenhauses verhaftet. Die beiden Asylsuchenden aus Russland und Georgien werden verdächtigt, kurz vorher in einem Laden an der Toggenburgerstrasse zwei Portemonnaies von Verkäuferinnen gestohlen zu haben.

GAMMA

PERSÖNLICHER WOHNEN

GAMMA AG | EINRICHTUNGSHAUS
ST. GALLERSTRASSE 45 | CH-9500 WIL
071 914 88 88 | WWW.GAMMA.CH



«DAS GEHEIMNIS PERSÖNLICHER FREIHEIT IST DER MUT ZUR SELBSTVERWIRKLICHUNG. WIR REALISIEREN IHRE VORSTELLUNGEN KOMPETENT UND SICHER MIT PREMIUM-SERVICE NACH MASS. WILLKOMMEN IN IHREM NEUEN ZUHAUSE.» AMANDA UND CHARLY GAMMA, INHABER

- Verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung
- Einbau von Thermostatventilen

Zwei Massnahmen des Kantons – Beiträge an den Kauf von Kühlschränken und Gefriergeräten sowie von Waschmaschinen, WP-Tumbler und Geschirrspülern – wurden nicht in den städtischen Katalog aufgenommen: Ein solcher Anreiz könnte laut Stadtrat zu einem zu frühen Ersatz von Haushaltsgeräten führen, was wohl eine Energieeinsparung im Betrieb bringe, gleichzeitig aber die Gesamtenergiebilanz durch den Verbrauch grauer Energie (z.B. für die Produktion und den Vertrieb des Gerätes) verschlechtere.

Die Bevölkerung wird auf die Neuerungen und die Beitragsmöglichkeiten aufmerksam gemacht, zum einen mit einem Link auf der Website www.stadtwil.ch, zum andern mit einem Infoblatt als Beilage zum Rechnungsversand der TBW in Wil Ende Mai.

Einleitend zu seinem Votum kritisierte der Interpellant Guido Wick die Tatsache, dass diese zwei Massnahmen des Kantons – Beiträge an den Kauf von Kühlschränken und Gefriergeräten sowie von Waschmaschinen, WP-Tumbler und Geschirrspülern – nicht in den städtischen Katalog aufgenommen worden seien. Das Argument eines zu frühen Ersatzes von Elektrogeräten alleine aufgrund des städtischen Beitrages erachtet er als nicht stichhaltig. Zudem würden mit diesen Beiträgen an den Kauf von Geräten auch Massnahmen zugunsten von Mietern umgesetzt – von den übrigen Massnahmen profitieren lediglich Liegenschaftsbesitzer. Bezüglich der Information der Bevölkerung regt Interpellant Wick auch Plakatstellen als geeignete Kanäle für eine ansprechende Kampagne und den weiterführenden Hinweis auf die Website www.stadtwil.ch.

Abschliessend zeigte sich Guido Wick mit der Beantwortung nur teilweise zufrieden und verlangte infolge des Verzichts auf die genannten zwei Massnahmen die Diskussion. Diesem Antrag folgte das Parlament. Dabei sprach sich Norbert Hodel, FDP, für eine «Abwrack-Prämie» für Elektrogeräte aus – dies stünde Wil als Energie- und Wirtschaftsstadt gut an. Daniel Zäch, SVP, unterstützte dieses Votum, zumal der Förderbeitrag bei der Wahl eines neuen Gerätes genau den Unterschied zwischen einem hinsichtlich Energieverbrauch guten und einem sehr guten Gerät ausmachen könne. Gerade im einem Bereich, in dem sehr schnell und einfach eine Wirkung erzielt werden könne, wolle sich die Stadt nicht engagieren, kritisierte Silvia

Ammann namens der SP und sprach sich für die Aufnahme der fraglichen Massnahmen in den Katalog aus.

2. Gemäss Geschäftsreglement des Stadtparlaments unterbreitet der Stadtrat dem Parlament jährlich Bericht über den Bearbeitungsstand der noch nicht erledigten, erheblich erklärten Motionen und Postulate. Von Mitte März 2008 bis Mitte März 2009 hat der Stadtrat insgesamt 27 parlamentarische Vorstösse – fünf Motionen, drei Postulate, vier Anfragen und 15 Interpellationen – erledigt. 13 weitere parlamentarische Vorstösse sind in Bearbeitung, noch nicht behandelt waren Mitte März 2009 noch fünf Vorstösse.

Dem stadträtlichen Antrag, vom Bearbeitungsstand der parlamentarischen Vorstösse mit Stand Mitte März 2009 sei Kenntnis zu nehmen, stimmte das Parlament ohne Gegenstimmen zu. Keine Mehrheit fand hingegen der zweite Antrag des Stadtrates, wonach das Postulat von Marcus Zunzer, CVP, betreffend eines dynamischen statt eines statischen Finanzmodells, abzuschreiben sei. Hier folgte das Parlament deutlich dem Antrag der GPK, der auf nicht abschreiben lautete, weil das Parlament in jedem Falle eine schriftliche Antwort auf ein Postulat verlange.

Kritisiert wurde die noch nicht erfolgte Bearbeitung verschiedener Vorstösse: Postulat Andreas Widmer «Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Stadt und Regionsgemeinden» (Votant Norbert Hodel, FDP); Postulat Klaus Rüdiger «Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit» (Votant Harald Girschweiler, SVP).

3. Mitte April wurde der dreiteilige Geschäftsbericht 2008 des Stadtrates in alle Wiler Haushalte verteilt. In der ersten Broschüre legt der Stadtrat Rechenschaft ab über das vergangene Jahr, die zweite Broschüre enthält detaillierte Berichte über die Arbeit der Departemente und Dienststellen mit zahlreichen Statistiken und Grafiken. Eine dritte Broschüre listet als Adressverzeichnis Ansprechpersonen und Mitglieder von Behörden und Verwaltung auf. Alle drei Broschüren können auch auf www.stadtwil.ch heruntergeladen werden.

Die GPK stellte sich die Frage nach dem Verhältnis von (finanziellem und personellem) Aufwand und Ertrag des Geschäftsberichts und kam zum Schluss, dass dieser ausführliche Bericht für politisch Interessierte sehr wohl von Bedeutung und damit gerechtfertigt ist.

In der allgemeinen Diskussion kritisierte Eva Noger, GRÜNE prowil, den etwas «zahnlosen

Januar

21. Ihre wilden und besten Zeiten haben sie längst hinter sich. Die «Reds» sind zahm geworden, können bei Bedarf aber immer noch die Zähne zeigen. So auch beim letzten Spiel zwischen dem EC Wil und dem EHC Chur.

Der Stadtrat beantragt dem Parlament zustimmende Kenntnisnahme vom Stadtentwicklungskonzept. Für seine Umsetzung soll dem Departement Bau, Umwelt und Verkehr eine Stadtplanungs-Vollzeitstelle bewilligt werden.

In seinem Vortrag über Religion rief der Jesuitenpater Toni Kurmann am Montagabend in der Aula der Mädchensekundarschule St. Katharina zu Toleranz und Respekt zwischen den Glaubensgemeinschaften auf.

Dem EC Wil ist es im Tessin gelungen, die GDT Bellinzona zu schlagen und sich so die Chance auf einen Playoff-Platz weiter zu vergrössern. Das Resultat: 1:4

22. Das Parlament hat anlässlich seiner Sitzung vom 25. September 2008 einen Kredit zur flächendeckenden Einführung von Tempo-30-Zonen in der Stadt Wil genehmigt. Für die konkrete Umsetzung sind noch zwei Hürden zu nehmen: Zum einen die Bearbeitung von vier Rekursen aus der öffentlichen Auflage der baulichen Massnahmen, zum anderen die anschliessende öffentliche Auflage der signaltechnischen Massnahmen.

Januar

Am Abend ging ein Angestellter der Dienststelle Gewerbe und Markt mit den Wiler Wirten auf Tuchfühlung. Der Beamte machte verschiedene Stichproben und schaute unter anderem, ob das Rauchergesetz eingehalten wird.

23.

An den Junioren-Titelkämpfen im Ski Alpin in der Abfahrt hat die Wilerin Martina Gebert Grund zum Jubeln. Sie gewinnt die Abfahrt an der Junioren-Schweizer-Meisterschaft in Brigels.

Mit Daniel Wolgesinger übernimmt die dritte Generation die Wohlgesinger AG. Angefangen hat Grossvater Paul Wohlgesinger mit der Bahnhof-Garage-Wil.

Der KTV Wil besiegte auf eigenem Terrain den HC Stammheim mit 32:26. Die Basis zum Erfolg legten die Äbtstädter in Rückstand liegend, in der Schlussphase.

Der TTC Wil gewinnt einen Punkt beim 5:5 auswärts gegen Luzern. Nichts zu bestellen hatten die Äbtstädter beim 0:6 gegen Rio Star Muttenz.

24.

Der Wilerin Nicole Graf fehlen an der Eiskunstlauf-EM lediglich 1,2 Punkte, um sich für die Kür zu qualifizieren. Sie beendet den Wettkampf auf Rang 26.

27.

Nachdem die Uzwiler die ersten beiden Begegnungen in dieser Saison für sich entscheiden konnten, geht am Abend der EC Wil mit einem 4:2 Sieg vom Eis.

Inhalt» – der Geschäftsbericht sei eher eine Werbebroschüre. Auch Patrik Lerch sprach namens der SVP-Fraktion von einer Image-Broschüre, wobei Aufwand und Ertrag fraglich seien, insbesondere bei der Broschüre 3, beim Adressverzeichnis. Weitere kritische Fragen in Sachen Broschüre 1 bezogen sich auf fehlende Inhalte respektive auf eine fehlende Erfolgskontrolle bezüglich Umweltfragen, auf die Bodenpolitik respektive auf den zögerlichen Verkauf von Liegenschaften, auf die nicht sinnvolle Umbenennung des Nacht- in Abend-Taxi, auf das Projekt der Biogasanlage Biorender sowie auf die knappen Angaben im Bereich Integration. Bezüglich der Broschüre 2 wurde moniert, dass im Vergleich zum Geschäftsbericht 2007 einzelner Tabellen und Angaben etwa im Bereich Deckungsgrad Stadtbuss nicht mehr aufgeführt worden waren.

In der Schlussabstimmung folgte das Parlament einstimmig dem Antrag des Stadtrates und dem gleichlautenden GPK-Antrag und nahm vom Geschäftsbericht 2008 Kenntnis.

4. Die **Rechnung 2008** des städtischen Haushaltes schliesst bei Ausgaben von 94'199'781 Franken und Einnahmen von 98'944'528 Franken mit einem Ertragsüberschuss von gut 4,744 Mio. Franken (inkl. Abgaben der TBW gemäss Abgabemodell). Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 547'000 Franken. Damit ergibt sich eine Besserstellung von rund 4,2 Mio. Franken. Als Folge überdurchschnittlich hoher Investitionen stieg die städtische Verschuldung um 7,86 Mio. Franken auf neu rund 33,64 Mio. Franken an. Die TBW erzielten im Geschäftsjahr 2008 einen Gesamterfolg von 6,99 Mio. Franken (Unternehmenserfolg vor Abgaben an die Stadt). Dieser setzt sich aus den jeweiligen Betriebsergebnissen der Elektrizitätsversorgung (1,38 Mio.), des Kommunikationsnetzes (3,08 Mio.), der Gasversorgung (1,74 Mio.) und der Wasserversorgung (0,80 Mio.) zusammen.

Für die Verwendung des Rechnungsüberschusses der Stadt beantragte der Stadtrat dem Parlament ursprünglich, 1,74 Mio. Franken für zusätzliche Abschreibungen sowie 3 Mio. Franken für eine Vorfinanzierung für das Pflegezentrum Fürstenu zu verwenden. Vom Rechnungsüberschuss der TBW seien gemäss Abgabemodell 2,527 Mio. Franken an die Stadt zu entrichten, während 3,565 Mio. für Abschreibungen verwendet werden und 0,9 Mio. Franken dem Eigenkapital zufließen sollen.

Die GPK unterstützt den stadträtlichen Antrag bezüglich des städtischen Rechnungsüber-

schusses, schlägt aber eine andere Verwendung des TBW-Überschusses vor. Man halte an den Abgaben von 2,527 Mio. Franken gemäss Abgabemodell fest, schlage aber eine zusätzliche Abgabe von 2 Mio. Franken an die Stadt zur Bildung einer Vorfinanzierung für das Pflegezentrum Fürstenu vor. Für Abschreibungen verbleiben damit noch 2,465 Mio. Franken.

Nach erneuter Beratung sprach sich der Stadtrat für die von der GPK vorgeschlagene Verwendung des TBW-Rechnungsüberschusses aus. Bezüglich des Überschusses aus der Rechnung der Stadt stellte er indes einen neuen Antrag: Von diesen 6,744 Mio. Franken (inklusive zusätzliche TBW-Abgabe) seien 1,74 Mio. Franken für Abschreibungen und 5 Mio. Franken als Einlage in eine Steuerausgleichsreserve im Eigenkapital zu verwenden. Die Bildung einer solchen Steuerausgleichsreserve erlaubt Stadtparlament und Stadtrat, die Handlungsfreiheit ohne Steuerfusserhöhung zu erhalten. Infolge dieses neuen stadträtlichen Antrages zog die GPK ihre Anträge zurück.

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftssituation, der Auswirkungen der Nachträge zum kantonalen Steuergesetz, der erhöhten Kinderabzüge, dem vorgezogenen Ausgleich der kalten Progression (Jahr 2010 statt Jahr 2011) sowie insbesondere aufgrund einer konkreten Mitteilung des Kantonalen Steueramtes Ende März 2009 bezüglich namhafter Steuerausfälle bei den natürlichen Personen bereits 2009 und in den Folgejahren, ist schon dieses Jahr von einer Verschlechterung der Finanzlage von Wil auszugehen. Zugleich steht mit dem Sportpark Bergholz ein grosses Projekt an. Daher dürfte das Eigenkapital der Stadt Wil von derzeit rund 10 Mio. Franken ohne Gegenmassnahmen in wenigen Jahren aufgebraucht sein. Eine mögliche Massnahme ist die Erhöhung des Eigenkapitals mit einer solchen Steuerausgleichsreserve.

Bei aller allseits zum Ausdruck gebrachten Freude über den guten Rechnungsabschluss: In der Einleitung respektive in der allgemeinen Diskussion wurden von der GPK beziehungsweise von der CVP-Fraktion das Ausgabenwachstum kritisiert, was die GRÜNEN prowil unterstrichen. Die SP monierte fehlende Weitsicht, was sich in den kurzfristig geänderten stadträtlichen Anträgen zeige. Wie die CVP stellte sich aber auch die SP hinter die neuen stadträtlichen Anträge. Die SVP wünschte sich vom Stadtrat, aber auch vom Parlament angesichts der aktuell düsteren Wirtschaftssituation eine klare Unterscheidung in Wünschbares und Notwendiges. Die FDP sprach sich vor dem Hintergrund voraussichtlich sinkender Einkünfte deutlich für eine sparsame

Ausgabenpolitik aus und votierte dafür, dem Stadtrat bereits jetzt Erwartungen bezüglich des Voranschlages mit auf den Weg zu geben statt erst im Dezember den Voranschlag zu kritisieren.

Die GRÜNEN prowil stellten einen Rückweisanspruch zum Antrag des Stadtrates bezüglich des Rechnungsüberschusses der Stadt: Dessen Vor- und Nachteile seien zuerst durch die GPK zu beraten. Der Antrag wurde grossmehrheitlich abgelehnt. In der Folge genehmigte das Parlament die Rechnungen 2008 von TBW und Stadt grossmehrheitlich und hiess auch die neuen Anträge zur Überschussverwendung des Stadtrates grossmehrheitlich gut. So wird der TBW-Überschuss von Fr. 6'992'659.11 wie folgt verwendet: Abgabe an die Stadt (gemäss Modell) 2,527 Mio., zusätzliche Abgabe 2 Mio., Abschreibungen 2,465 Mio. Franken. Der Rechnungsüberschuss der Stadt von Fr. 6'744'746.92 (inkl. zusätzliche TBW-Abgabe) wird wie folgt verwendet: Abschreibungen 1,743 Mio., Einlage in die Steuerausgleichsreserve 5 Mio. Franken.

Ein Änderungsantrag von Mario Breu, FDP, den gesamten Rechnungsüberschuss der Stadt von 6,74 Mio. der Steuerausgleichsreserve zu legen, unterlag dem Stadtrats-Antrag zur Überschussverwendung.

Der von Norbert Hodel, FDP, eingebrachte Zusatzantrag «Der Stadtrat wird eingeladen, dem Parlament einen ausgeglichenen Voranschlag 2010 ohne Ausgabenwachstum zu unterbreiten» wurde zugunsten eines Antrages von Guido Wick, GRÜNE prowil, zurückgezogen. Dieser Antrag lautete: «Das Budget 2010 sei im Vergleich zum Budget 2009 ohne Mehrausgaben auf den Sachaufwand vorzulegen.» Eine Mehrheit des Parlaments sprach sich für diesen Antrag aus.

Auf die nächste Sitzung verschobene Traktanden: Interpellation Markus Hilber, FDP: «A1-Anschluss Wil-West - Agglomerationsprogramm»; Interpellation Esther Spinaz, GRÜNE prowil: «Konzept Langsamverkehr und Schulwegssicherheit»

Zur Beratung des Geschäfts «Ausbau Tagesstrukturen an den Schulen der Stadt Wil» wurde eine **nicht ständige Siebner-Kommission** eingesetzt. Unter dem Präsidium von Harald Girschweiler (SVP) gehören dieser Kommission Susanne Hartmann Gillesen (CVP), Christine Hasler (CVP), Adrian Bachmann (FDP), Bruno Egli (FDP), Esther Spinaz (GRÜNE prowil) und Marianne Mettler (SP) an.

An der Sitzung des Stadtparlaments wurden folgende **parlamentarische Vorstösse** eingereicht: Interpellation Marianne Mettler, SP: «Wettlauf um Biogas»; Interpellation Guido Wick, GRÜNE prowil: «Gestaltungsplanänderung Neualtwil korrekt abwickeln»; Motion Norbert Hodel, FDP: «Regelmässige vierteljährliche Kontrolle der Immissionsgrenzwerte bei Mobilfunkantennen auf dem Gebiet der Stadt Wil».

Donnerstag, 2. Juli 2009: Das Stadtparlament hat in 2. Lesung den Bericht zur Vereinigung der politischen Gemeinden Bronschhofen und Wil beraten. Zudem wurden alle sieben traktandierten Vorstösse behandelt und eine Ersatzwahl in den Zweckverband Regionalwasserversorgung Mittelthurgau-Süd (RVM) vorgenommen.

40 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren an der Sitzung anwesend.

1. Ersatzwahl Zweckverband Regionalwasserversorgung Mittelthurgau-Süd (RVM)

Die Stadt Wil stellt mit Stadtrat Andreas Widmer aktuell den Präsidenten und mit Markus Hilber (TBW) ein weiteres Mitglied im Verwaltungsrat des Zweckverbands Regionalwasserversorgung Mittelthurgau-Süd (RVM). Zudem ist sie mit sechs Delegierten in diesem Zweckverband vertreten. Laut Geschäftsreglement des Parlaments wählt dieses auf Vorschlag der Fraktionen und des Stadtrats die RVM-Delegierten in den Zweckverband. Der Rücktritt von Markus Baer macht die Ersatzwahl eines Delegierten für den Rest der Amtsdauer 2009 bis 2012 nötig. Ohne Gegenstimmen folgte das Parlament dem Wahlvorschlag und wählte Dr. Ing. ETH Martin Berti, Geschäftsleiter der Technischen Betriebe Wil.

2. Eintreten auf das Geschäft Vereinigung der politischen Gemeinden Bronschhofen und Wil/Grundsatzabstimmung in 2. Lesung

war nicht bestritten. Luc Kauf wies in der Detailberatung namens der Fraktion GRÜNE prowil darauf hin, dass eine Vereinigung langfristig sicher Sinn mache, der Zeitplan dürfe aber nicht von Zufälligkeiten wie anstehenden Pensionierungen von Behördenmitgliedern oder möglicherweise künftig nicht mehr günstigen Rahmenbedingungen wie Förderbeiträgen des Kantons bestimmt werden. Der Antrieb für den Vereinigungsprozess müsse aus der Bevölkerung kommen und mitgetragen werden sowie genügend Zeit beanspruchen können. Zudem kritisierte Luc Kauf die derzeit an den Tag gelegte, aus Sicht der Fraktion ungenügende, partizipative Beteiligung der Bevölkerung. Man

Januar

Im Hof zu Wil ist über den Stand der laufenden zweiten Bauphase informiert worden. Die Renovations- und Ausbauarbeiten kommen planmässig voran. Schon im Mai kann der Gewölbekeller dem Betrieb übergeben werden.


Die traditionelle und grosse Schützenreise führt die Sportschützen Wil von Rüthi-Lienz über Altstätten nach Bellinzona. An jedem Ort wird eine «Meisterschaft» durchgeführt.

28.

Dieser Tage wird das Haus der ehemaligen Bäckerei Truniger an der Sonnenhofstrasse 5 in Wil dem Erdboden gleich gemacht. Bis Ende Jahr soll gleichen Orts ein Geschäftshaus entstehen.

Trotz dem Gewinn der Schweizermeistertitel in der Abfahrt und in der Super-Kombination ist die Wiler Skirennfahrerin Martina Gebert noch unsicher, wie ihre sportliche Laufbahn weitergehen wird. Mit nur einem Punkt aus den beiden Spielen vom Wochenende verpasst der Tischtennis-Club Wil die letzte Chance auf die Playoffqualifikation in der NLA und muss sich nun definitiv für die Abstiegsrunde vorbereiten.

Seit 2004 gehört die Wilerin Dorothee Zumstein dem St.Gallischen Erziehungsrat an. Jenem Gremium also, das Regierungsrat und Bildungsminister Stefan Kölliker vor kurzem als «Schattenkabinett» bezeichnete. Zeit also, mal ein wenig Licht in diese Angelegenheit zu bringen.

A woman with brown hair, wearing a white button-down shirt, is leaning her head and arms on the back of a light-colored, upholstered chair. She is looking directly at the camera with a slight smile. The chair is positioned on a dark rug with thin, light-colored vertical stripes. The background is dark and out of focus.

Teppichboden, das
Leben ist hart genug

J. Glaus + Co.

Innenausstattungen
9500 Wil

Toggenburgerstr. 67
071 913 38 48

Teppiche

Parkette

Bettwaren

Heimtextilien

Beschaffungen

Wohnaccessoire

melde Vorbehalte am derzeitigen Verlauf des Prozesses an, stelle sich aber – ohne Zugeständnisse – hinter den Antrag der vorberatenden Kommission. Dieser gelangte anschliessend zur Abstimmung. Die Abstimmungsfrage für die Grundsatzabstimmung wurde mit 37 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme und einer Enthaltung klar angenommen.

3. Mit 18 Mitunterzeichnenden reichte Markus Hilber, FDP, im Februar eine Interpellation **«A1-Anschluss Wil-West»** ein. Er möchte wissen, welche Möglichkeiten der Stadtrat für eine Realisierung des Projekts losgelöst vom Agglo-Programm sieht und welche Prioritäten der Stadtrat ihm einräumt. Zudem stellt der Interpellant Fragen nach Schritten zur Betonung der Notwendigkeit dieses Anschlusses und für eine rasche Realisierung.

In die Beantwortung des Stadtrates flossen Stellungnahmen der ASTRA-Filiale Winterthur, der Sektion Agglomerationspolitik des Bundesamtes für Raumentwicklung sowie des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St. Gallen ein. Eine Entkopplung vom Agglo-Programm ist nach dem Stadtrat wie auch nach Kantons- und Bundesstellen nicht angezeigt: Eine Prüfung des Projektes soll die Zweckmässigkeit in einer agglomerationsweiten Gesamtkonzeption Verkehr und Siedlung aufzeigen, denn ein Autobahnanschluss hat grosse Auswirkung auf die Erreichbarkeit Wils und der umliegenden Gemeinden und damit auch auf die Siedlungstätigkeit. Der Druck auf unüberbaute Gebiete in der Nähe des Anschlusses wird sich erhöhen. Agglo-Programme zielen hier genau auf eine Abstimmung zwischen Siedlung und Verkehr ab. Da die Zweckmässigkeit des Anschlusses zentral ist, muss in den nächsten zwei Jahren ein deutlich verbessertes Agglo-Programm erarbeitet werden, um auch auf übergeordneter Ebene eine hohe Priorität für das Projekt zu erreichen. Die Überarbeitung dieses Programmes geniesst bei der Stadt Wil einen hohen Stellenwert. Bezüglich Priorität verweist der Stadtrat auch auf die Legislaturplanung 2009-2012, worin der Anschluss wie schon im Legislaturprogramm 2005-2008 wieder enthalten ist. Der Rat misst Wil-West damit eine hohe Bedeutung bei. Der Interpellant unterstrich in seinen Ausführungen, dass der Bund signalisiert habe, den A1-Anschluss allenfalls nicht über den Agglomerations-Fonds, sondern über den Nationalstrassen-Fonds zu finanzieren. Die Loslösung vom Agglo-Programm sei deshalb eine grosse Chance, die es zu nutzen gilt. Leider fehle in der Antwort des Stadtrates diesbezüglich das entsprechende Feuer und ein proaktives Leadership, dafür werde die «unheilige Verknüpfung» von Agglo-Programm und Projekt A1-Anschluss

zementiert. Er sei mit der Antwort nicht zufrieden. Antrag auf Diskussion wurde nicht gestellt, das Geschäft ist damit erledigt.

4. In ihrer Interpellation **Konzept Langsamverkehr und Schulwegsicherheit** vom Februar 2009 beziehen sich Esther Spinaz, GRÜNE prowil und neun Mitunterzeichnende auf das 2003 vom Stadtrat verabschiedete, breit abgestützte, partei- und quartierübergreifend erstellte Konzept Langsamverkehr: Von den Massnahmen zur Sicherheitsverbesserung des Langsamverkehrs und v.a. auch der Schulwege seien erst wenige umgesetzt, kritisiert die Interpellantin. Der Stadtrat verweist in seiner Antwort darauf, dass das Konzept Richtplancharakter hat und neben einem Planungsbericht und einem Massnahmenkatalog je einen Richtplan für Fuss- und Wanderwege enthält. In Sachen Rad-, Fuss- und Wanderwege verfolgt der Rat im Sinne einer politischen Priorisierung eine schrittweise Planung und Umsetzung von Sofortmassnahmen und Tempo-30-Zonen. Gerade mit letzteren erübrigen sich diverse Einzelmassnahmen aus dem Konzept Langsamverkehr. Laut Gesetz sind Fuss-, Wander- und Radwegnetze im Strassenplan festzulegen. Der Stadtrat hat den entsprechenden Teilplan zum Gemeindestrassenplan im Juni 2008 erlassen: Er fasst die Richtplanung Fuss- und Wanderwegnetz sowie den Richtplan Radwegnetz aus dem Langsamverkehrskonzept zusammen. Nach der ungenutzten öffentlichen Auflage erhielt das kantonale Baudepartement den Teilplan zur Genehmigung. Es befand die Maschenweite der Netze und die Durchgängigkeit für gut, wünschte aber einzelne Änderungen und darstellerische Anpassungen. Derzeit überarbeitet das Departement Bau, Umwelt und Verkehr der Stadt Wil den Plan dahingehend. Gleichzeitig werden die kommunalen Richtpläne Siedlung und Verkehr erarbeitet, letzterer enthält bestehende und geplante Fuss-, Wander- und Radwege. Der Richtplan soll laut Stadtentwicklung Ende 2009 vom Stadtrat zuhänden des Parlaments verabschiedet werden. Das Konzept Langsamverkehr behandelt flächendeckend die Aspekte Verbindung, Attraktivität und Sicherheit. Besonderes Augenmerk legte der Stadtrat in der Legislaturplanung 2005-2008 auf die Schulwegsicherheit und beauftragte 2007 eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung eines Konzepts, das die Hauptschulwege definiert. Der Stadtrat hat vom Konzept der departements- und fachübergreifenden sowie mit Elternvertretern und Experten ergänzten Arbeitsgruppe im März 2009 zustimmend Kenntnis genommen und finanzielle Auswirkungen in den Finanzplan 2009-2013 aufgenommen. Die Arbeitsgruppe erfüllte ihren Auftrag vollumfänglich,

Januar

Die gegen 400 Plätze im Stadtsaal für den Jubiläums-Stadtbasketball im Frühling sind schon fast alle ausverkauft. Wer dort auf dem Parkett eine gute Figur machen will, muss sich rechtzeitig in Form bringen.

Beim Unternehmen Larag AG in Wil gehen vier Mitarbeiter in die Pension. Cyrill Hungerbühler, Betriebselektriker, geht nach 21 Dienstjahren. Peter Schnetzer, Lastwagenmechaniker, wird nach 45 Dienstjahren pensioniert. Ruedi Schönbächler, ETL-Mitarbeiter, verlässt die Firma nach 36 Dienstjahren und Jakob Züger, Mechaniker, geht nach 37 Dienstjahren in den Ruhestand.

Am Abend haben Mitglieder von Behörden aus dem Gerichtskreis Altottingen-Wil im Hof zu Wil den Amtseid abgelegt. Gerichtspräsident Dominik Weiss setzte sich in seiner Rede mit der Entstehung und Bedeutung des Eides auseinander.

29.

Evelyn Binsack ist wohl die bekannteste Schweizer Abenteurerin und doch dabei alles andere als eine unbesonnene Draufgängerin. Das bewies die sympathische Bernerin bei ihrem Auftritt im Wiler Stadtsaal.

Nach Junioren-Abfahrtsgold hat die Wilerin Martina Gebert in der Superkombination nachgedoppelt und ihren Goldrausch ein zweites Mal gestillt.

Januar

30.

Das Akutspital Wil gehört mit dem Akutspital Wattwil zur Spitalregion Fürstenland Toggenburg. Das Wiler Spital blickt auf eine bewegte Geschichte zurück und muss sich heute in einem finanzorientierten Umfeld bewähren.

In Wil ist es zu einem Unfall mit einem Mofa und einem Auto gekommen. Der Töffahrer verletzte sich dabei, der Autofahrer ist jedoch einfach weitergefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

31.

Heute lädt die Stiftung Hof zu Wil zu einem «Tag der offenen Baustelle» in den Hof zu Wil ein. Öffentliche Führungen für alle Bewohner gewähren einen Einblick in den aktuellen Stand der zweiten Bauetappe.

Der EC Wil gewinnt im letzten Masterround-Spiel gegen den EHC Wetzikon 2:1. Trotz Abstrichen deutete die Mannschaft an, dass sie in den Play-offs gegen die Pikes Oberthurgau nicht chancenlos ist.

abgestützt auch auf das Konzept Langsamverkehr: Das Konzept Schulwegsicherheit beinhaltet zwölf Punkte daraus. Die Interpellantin bedankte sich für die Beantwortung, mit der sie teilweise zufrieden ist. In ihren Ausführungen kritisierte sie aber die lange Dauer – sie hoffe auf eine rasche Umsetzung. Antrag auf Diskussion wurde nicht gestellt, das Geschäft ist damit erledigt.

5. In einer Interpellation vom März 2009 stellt Christoph Hürsch, CVP, mit 12 Mitunterzeichneten Fragen zur **Pensionskasse der Stadt Wil**. Per 31. Dezember 2008 betrug der Deckungsgrad der Pensionskasse bei einem Fehlbetrag von 7,86 Mio. Franken rund 91,7 Prozent, so der Stadtrat in seiner Antwort. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Deckungsgrad damit um 21,7 Prozent ab. Ursachen sind die negative Anlageperformance sowie die Erhöhung technischer Rückstellungen und der Vorsorgekapitalien um 3 Mio. Franken. Ein Teil des Rückganges ist zudem auf einen neuen Berechnungsmodus zurückzuführen: Nach bisherigem Modus würde der mit den Vorjahren vergleichbare Deckungsgrad gut 94 Prozent betragen. Damit ist die finanzielle Situation der städtischen Pensionskasse nicht besorgniserregend, wobei im langfristigen Durchschnitt ein Deckungsgrad von 100 Prozent anzustreben ist. Die Pensionskasse der politischen Gemeinde Wil ist eine unselbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt. Mit einer Verselbständigung würde die Garantie der Stadt entfallen. Als privatrechtliche Kasse ist ein Deckungsgrad von 100 Prozent innert 5 bis 7 Jahren anzustreben. Wird die Kasse verselbstständigt, so kommt dies einer Liquidation der Kasse gleich, was allenfalls eine Beanspruchung der Garantie brächte – die Entlassung aus der städtischen Verantwortung ist in der Regel nur mit einem Deckungsgrad von 100 Prozent möglich. Die Stadt Wil und die angeschlossenen Arbeitgebenden müssten die Unterdeckung übernehmen oder weiter für den Fehlbetrag haften. Die Pensionskasse auszugliedern ist nicht Ziel des Stadtrats: Damit fiele die Autonomie und damit der direkte Einfluss durch Stadtrat und Parlament weg. Zudem ginge die Nähe zu den Versicherten verloren. Der Bestand der Kasse ist aufgrund des laufenden Zuwachses und der Existenzsicherheit der Stadt und der angeschlossenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften gesichert.

Die Pensionskasse der Stadt Wil soll langfristig eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt bleiben, so der Stadtrat. Vorgesehen ist aber, für komplexe Geschäftsfälle sowie für versicherungstechnische Gutachten einen externen Experten beizuziehen, während der Leiter Finanzverwaltung als Geschäftsführer primär

Administration und Beratung sicherstellt. Anlagen sollen künftig von einer Anlagekommission (Präsidenten und Geschäftsführer sowie ein externer Spezialist) getätigt werden, Wertschriftenbuchhaltung und Reporting werden extern durch einen neutralen Partner sichergestellt. Eine weitere Frage des Vorstosses richtet sich nach der Umwandlung vom Leistungs- ins Beitragsprimat. Dies, so der Stadtrat, werde derzeit weder von den Versicherten noch von der Pensionskassenkommission angestrebt, ein Primatwechsel drängt sich weder aus personalrechtlichen noch aus finanziellen Gründen auf. Rückmeldungen zeigen zudem die Zufriedenheit der Versicherten mit der Pensionskasse der Stadt.

Der Interpellant zeigte sich mit der Antwort nicht zufrieden und kritisierte inhaltlich, dass die Entwicklung des Deckungsgrades von 2007 bis 2008 doch sehr markant – von Fachleuten sei bei einem solchen Umfang auch der Begriff «desaströs» zu hören – zurückgegangen sei. Zudem kritisierte er das bisherige Fehlen von Strukturen, wie sie nun erst geschaffen würden, sowie das aktuelle Ausbleiben von Sanierungsmassnahmen. Schade sei zudem, dass der Stadtrat eine Umwandlung des Leistungs- in ein Beitragsprimat sowie auch die Auslagerung der Pensionskasse in eine Sammelstiftung nicht vornehmen wolle, wie dies in vielen anderen Städten und Gemeinden gemacht werde.

Stadtrat Bruno Gähwiler zeigte Vergleiche zwischen der Pensionskasse der Stadt Wil und anderen Pensionskassen wie beispielsweise jener der Stadt St. Gallen (Deckungsgrad 80,1 Prozent) oder jener der Pensionskasse St. Galler Gemeinden (89,85 Prozent) auf. Man verfolge die Entwicklung aufmerksam und habe auch gewisse, in der Antwort aufgeführte Massnahmen aufgegleist. Dennoch halte man daran fest: Die Situation der Pensionskasse der Stadt Wil sei sicherlich nicht besorgniserregend. Der Antrag des Interpellanten auf Diskussion fand eine Mehrheit. In der Debatte stellte Luc Kauf, GRÜNE prowil, eine Frage nach dem Verlust der Pensionskasse, der im Jahresbericht mit 20 Mio. Franken angegeben wurde. Hierzu würde man eine externe Beurteilung begrüßen. Norbert Hodel, FDP, warf die Frage auf, welche Risiken aus der Pensionskasse auf den städtischen Haushalt zukommen könnten. Namens der SVP schlug Harald Girschweiler in die gleiche Kerbe und forderte genauere Angaben zur Anlagestrategie sowie zu den Auswirkungen eines Primatwechsels. Marianne Mettler, SP, betonte die Wichtigkeit der Pensionskasse der Stadt Wil und zeigte sich namens der Fraktion besorgt über den Einbruch des Deckungsbeitrages. Der Millionenverlust müsse sorgfältig hinterfragt werde, auch angesichts des Verhältnisses von

340 Aktivmitgliedern zu 167 Rentnerinnen und Rentnern. Namens der CVP unterstrich Reto Gehrig die Risiken, die man mit der städtischen Pensionskasse zu tragen habe. Es gelte, bereits jetzt Massnahmen für eine Auslagerung in ein Versicherungsmodell zu treffen, zumal das Führen einer Pensionskasse nicht Kernkompetenz einer Stadt sei. Zudem befürworte er die Überführung ins Beitragsprimat.

In seiner Antwort führte Stadtpräsident Bruno Gähwiler aus, die Stadt hafte subsidiär für die Pensionskasse, also im Umfang der Unterdeckung. Zur Primatdiskussion erklärte er, dass eine solche im Rahmen einer Revision des Pensionskassen-Reglements stattfinden müsste. Die Höhe des Verlustes im vergangenen Jahr rühre vor allem aus dem Anlagemix aus Aktien einerseits und Immobilien andererseits her, der im Zuge des vergangenen Börsenhochs eher etwas auf die Seite der Aktien ausgeschlagen habe, was nun mit der aktuellen wirtschaftlichen Situation zu den besagten negativen Folgen geführt habe.

6. Interpellation Marianne Mettler, SP – Das Parlament hiess im Juli 2008 eine 3-Millionen-Beteiligung am Bau einer Biogasanlage gut, im April 2009 erfolgte der Spatenstich zur Biorender AG. In diese Firma wurden Anlagenteile und Sachwerte der Hunziker Food Recycling HRF AG überführt. In ihrer **Interpellation Wettlauf um Biogas** vom April 2009 stellt Marianne Mettler, SP, mit 19 Mitunterzeichnenden Fragen zum Projekt. Unter anderem erkundigt sie sich nach dem Zeitdruck bei der Beratung des Geschäftes. In seiner Antwort verweist der Stadtrat auf eine Frist für die Nomination eines Aktienanteils, welche der Hauptaktionär der Biorender AG, die Erdgas Ostschweiz AG, bis zum 3. Juli 2009 gesetzt hatte.

Weil die Tiermehlfabrik Bazenheid ebenfalls eine Biogasanlage mit Schlachtabfällen plant, stellt die Interpellantin die Frage nach einem «Wettlauf um Biogas» respektive um Schlachtabfälle in der Region. Der Stadtrat verweist darauf, dass die Biorender AG bestehende HFR-Rohwarenverträge übernehmen konnte. Zusätzlich zu bestehenden Mengen kann die Biorender AG neu auch Speiseabfälle und K1-Waren (eine bestimmte Sorte Fleischabfälle) verwerten, was die Verarbeitungsmengen aus der Region erhöht. Die Biorender AG erfüllt damit auch die Vorgaben der neuen Biomassenstrategie Schweiz für regionale Biomassen-Verwertung mit minimalem Transportaufwand. Nicht nur der Transport der Rohwaren, auch jener des Gases ist ein Aspekt eines möglichen «Wettlaufs um Biogas». Das Gesetz verpflichtet Rohrleitungsbetreiber, Gas-Transporte für Dritte zu übernehmen, wenn diese technisch

möglich und wirtschaftlich zumutbar sind und der Dritte eine angemessene Gegenleistung erbringt. Die freien Leitungs-Kapazitäten variieren je nach Ort, Zeit und bestehenden Gaslieferungen. Das Gas, welches die Biorender AG produziert, wird ins regionale Erdgasnetz eingespeist, wodurch rund zehn Prozent des regionalen Gasverbrauchs lokal sichergestellt werden können, was eine Erhöhung der Versorgungssicherheit ergibt. Dank kurzer Rohwaren-Transportwege wird die Anlage in Münchwilen zudem über eine sehr gute Energie- und Ökobilanz verfügen. Der Stadtrat erachtet die Beteiligung an der Biorender AG nach wie vor als unternehmerisch zweckmässig und im öffentlichen Interesse stehend, besonders weil so ein Biogaskontingent für die Gasversorgung Wil gesichert wird.

Die Interpellantin verwies bezüglich der Rohwaren-Verfügbarkeit darauf hin, dass die HRF bislang 15'000 Tonnen verarbeitet, die Biorender nun aber eine Kapazität von 30'000 Tonnen habe und daher der Rohwaren-Bedarf sehr wohl ansteige. Zudem sei die Situation in Sachen Gas-Einleitung in das regionale Erdgasnetz unklar – gesetzlich bestehe hier ein Anspruch auf eine Durchleitung auch der TMF Bazenheid. Aus der Doppelfunktion von Stadtrat Andreas Widmer als VR-Präsident der Biorender AG sehe sie gewisse Schwierigkeiten, weil hier Image und Interessen der Stadt Wil mit jenen der Biorender AG in Konflikt geraten könnten. Auf den Zeitdruck des parlamentarischen Entscheides angesprochen, bestätigte Stadtrat Andreas Widmer, dass sich im Rückblick der damals zwingende Zeitdruck nicht mehr zeige, weil es später zu Änderungen der Rahmenbedingungen gekommen sei. Im Zeitpunkt der Parlamentsdebatte sei dies aber noch nicht absehbar gewesen. Mit der Kapitalerhöhung von 10 auf 12,2 Mio., welche am vergangenen Montag stattgefunden hat, sinkt der Bezugs-Anteil der Stadt Wil von ursprünglich 37,5 auf neu 29,4 Prozent. Bezüglich der verfügbaren Biomasse verwies Stadtrat Widmer auf das Potenzial an tierischen Abfällen in zwei Kategorien (je rund 170'000 Tonnen) und an Speiseresten (rund 220'000 Tonnen). Aus dieser Menge benötigte die Biorender AG bei maximaler Leistung 30'000 Tonnen, welche aus dem Einzugsgebiet Ostschweiz stammen sollen, so dass die Transportwege kurz gehalten würden. In Sachen Netzeinspeisung setze der (im Falle der TBW im Sommer erzielte) Minimalverbrauchswert die Limite – mehr als dabei im Netz verbraucht werde, könne nicht eingespiessen werden. Die Produktion der Biorender AG entspreche in etwa diesem Sommerverbrauch. Die ebenfalls angesprochenen (medial verbreiteten) Gerüchte, er habe Bazenheider Landwirte zu Einsprachen gegen das TMF-Projekt

Februar

1. Im Februar starten in der Stadt Wil sechs neue subventionierte Deutschkurse für Erwachsene. Sie werden durch Bilanz Deutsch- und Integrationsförderung im Auftrag der Stadt Wil durchgeführt.

Der 27-jährige Wiler Marco Lazzaro ist in der ersten Sendung der vierten Staffel von MusicStar des Schweizer Fernsehens ausgeschieden. Aber der 27-Jährige hat ein Förderangebot von Coach Robin D. erhalten.

2. Der FC Wil befindet sich in der Südtürkei in einem einwöchigen Trainingslager. Die Ostschweizer haben das erste Testspiel von zwei gewonnen.

3. Die Wiler Tüüfelgilde 1595 hat in diesem Jahr einen Wettbewerblanciert. Die fastnächtliche Truppe hat sieben unterschiedliche und von Hand gefertigte Masken gebastelt, die in sieben verschiedenen Fastnachtbeizen aufgehängt sind. Ausserdem soll der neue Wiler Fasnachts-Marsch gross und klein Freude bereiten.

4. Wil hat im Jahr einen Gesamtsteuerertrag von 64,771 Millionen Franken. Die Steuerabrechnung 2008 schliesst gegenüber dem Voranschlag mit einem Mehrertrag von 1,897 Millionen Franken.

Erstmals führte die Autowelt von Rotz AG in Wil ein Lehrlings-Meeting durch. Für die reibungslose Organisation und Durchführung der Veranstaltung waren Karin und Dani von Rotz verantwortlich.

Februar

Anlässlich der Generalversammlung müssen die Wiler Base- und Softballerinnen auf ein turbulentes Vereinsjahr 2008 zurückblicken. Präsident Bruno Fillinger muss eine durchgezogene Bilanz der letzten Saison ziehen. Die NLA-Mannschaft zieht sich nach nur einem Jahr wieder in die NLB zurück. Irene Bühler wird als beste Spielerin ausgezeichnet.

5.

Das Wiler Parlament hat die Stelle eines Planers oder einer Planerin für Aufgaben der Stadtentwicklung genehmigt. Bewilligt werden auch Leistungsprämien für das Stadtpersonal.

Das Kantonaltornfest (KTF09) Wil vom Juni rückt näher. Die Organsiatoren erwarten über 11000 Turnende sowie rund 40 000 Besucher. Um Wirtschaftsvertretern den Grossanlass näher zu bringen, lud das Organisationskomitee ins Cinéwil.

Der FC Wil holt im zweiten und letzten Testspiel während des Trainingslagers in der Südtürkei gegen Sutjeska, das derzeit in der ersten montenegrinischen Division den fünften Platz belegt, ein 1:1.

6.

Das Wiler Parlament hat die Stelle des Planers oder Planerin für die Stadtentwicklungsaufgaben gutgeheissen. Vom Stadtentwicklungskonzept wurde mehrheitlich zustimmend Kenntnis genommen.

Die Vorlage «Familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter» wurde vom Wiler Stadtparlament mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

aufgefordert, entbehrten jeder Grundlage, hielt Andreas Widmer abschliessend fest.

Die Interpellantin zeigte sich mit der Antwort teilweise zufrieden und stellte Antrag auf Diskussion. Dieser fand die nötigen 14 Stimmen. Guido Wick verwies auf die Aufzeichnungen der Debatte vor einem Jahr, wonach die Fraktion GRÜNE prowil damals explizit nach dem exakten Stand des Projektes gefragt habe und damals wohl nicht in allen Belangen die Wahrheit erzählt bekommen habe. Er fordere von der GPK ein genaues Augenmerk auf die damaligen Zu- und Umstände. Zudem habe man damals gefordert, dass mit der Rohwarenbeschaffung der Biorender AG die Nahrungsmittelkette nicht konkurrenziert werden dürfe – das sei nun aber nicht in allen Belangen der Fall, wie etwa das Beispiel Althühner (Legehennen am Ende ihrer Lebenserwartung) zeige. Diesem Punkt der Nahrungsketten-Konkurrenz, so Stadtrat Andreas Widmer, widme man grosse Aufmerksamkeit. Was die Aufsichtspflicht der GPK anbelange: Sie sei bereits mit den entsprechenden Unterlagen bedient worden. Christoph Hürsch, CVP, kritisierte den Umstand, dass der verantwortliche Stadtrat zugleich Präsident des Biorender-Verwaltungsrates sei, als «nicht akzeptabel». Ob Stadtrat Widmer diese sensible Situation sehe und entsprechende Konsequenzen – die Abgabe des VR-Präsidenten-Postens – ziehen werde. Franz Mächler, FDP, verwies diesbezüglich auf den Beschluss des Parlaments, dass einige Mitglieder des Stadtrates nur in einem Teilpensum tätig sein sollten. So sei Andreas Widmer in einem 60-Prozent-Pensum angestellt – auch andere Ratsmitglieder würden neben ihrer Rats-tätigkeit noch andere Aufgaben und Mandate ausüben.

Marianne Mettler, SP, erkundigte sich bei Stadtpräsident Bruno Gähwiler, ob der Stadtrat zum Zeitpunkt der Wahl von dieser Doppelfunktion Kenntnis gehabt und dieser zugestimmt habe. Es gebe einen Stadtratsbeschluss dazu, so Stadtpräsident Bruno Gähwiler, dieser beziehe sich aber auf die Wahl von Andreas Widmer als Mitglied des Verwaltungsrates. Zutreffend sei, dass der Stadtrat damals Andreas Widmer als Mitglied des Verwaltungsrates delegiert habe – der Verwaltungsrat konstituiert sich anschliessend aber selber.

Klaus Rüdiger, Präsident der GPK, bestätigte, dass die GPK die im Votum von Guido Wick erwähnten Unterlagen erhalten habe. Man habe in der GPK auch die Aspekte Rollenkonflikt und Rohwarensituation thematisiert und werde sich dieser Punkte noch einmal annehmen.

7. In einer Interpellation vom April 2009 bezieht sich Guido Wick, GRÜNE prowil, mit zwölf Mitunterzeichneten auf die **Gestaltungsplan-**

anpassung Neualtwil und deren korrekte Abwicklung. In den Kaufvertrag mit der HRS AG, die drei Neualtwil-Grundstücke 359, 2691 und 3060 betreffend, hat der Stadtrat eine Auflistung von Bedingungen als Richtschnur für die Gestaltungsplananpassung aufgenommen: den Erhalt der Grundphilosophie der Wohnsiedlung Neualtwil, die Beibehaltung der haushälterischen Bodennutzung mit verdichteter Bauweise, den Erhalt der verkehrsfreien Siedlung und die optimale Integration der Wohnbauten in die bestehende Siedlungsinfrastruktur im Westen und Osten, damit ein zusammenhängendes Erscheinungsbild entsteht.

Im Projektwettbewerb, zu dem die HRS AG acht statt der minimal geforderten drei Architekten einlud, wurde die stadträtliche Formulierung um ein «das heisst» ergänzt – neu werden die nachfolgenden Bedingungen mit dieser Kopplung dem ersten Punkt «Erhalt der Grundphilosophie der Wohnsiedlung Neualtwil» angehängt. Diese sprachliche Veränderung führe dazu, dass das vom Beurteilungsgremium erkorene Siegerprojekt «Boskoop» die Grundphilosophie Neualtwil nach Interpretation der HRS nicht mehr einzuhalten brauche, kritisiert Interpellant Wick.

In seiner Antwort hält der Stadtrat fest, dass der durchgeführte Studienauftrag «Wohnüberbauung Neualtwil» ein privater, nicht öffentlicher Architekturwettbewerb ist. Die auf dieser Basis zu erarbeitende Anpassung des Gestaltungsplans liegt noch nicht vor. Der Stadtrat hat weder über diese Anpassung entschieden noch wurde diese öffentlich aufgelegt. Ein Vergleich von Kaufvertrag und Wettbewerbsprogramm zeigt, dass in letzteres alle Punkte des Vertrags eingeflossen sind. Das Beurteilungsgremium wollte den Wettbewerbsteilnehmenden verdeutlichen, was unter der Philosophie Neualtwil zu verstehen sei. Es wählte bewusst die Ergänzung «das heisst» und zählte dann die eingangs genannten Punkte auf. Aus heutiger Sicht des Stadtrats liegt keine Verletzung der Vertragsbestimmungen vor. Bei Vorliegen der definitiven Anpassung des Gestaltungsplans wird abschliessend geprüft, ob alle Bedingungen erfüllt sind. Derzeit liegt eine erste Stellungnahme des Kantons aus der Vorprüfung vor: «Der Gestaltungsplan knüpft an die ursprüngliche Idee an und schlägt auf der freien Wiesfläche ein neues, zeitgemässes Überbaumungsmuster vor. Die Überbauung weist die für einen Gestaltungsplan notwendige vorzügliche Qualität auf.» Ob das Projekt «Boskoop» als taugliche Grundlage für die Anpassung des Gestaltungsplans verwendet werden kann, ist Gegenstand der noch anstehenden materiellen Prüfung. In seiner Antwort unterstreicht der Stadtrat seine Absicht zur Erhaltung der «Neualtwil»-Grund-

philosophie: Das Beurteilungsgremium hat im Wettbewerbsprogramm ausführlich definiert, wie diese in die heutige Zeit zu übertragen ist. Im Rahmen der stadträtlichen Prüfung der Gestaltungsplananpassungen werden diese Vorgaben die Entscheidungsbasis bilden.

Mit der Antwort zeigte sich Guido Wick nicht zufrieden: Der Stadtrat erfasse die Dimension der Qualität des bestehenden Projektes «Neualtwil» nicht, diesen Schluss lege die stadträtliche Antwort nahe. Die Änderung durch das eingefügte «das heisst» entspreche nach Ansicht der Fraktion GRÜNE prowil einer Vertragsverletzung: Die ursprüngliche Formulierung verweist auf die Philosophie Neualtwil und führt nach dem Koma weitere, zusätzliche Punkte an. Wird diese kleine Ergänzung «das heisst» eingefügt, so wird aus den weiteren Punkten nur noch eine Ausführung der Philosophie statt der ursprünglich vorgesehenen Erweiterung, was es zusätzlich zur Philosophie noch alles gebe. Damit werde die zentrale Fragestellung des Neualtwil-Projektes beschnitten: Nicht die Bauten an sich stehen im Zentrum der Philosophie, sondern die Beziehung dieser Bauten untereinander, der Raum dazwischen. Das Siegerprojekt «Boskoop» erfülle diesen Anspruch an die städtebauliche Qualität eines bestehenden Neualtwil-Projektes als architektonisches Vorzeigebeispiel in keiner Weise. Zwar läge der Gestaltungsplan tatsächlich noch nicht vor, dennoch seien aber die Tendenzen des Projektes bereits jetzt abschätzbar. Die Fraktion GRÜNE prowil ersuche den Stadtrat

daher, sich die Angelegenheit noch einmal zu überlegen. Zudem kritisierte der Interpellant, dass die Ausführungen bei der Übernahme vom Kaufvertrag in das Wettbewerbsprogramm verändert worden seien – den Grund für diese Veränderung wolle man gerne wissen.

Stadtrat Marcus Zunzer führte aus, dass der Vorwurf der Vertragsverletzung aus seiner Sicht nicht nachvollziehbar sei: Alle entsprechenden Punkte des Vertrages seien erfüllt. Zudem sei das fragliche «das heisst» nicht aus dem Kaufvertrag, sondern aus dem Wettbewerbsprogramm der Firma HRS für die eingeladenen Architekten. Eine allfällige inhaltliche Einschränkung durch die besagte Ergänzung werde durch die zusätzlich aufgenommenen Punkte hinsichtlich weiterer Ansprüche an das Projekt wettgemacht. In diesen Punkten werden die eingeladenen Architekten unter anderem explizit nach der Übertragung der Grundphilosophie dieser Siedlung in die heutige Zeit gefragt.

In der anschliessenden Diskussion wurde kritisch auf die Relevanz der Grundphilosophie Neualtwil (Luc Kauf und Eva Noger, beide GRÜNE prowil) und die Nicht-Einhaltung von Vertragsbedingungen (Eva Noger, GRÜNE prowil) sowie auf die (auch im Stadtentwicklungskonzept aufgegriffene) Bedeutung von Wohn- und Lebensraumqualität (Mark Zahner, SP) auf den hingewiesen. Ein positives Votum bezog sich auf den guten, da umfassenden und umsichtigen Vertragsabschluss durch den Stadtrat (Christoph Gehrig, CVP).



Die «Grundphilosophie der Wohnsiedlung Neualtwil» muss auch mit dem Projekt «Boskoop» eingehalten werden.

Februar

Städtische Angestellte erhalten neue Prämien für besondere oder herausragende Leistungen.

7.
Heute wird die neue Kunsthalle an der Grabenstrasse 33 in Wil mit der Vernissage der Ausstellung «Ornament und Abstraktion» von Veronika Bischoff offiziell eingeweiht.

Am Abend führt die Kantonspolizei auf einer Quartiersstrasse in Wil eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Dabei wird ein Taxi innerorts mit 66 Stundenkilometer geblitzt. Bei der Anhaltung verbreitet der Chauffeur Alkoholgeruch; der durchgeführte Atemlufttest ist positiv ausgefallen. Der Taxifahrer hat ein mehrstündiges Fahrverbot erhalten und muss zu Fuss nach Hause.

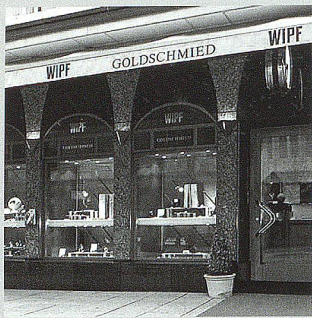
8.
Heute wird Pfarrer Peter Gutknecht in sein geistliches Amt als Pfarrer und Seelsorger der evangelischen Kirchgemeinde Wil feierlich eingesetzt.

Ein Patient der Psychiatrischen Klinik steckt einen Polsterstuhl in Brand. Die ausgerückte Feuerwehr kann den Brand schnell unter Kontrolle bringen. Verletzt wird niemand.

9.
WilMobil verabschiedet sich vom Fahrer Martin Steinmann. Er ging im Januar in Pension.

Die Künstlergruppe «ohm41» macht in der Altstadt eine Aktion. Ziel ist es, auf die Gemeinsamkeiten der Ostschweiz und des Voralbergs aufmerksam zu machen.

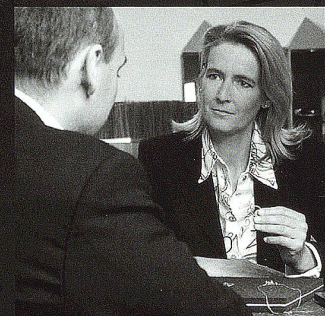
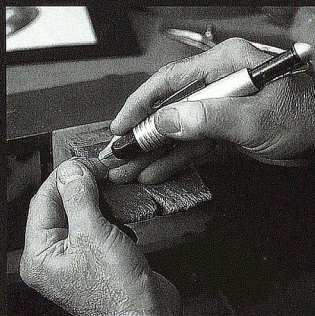
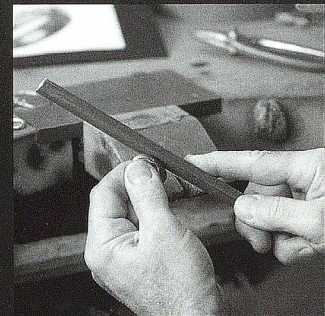
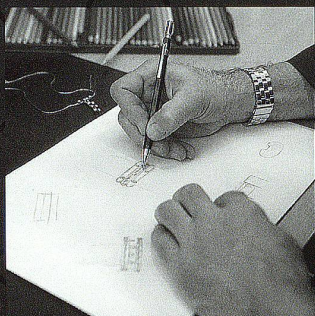
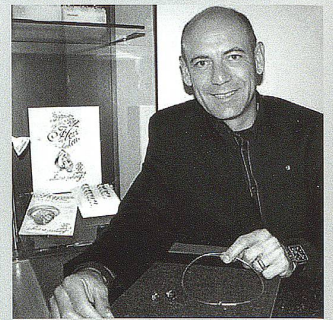
Wir geben Emotionen eine Form



Seit über 50 Jahren fertigen wir Schmuck nach individuellen Wünschen. Mit Begeisterung verarbeiten unsere kompetenten Goldschmiede feinste Materialien und lassen mit ihren Kreationen die Herzen höher schlagen.

Tauchen Sie mit uns in die Welt
der Schmuckgestaltung ein.

Jürg Wipf



WIPF
GOLDSCHMIED
WIL

Obere Bahnhofstrasse 31, 9500 Wil,
Tel. 071 911 14 44, Fax 071 911 21 65
info@wipf-goldschmied.ch,
www.wipf-goldschmied.ch

8. Eine von Norbert Hodel, FDP, mit 19 Mitunterzeichnenden im April 2009 eingereichte Motion fordert **regelmässige Kontrolle der Immissionsgrenzwerte von Mobilfunkantennen** in Wil: Aus technischer Sicht sei es leicht möglich, Anlagen nach der Inbetriebnahme mit höherer Leistung, sprich über den bewilligten Werten, zu betreiben. Der Motionär fordert vom Stadtrat Massnahmen, um die Einhaltung der in der Baubewilligung vorgeschriebenen Immissionsgrenzwerte kontrollieren zu können. Bei Grenzwertüberschreitungen seien Massnahmen gegenüber den Betreibern zu treffen. Zudem sei die Bevölkerung mindestens einmal jährlich über die Messergebnisse zu informieren.

Der Stadtrat beantragt, die Motion nicht erheblich zu erklären. Alle Mobilfunkanlagen in der Schweiz, so die Beantwortung, sind in ein nationales und kantonales Qualitätssicherungssystem eingebunden, das auch die Sendeleistung überwacht: Ein höherer Wert als der bewilligte führt zu einer Fehlermeldung zuhanden der kantonalen NIS-Fachstelle (nicht ionisierende Strahlung). Nach dem Stadtrat sind die Anliegen der Motionäre für eine Kontrolle der Grenzwerte berechtigt – das bestehende System erfüllt die Anforderungen aber vollumfänglich. Zusätzliche Kontrollmessungen durch die Stadt Wil seien deshalb unnötig.

Motionär Norbert Hodel, FDP, zeigte sich mit den Ausführungen zufrieden, empfahl aber dem Stadtrat, die Kontrollergebnisse jährlich in den Geschäftsbericht aufzunehmen. Dies werde man nach Möglichkeiten berücksichtigen, so Stadtrat Marcus Zünzer. In diesem Sinne erklärte sich Norbert Hodel mit der Nicht-Erheblicherklärung der Motion einverstanden. Schliesslich wurde der stadträtliche Antrag zur Nicht-Erheblicherklärung grossmehrheitlich angenommen und die Motion damit abgeschrieben.

9. Im März 2009 reichte Norbert Hodel, FDP, mit 13 Mitunterzeichnenden ein Postulat zur stadträtlichen **Liegenschaften- und Ansiedlungspolitik** ein. Er kritisiert, dass der Stadtrat viele Grundstücke gekauft (und damit privaten Investoren entzogen) und nicht wiederverkauft habe. Das gelte es zu ändern. In seiner Antwort verweist der Stadtrat auf das Liegenschaftskonzept, welches elf Grundsätze der Liegenschaftspolitik enthält, wonach der Stadtrat eine aktive Bodenpolitik betreibt. Dazu gehören der gezielte Kauf und Verkauf von Grundstücken zur Sicherstellung von Verwaltungsaufgaben, zur Erzielung von städtebaulichen Verbesserungen, zum Erhalt spezieller Schutzobjekte sowie als Baulandreserve. Soweit Liegenschaften im Finanzvermögen nicht öffentlichem Interesse dienen, stehen sie für Vermietung oder Verkauf

zur Disposition, wobei Ansiedlung oder Erweiterung von Betrieben wichtige Themen sind. Der Verkauf von gemeindeeigenen Liegenschaften erfolgt dabei zu marktüblichen Preisen. Diverse Verkäufe konnten in den vergangenen Jahren realisiert werden, weitere Verkäufe (z.B. Rudenzburg, Wiesen vis-à-vis Musikschule und am Ulrich-Hilber-Weg) sind 2009 geplant. Das Postulat bezieht sich auch auf die Ansiedlungspolitik. Der Stadtrat ist sich des herrschenden Standortwettbewerbs bewusst. Als Ziel ist im Stadtentwicklungskonzept formuliert, dass die Stadt auf regionaler Ebene aktiv den Wirtschaftsstandort Wil als Regionalzentrum fördert. Dieses Grundsatzes eingedenk hat der Stadtrat die Verstärkung der Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung im Verbund mit regionalen Stellen in die Legislaturziele 2009-2012 aufgenommen. Das beinhaltet den Verkauf von Liegenschaften des Finanzvermögens als Element der Wirtschaftsförderung und zur Finanzierung grösserer Projekte sowie die Absicht, zur Entwicklung von Schlüsselarealen durch fachkompetente Beratung aller Anspruchsgruppen Hand zu bieten, dabei aber die Interessen der Stadt Hand zu wahren. Eine wichtige Rolle kommt hier der Stabsstelle Stadtplanung zu. Ohne Diskussion folgte das Parlament grossmehrheitlich dem stadträtlichen Antrag und erklärte das Postulat nicht erheblich. Der Vorstoss wurde abgeschrieben.

Parlamentspräsident Dario Sulzer verabschiedete nach insgesamt 13 Jahren auf der Stadtverwaltung den Wiler Stadtschreiber-Stellvertreter Marc Gattiker, der unter anderem für die Durchführung von Wahlen und Abstimmungen zuständig war und auch im Parlamentsdienst mitwirkte. Dario Sulzer dankte dem scheidenden Marc Gattiker für sein Engagement sowie für seine Leistungen für das Parlament und für die Stadt Wil und wünschte ihm für die berufliche und private Zukunft alles Gute.

Donnerstag, 27. August 2009: Das Stadtparlament hat nach langer, sehr engagierter Debatte den Kredit für einen Ausbau der Tagesstrukturen an den Wiler Schulen bewilligt. Infolge eines Ratsreferendums kommt das Geschäft nun aber noch vors Volk. Zudem wurden zwei weitere Geschäfte der Traktandenliste mit insgesamt neun Punkten behandelt.

37 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren an der Sitzung anwesend

1. Silvia Ammann (SP), Präsidentin der Einbürgerungskommission, beantragte Zustimmung zu den Anträgen des Einbürgerungsrates bezüglich **19 Einbürgerungsgesuchen**. Ohne

Februar

10. Mit Erschütterung und Entsetzten reagieren grosse Teile der katholischen Kirche auf die Rücknahme der Exkommunikation der Pius-Bruderschaft, die auch in Wil ein Zentrum haben.

Mit einem modularen Bettenhaus soll die prekäre Raumsituation im Spital Wil entschärft werden. Die einzelnen Spitalzimmer werden auf Sattelschleppern von Zug nach Wil transportiert.

Der EC Wil gewinnt im ersten Playoff-Spiel in Romanshorn gegen den EHC Pikes Oberthurgau mit 6:3. Nach zwölf Minuten lag Wil mit 0:3 im Rückstand.

Der STV Wil gewann in der eigenen Halle gegen Smash Winterthur mit 3:2.

An der Hubstrasse in Wilen baut WilMobil ein neues Bus-Depot mit angegliederter Werkstatt. Am Dienstag erfolgt der Spatenstich.

11. Die umstrittene Pius Gemeinschaft führt eine Schule in Wil. Mit Erlaubnis des Kantons St. Gallen.

«Migrolino», der kleine Bruder der Migros, eröffnet an der St. Gallerstrasse – unterhalb des Hotels Fürstenau – im Juni 2009 einen neuen Shop. «Migrolino» wird rund 1800 Artikel des täglichen Bedarfs anbieten. Im Gegensatz zu den Migros-Filialen wird «Migrolino» auch ein kleineres Weinsortiment sowie Bier anbieten.

Februar

Die Schreinerei Fust, Wil, erwirbt die Schreinerei Schönenberger AG, Wil, und nutzt damit wirtschaftliche Chancen, um Synergien und Know-how zu vereinen und für die Zukunft gerüstet zu sein. Die Produktionsräume der Schreinerei Fust werden an den Standort an der Hubstrasse verlegt, während am bisherigen Standort an der St.Gallerstrasse vor allem ein Kundencenter mit Showroom an optimaler Lage entstehen soll.

Die Situation rund um das Zeughausareal in Wilschwil scheint langsam Formen anzunehmen. Die Unklarheiten bezüglich Zuständigkeit für die Georg-Rennerstrasse zwischen Bund und Kanton sind nun geklärt. Das Teilstück der Strasse wird an den Kanton St.Gallen abgetreten.

Eine von 277 Personen unterzeichnete Petition hat die Rückverlegung der Bushaltestellen von der Matt- an die Toggenburgerstrasse gefordert. Die Verschiebung war aufgrund des neuen Verkehrsregimes am Rössli-Kreisel nötig geworden und lässt sich nicht rückgängig machen.

Auf dem Lindenhofareal in Wil kann endlich mit dem Bau des neuen Regionalen Leistungszentrums Ost für das Geräte- und Kunstturnen begonnen werden.

Im Auswärtsspiel gegen den unmittelbaren Kontrahenten um den 3. Tabellenplatz gewinnt der KTV Wil Handball auswärts gegen die Pfader Neuhausen mit 33:29.

Diskussion folgte das Stadtparlament grossmehrheitlich dem Einbürgerungsrats-Antrag und erteilte den vorgeschlagenen 37 Personen (26 Erwachsene und elf Kinder aus elf verschiedenen Ländern) das Gemeinde- und Ortsbürgerrecht.

2. Im September 2006 bewilligte das Stadtparlament einen Kredit von rund 1,75 Mio. Franken für die Einführung von Tagesstrukturen an den Schulen der Stadt Wil während vorerst sechs Schuljahren von 2007 bis 2013. Damals wurde eine zwischenzeitliche Rechenschaftslegung mit Bericht und Antrag über den Projektverlauf sowie allfällige Modifikationen vorgesehen.

Die Nachfrage nach dem Tagesstrukturen-Angebot, welche seit Einführung kontinuierlich zugenommen hat, macht eine solche Modifikation nun nötig: Der Stadtrat beantragt dem Parlament einen Kredit von 1'367'703 Franken für die **Ausweitung der Tagesstrukturen** für die Dauer von vier Schuljahren ab August 2009 bis Juli 2013. Mit diesen Mitteln ist ein Ausbau in dreierlei Hinsicht vorgesehen: Zum einen ein Ausbau des Kinderhortes und der Tagesstrukturen auf der Primarstufe sowie andererseits die Einführung einer Mittagsbetreuung auf der Oberstufe.

Diese Ausweitung auf die Oberstufe ist nötig und sinnvoll, weil damit für die bisherigen 6. Klässlerinnen und 6. Klässler ein Anschlussangebot besteht und zudem die Mittagsverpflegung der Sportschülerinnen und -schüler der Oberstufe Lindenhof zwingend zu regeln ist.

Der Bedarf für den Ausbau der Tagesstrukturen ist ausgewiesen: Im ersten Betriebsjahr 2007/08 startete das Angebot an den drei Standorten Pestalozzi, Obere Mühle und Zeughaus jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Bis Ende 2007 wurden 184 Mittagsanmeldungen gezählt, Spitzenreiter war dabei der Freitag mit insgesamt 80 Kindern am Mittagstisch. Auf das Schuljahr 2008/09 wurde das Tagesstrukturangebot an die neue Blockzeitenregelung angepasst und auf den Mittwoch ausgeweitet. Die gestiegene Nachfrage – insgesamt wurden 734 Anmeldungen gezählt – machte bereits damals eine Aufstockung des Betreuungspersonals von ursprünglich 300 auf neu 370 Stellenprozent (jeweils inkl. Schulleitungs-Anteil) nötig. Für das Schuljahr 2009/2010 stieg die Zahl der Anmeldungen weiter auf 975 (Tagesstruktur) und 693 (Kinderhort) Belegungen. Dies macht einen Ausbau auf 640 Stellenprozent bei den Tagesstrukturen (inkl. 15 Prozent Schulleitungs-Anteil) und auf 275 Stellenprozent beim Kinderhort notwendig.

POLITIK

Eintretensdebatte: In der Eintretensdebatte kritisierte Adrian Bachmann namens der FDP, dass ursprünglich eine Laufzeit von sechs Jahren definiert worden sei, nun liege bereits allzu früh, nämlich nach nur eineinhalb Jahren, ein Bericht und Antrag für einen massiven Ausbau vor: Die Zeit für eine effektive Analyse sei nach eineinhalb Jahren zu kurz. Die FDP beantrage deshalb, das Geschäft zurückzuweisen und so die Tagesstrukturen wie bisher weiterzuführen, von einem Ausbau aber abzusehen. Stadträtin Marlis Angehrn führte aus, angesichts der markanten Änderung des Sachverhaltes – sprich der sehr massiv gestiegenen Nachfrage – sei es sinnvoll, bereits jetzt die Tagesstrukturen anzupassen. Susanne Hartmann (CVP) legte den vielfältigen gesellschaftlichen Nutzen der Tagesstrukturen dar und sprach sich für Eintreten aus, ebenso Marianne Mettler (SP), die auf den Erfolg der Wiler Tagesstrukturen verwies: Das suche seinesgleichen im ganzen Kanton. Zudem sei es kein eigentlicher Ausbau – das Angebot bleibe das gleiche, – sondern viel mehr eine Anpassung an die Nachfrage.

Klaus Rüdiger (SVP) kritisierte angesichts der finanziell angespannten Lage die Kosten von 1,4 Mio. Franken, davon 60 Prozent gebundene Kosten. Zudem belaufe sich der Kostendeckungsgrad der Tagesstrukturen auf nur gerade 21 Prozent – anzustreben sei aber ein höherer Grad, insbesondere durch höhere Beiträge von Besserverdienenden. Man sei gegen Eintreten und werde, wenn nötig, das Mittel des Ratsreferendums anwenden. Guido Wick (GRÜNE prowil) rief das Parlament auf, die Pionierleistung der Stadt Wil in Sachen Tagesstrukturen nicht aus rein politischen Gründen mit fadenscheinigen Argumenten zu opfern. Norbert Hodel (FDP) sprach sich hingegen für einen «Marschhalt» aus – die 40 Prozent ungebundene Kosten seien angesichts der angekündigten Steuerfussenerhöhung auf 128 Prozent nicht auszugeben, die Rückweisung deshalb zu unterstützen. Reto Gehrig (CVP) sprach sich grundsätzlich für die Tagesstrukturen aus, verwies aber auf Anpassungsbedarf bei der Tarifgestaltung.

Nach der ausführlichen Eintretensdebatte wurde der Rückweisungsantrag der FDP mehrheitlich abgelehnt, das Parlament trat auf das Geschäft ein.

Detailberatung: In der Detailberatung zum Antrag des Stadtrates wurde anschliessend insbesondere der Aspekt der Kosten aufgegriffen. Esther Spinas sprach sich im Namen der GRÜNEN prowil für den Ausbau der Tagesstrukturen aus: Sicher seien die Kosten ein gewichtiges Argument – Studien zeigen aber, dass jeder



Das Mittagsangebot stösst auf eine grosse Akzeptanz.

in diesen Bereich investierte Franken mehrfach zurückflosse. Zudem sei dieses Angebot sehr wertvoll, denn es fördere die bessere Integration und stärke die Sozialkompetenz der Kinder, was spätere Probleme und deren Kostenfolgen verhindere. Man stelle schliesslich den Antrag, für die Abstimmung für eine bessere Transparenz eine Splittung in gebundene und ungebundene Kosten anzuwenden. Susanne Hartmann (CVP) führte aus, dass ein solcher Ausbau – ein Mengen-, nicht ein Leistungsausbau – wichtig sei, um die Attraktivität der Stadt Wil auch weiterhin hoch zu halten. Bezüglich der Tarifstrukturen stellte Reto Gehrig (CVP) Antrag auf eine Anpassung im Bereich hoher Einkommen, wonach deren Beiträge kostendeckend auszugestalten seien.

Abstimmungen: Im Zuge der Debatte wurde der Wortlaut von Reto Gehrigs Antrag wie folgt geändert: «Auf Ende 2010 sei der Sozialtarif so anzupassen, dass höhere Einkommen einen kostendeckenden Betrag leisten, und er sei dem Parlament zu unterbreiten». Der Antrag fand in der Abstimmung eine Mehrheit.

Der Antrag der GRÜNEN prowil «Die Vorlage ist in einen gebundenen und nicht gebundenen Teil aufzuteilen. Gebundene Ausgabe: Fr. 820'621.80 Franken (60 Prozent), ungebundene Ausgaben Fr. 547'081.20 (40 Pro-

zent)» unterlag in der Gegenüberstellung dem ursprünglichen stadtträtlichen Antrag «Für die Ausweitung der Tagesstrukturen an den Schulen der Stadt Wil, einschliesslich Oberstufe und Kinderhort, wird für die Dauer von 4 Schuljahren ab dem 1. August 2009 bis zum 31. Juli 2013, ein Kredit von netto Fr. 1'367'703.– bewilligt.» mit 13 zu 18 Stimmen.

Schlussabstimmung: In der Schlussabstimmung – durchgeführt mit Namensaufruf – hiess das Parlament schliesslich mit 21 Ja- bei 13-Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen den ursprünglichen stadtträtlichen Kreditantrag über 1'367'703 Franken gut.

Gutgeheissen wurde auch der zweite stadtträtliche Antrag, der Kinderhort sei ab dem 1. Januar 2010 dem Departement Bildung und Sport anzugliedern, um so die faktische Nähe zum Schulbetrieb und die flächendeckende Tagesstruktur in allen Quartieren zu gewährleisten sowie um beim Betreuungsangebot für alle Kinder im Schulalter eine einheitliche Zuständigkeit zu haben. Seit Januar 2005 lag die Zuständigkeit für den Kinderhort beim Departement Soziales, Jugend und Alter.

Ratsreferendum: Das Stadtparlament stellte fest, dass der zustimmende Beschluss zum stadtträtlichen Antrag 1 dem fakultativen Re-

Februar

Seit die Regierung des Kantons St.Gallen entschieden hat, das Kreisgericht Altotenburg-Wil nach Flawil zu verlegen, ist der Gerichtssaal in der Wiler Altstadt ab Ende Mai ungenutzt.

12. Im Vollrausch hat ein 21-jähriger Schweizer an der «Hofchilbi» einem Festbesucher auf den Kopf und schliesslich mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Das Kreisgericht verurteilte den 21-Jährigen zu einer bedingten Freiheitsstrafe von acht Monaten.

Der EC Wil verliert die zweite Playoff-Partie gegen die Pikes aus dem Oberthurgau mit 2:8 nach einer schwachen Leistung. Damit steht es in der Serie «Best of 5» 1:1. Bereits am Samstag kommt es zur dritten Partie.

13. Am Abend bei der Inauguration sind im Wiler Stadtsaal Walter und Silvia Schmucki zu Prinz Walter I. und Prinzessin Silvia I. gekürt worden. Die Wiler Fasnacht hat nun offiziell begonnen.

Bei der Larag Wil hat die formelle Übergabe des ersten Schubbodenfahrzeuges in der Schweiz an die Gesamtentsorgungsfirma Brunner Transport AG Flawil stattgefunden.

14. Heute spielen die 2. Liga-Herren vom STV Wil zu Hause gegen den VBG Klettgau 1 und machen den Spielerfrauen mit einem knappen 3:2 Sieg Freude.

Februar

Der LSC Wil eröffnet die Lauf-saison mit einem Crosslauf in Jonschwil. Bei winterlichen Ver-hältnissen klassierten sich 45 Läufer/innen auf der schnee-bedeckten und damit umso an-spruchsvolleren Strecke in der Degenau/Benzenau.

Am vergangenen Samstag machten sich viele 6.-Kläss-lerinnen und 6.-Klässler mit ihren Eltern auf den Weg in die herausgeputzte Ober-stufe Lindenhof. Sie erhalten sie Informationen über das Konzept «Sportschule Ober-stufe Lindenhof». Schulleiter Matthias Schlegel stellte die Schule vor.

Die Buchser Luftpistolenschüt-zen gewinnen überlegen den 3. Internationalen Wiler Cup und holen den Titel aus Ös-terreich wieder zurück in die Schweiz.

16.

Heute findet um 18.30 Uhr in der Mädchensekundarschule St. Katharina in Wil die Ver-nissage zur Sonderausstellung «200 Jahre Mädchenschule St. Katharina» statt.

An der Medienorientierung der IRPG zum Agglomerationspro-gramm hat es auch eine Stel-lungnahme zum A1-Anschluss Wil-West gegeben. Gemäss der Projektleitung ist eine kurzfristi-ge Realisierung nicht möglich.

Der KTV verliert gegen das Schlusslicht TSV Fortitudo Gos-sau 2 mit 32:31

17.

In der Psychiatrischen Klinik Wil wurden zusätzlich zwölf Plätze für Asylsuchende gemietet.

ferendum unterliegt. Die SVP stellte indes An-trag auf ein Ratsreferendum. Damit wird das fakultative in ein obligatorisches Referendum umgewandelt. Dieser Antrag der SVP-Fraktion bezüglich des Ratsreferendums – hierfür sind mindestens 14 Stimmen nötig – wurde gutge-heissen: Das Ratsreferendum kam mit 15 Stim-men zu Stande. Damit werden nun auch die Wiler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne über dieses Geschäft zu befinden ha-ben.

3. Das heutige Busangebot in Wil erschliesst das Siedlungsgebiet nahezu vollständig, dazu kommen diverse Linien mit regionalem Cha-rakter. Weil der Erfüllungsgrad einzelner Lini-en – insbesondere der kantonal abgetlungs-berechtigten Regionallinien – die kantonalen Vorgaben nicht erreichte, forderte der Kanton eine Effizienzsteigerung. In der Folge beauf-tragten das Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons St. Gallen (AöV) und die Stadt Wil ge-meinsam eine Verkehrsplanungsfirma mit einer Überarbeitung des heutigen Linienkonzeptes. Unter Angaben der Kostenfolgen soll dabei ins-besondere ein nachfragegerechtes Taktsystem für den Knoten Wil entwickelt werden, das auch optimierte Bahnanschlüsse nach St. Gallen und Richtung Zürich gewährt.

In dieser Untersuchung wurden vier Schwach-punkte des heutigen Stadtbuskonzeptes ermit-telt:

- Unproduktive Umläufe mit sehr langen Stand-zeiten an den Endhaltestellen.
- Zu lange Fahrzeiten auf den meisten Linien verunmöglichen einen Viertelstundentakt.
- Ein Halbstundentakt kann nur Anschluss auf jeweils eine der Hauptrichtungen (Zürich oder St. Gallen) bieten, da deren Ankunfts- und Abfahrtszeiten jeweils genau 15 Minuten aus-einander liegen.
- Fehlendes Angebot an Sonn- und Feiertag-en.

Kern der Systemoptimierung bildet erstens die Einführung des mit Ausnahme der Vormittags-stunden durchgehenden Viertelstundentaktes an Wochentagen, zweitens die konsequente Durchbindung der einzelnen Äste der Stadtbu-slinien, so dass mehr Ziele direkt ohne Umsteigen erreicht werden, und drittens Anpassungen am Liniennetz, um effiziente Fahrzeugumläufe zu ermöglichen.

Diese Optimierungen sind nicht ohne Kosten-folgen möglich. Im Jahr 2009 betragen die un-gedeckten Kosten des Stadtbussystems (Linien 701-706) für die Stadt Wil rund 1,61 Mio. Fran-

ken. Das optimierte System löst Mehrkosten von gut 270'000 Franken aus, wobei die Kantone Thurgau und St. Gallen sowie die Gemeinden Bronschhofen und Wilen davon gewisse, noch genau zu beziffernde Finanzierungsanteile für sie betreffende Leistungen übernehmen.

Diskussion: In der Diskussion wurde vor allem der Kostendeckungsgrad thematisiert. So äus-serte Norbert Hodel (FDP), bedenken, dass in der Vergangenheit sehr viel optimiert worden sei, der Kostendeckungsgrad sei indes stetig abneh-mend. Er stellte den Antrag, der Stadtrat solle innerhalb dreier Jahre eine vollständige Sys-temevaluation des Stadtbusses vornehmen und diese dem Parlament vorlegen. Dieser Antrag wurde im Verlauf der Debatte zurückgezogen, weil seitens des Stadtrats zugesichert wurde, mit dem Geschäftsbericht auf Kostendeckungs-grad und Erfüllungsgrad und damit auf die Griffigkeit der getroffenen Massnahmen ein-zugehen. Namens der CVP-Fraktion begrüsst Ruth Frick die vorgesehenen Massnahmen und unterstützte die Anträge sowohl des Stadtrats als auch der vorberatenden Kommission, stellte aber noch Fragen zur Fahrplanstabilität insbe-sondere zu Stosszeiten sowie zur erwarteten Fahrgast-Zunahme. Eva Noger (GRÜNE prowil) unterstrich die Relevanz von Marketingmass-nahmen – es gehe darum, neue Fahrgäste zu gewinnen. Dies sei unter anderem durch die Zusammenarbeit mit Firmen möglich, beitragen würden aber auch Massnahmen wie etwa ver-besserte Infrastruktur an den Haltestellen. Man unterstütze sowohl die Anträge des Stadtrates als auch jene der vorberatenden Kommission, so Eva Noger. In die gleiche Kerbe schlug Juri De-fendi namens der SVP-Fraktion: Grundsätzlich sehe man die Optimierung positiv, habe aber noch Bedenken bezüglich der Auswirkungen des Viertelstundentaktes auf den übrigen Ver-kehr oder betreffs der Höhe der prognostizier-ten Fahrgast-Zunahme.

Schlussabstimmung: In der Schlussabstim-mung fanden beide Anträge der vorberaten-den Kommission ohne Gegenstimmen Zustim-mung: So wird die Einführung einer beidseits angefahrenen Vollhaltestelle «Rose» bis zum übernächsten Fahrplanwechsel 2010/11 ge-prüft. Zudem wurde dem Stadtrat ohne Gegen-stimmen der Auftrag erteilt, die Linienkonzepte der Linien 701, 703, 704, 705 aufgrund der in der Einführungsphase gemachten Erfahrungen nochmals zu überdenken und allenfalls in einem Jahr verbesserte Varianten anzustreben.

Der Stadtrat beantragt dem Stadtparlament, für die Systemoptimierung Stadtbus seien jährlich wiederkehrende Netto-Mehrkosten

von 95'000 Franken zu sprechen. Das Stadtparlament folgte diesem Antrag grossmehrheitlich.

An der Sitzung des Stadtparlaments wurden folgende parlamentarischen Vorstösse eingereicht: Postulat Adrian Bachmann, FDP: Ein Untergymnasium für Wil?; Interpellation Erika Häusermann, glp: Sportpark Bergholz – widersprüchliche Finanzzahlen.

Donnerstag, 17. September 2009: An der Sitzung vom 17. September 2009 hat das Parlament zwei Strassenbauvorhaben sowie eine Kanalisations- und Werkleitungserneuerung genehmigt und drei Interpellationen behandelt. Die Motion «Förderung des Ersatzes ineffizienter Haushaltsgeräte mit finanziellen Beiträgen durch die Stadt Wil» wurde vom Erstunterzeichner aufgrund der Antwort des Stadtrates zurückgezogen.

Von den 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren zwei abwesend.

1. Ausgangs Wil in Richtung Zuzwil mündet die **Fürstenlandstrasse** in spitzem Winkel in die St. Gallerstrasse. Dieser stark befahrene Knoten ist staugefährdet und ein Unfallschwerpunkt. Auf Anregung des Stadtrates wurde die Sanierung dieses Knotens vom kantonalen Baudepartement ins 14. Strassenbauprogramm aufgenommen. Das vorliegende Projekt sieht vor, die **Kreuzung mit einem Kreisel** übersichtlicher zu gestalten und durch das Senken der gefahrenen Geschwindigkeiten sicherer zu machen.

Projektiert ist ein vierarmiger Kreisel mit einem Aussenradius von 32 Metern. Um den Kreisel auch für Radfahrende und Fussgänger sicher zu machen, sind spezielle Radabbiegsuren und Einbiegemöglichkeiten sowie direkte Fusswegverbindungen an den Knotenübergängen vorgesehen. Ein einheimischer Baum als Kreisel-Innengestaltung weist auf den Übergang zwischen Stadt und Land hin und übernimmt eine Torwirkung.

Parallel dazu ist auch auf gut 440 Metern eine Trottoirverlängerung südlich entlang der St. Gallerstrasse geplant. Damit wird vom Fürstenlandkreisel durchgehend bis ins Zentrum von Wil beidseitig der St. Gallerstrasse ein Fussgängerschutz angeboten. Neben der Fahrbahnsanierung und Fundationsverstärkung auf der St. Gallerstrasse ist für die Fürstenlandstrasse als flankierende Massnahme ein etappenweiser Umbau zur Kernfahrbahn mit verkehrsberuhigenden Massnahmen vorgesehen.

Das vom Kanton ausgearbeitete Projekt rechnet mit Kosten von 3,363 Mio. Franken (Kreisel: 1,96 Mio, Trottoirverlängerung 716'000 Franken und Fahrbahnsanierung 679'000 Franken). Gemäss Kostenschlüssel entfallen davon beim Kreisel 50 Prozent (984'000 Franken) und bei der Trottoirverlängerung 35 Prozent (250'600 Franken) auf die Stadt, den Rest wie auch die Fahrbahnsanierung trägt der Kanton.

Gleichzeitig mit dem Kreisel-Projekt werden im fraglichen Bereich die Wasserleitungen erneuert (100'000 Franken) und die bestehende Gasleitung verlegt (40'000 Franken). Die entsprechenden Beträge sind im Investitionsbudget 2009 enthalten.

Eintreten war unbestritten. Das Stadtparlament hiess das Staatsstrassenprojekt Fürstenlandkreisel mit Trottoirverlängerung nach einer gut stündigen Detailberatung grossmehrheitlich gut. Ebenfalls gutgeheissen wurde ein Antrag der vorberatenden Kommission, welcher sich auf die Lage einer Velo-Einspurhilfe bezog. Mit präsidialem Stichentscheid wurde ein Antrag der Fraktion GRÜNE prowil angenommen, womit der Stadtrat eingeladen wird, seine Bemühungen bezüglich einer Verkehrsberuhigung der St. Gallerstrasse gemäss Stadtentwicklungskonzept zu intensivieren. Der zustimmende Beschluss zum Projekt untersteht dem fakultativen Referendum.

In der Detailberatung war das Projekt in den Fraktionen sowie in der vorberatenden Bau- und Verkehrskommission im Grundsatz unbestritten. Zu Diskussionen Anlass gab der zweite Antrag der vorberatenden Kommission, welcher die gleichzeitige Auflage der Projekte «Fürstenlandkreisel» und «Verkehrsberuhigte Fürstenlandstrasse» verlangte – die Auflage des Fürstenlandkreisels erfolgt durch den Kanton und die Auflage für die Fürstenlandstrasse durch die Stadt Wil. Guido Wick, Präsident der Bau- und Verkehrskommission (BVK), wies auf die Wichtigkeit dieser Verknüpfung zwischen Fürstenlandkreisel und Fürstenlandstrasse hin, weil der Fürstenlandkreisel als verkehrsfördernde Massnahme eine verkehrssichernde Massnahme auf der Fürstenlandstrasse (Stichworte: Schulweg, Spital, Pflegeheim) bedinge. Die Fraktion GRÜNE prowil wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Fürstenlandstrasse nach dem Schulwegkonzept sogar ein Hauptschulweg sei. Nachdem im Vorfeld rechtliche Bedenken gegen diesen Antrag laut wurden, präzisierte Guido Wick den Antrag: Gemeint sei, dass ein Auftrag an den Stadtrat erteilt werde; es sei der BVK klar, dass das Parlament dem Kanton keinen Auftrag erteilen könne.

Februar

18.
Bei der Gewinnung von Neukunden zählt die Swissregio-bank zu den Begünstigten der Finanzkrise. Die verbreitet sinkenden Aktienkurse schlagen allerdings auf das bedeutende Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft durch.

Der EC Wil wehrt sich mit letztem Einsatz gegen das vorzeitige Saisonende. Doch am Ende verlor er gegen den EHC Pikes Oberthurgau mit 2:3 und muss die Saison beenden.

Am 27. September 2009 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Wil und Bronschhofen an der Urne die Möglichkeit, den Räten den Auftrag zu einer Fusionsvorbereitung zu erteilen.

Er gilt als der eigentliche Strippenzieher in der Thurgauer FDP-Politik – teilweise gar national. Die Rede ist vom ehemaligen Rickenbacher Ruedi Schläpfer. Er tritt nun offiziell ins zweite Glied zurück.

Kürzlich wurde vom Wiler Stadtparlament die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter gutgeheissen. Das ganze Angebot betrachtet fehlen in Wil jedoch rund 10 Plätze.

Linke Kantonsräte fordern bessere Aufsicht über Privatschulen.

Die Allianz Wil hat in ihrem Gottesdienst vom 11. Januar 2009 die Kollekte zugunsten des Hauses St. Othmar (Männerpension) in Wil aufgenommen. Dieser Tage werden den Verantwortlichen die 3500 Franken überreicht.

Februar

Der Wiler Schachclub «Sprengschach» gewann in Olten bei der Elite den Team-Cup-Final gegen Titelverteidiger Bois-Gentil Genf mit 3:1.

EC Wil Präsident Daniel Kamber und Kassiererin Bert Menz dürfen vom Club22 einen weiteren 15 000 Franken-Check in Empfang nehmen.

Nach sechs erfolgreichen Jahren im Amt trat Martin Müller von seinem Präsidentenamt zurück und übergab an Martin Wehrli aus Züberwangen.

Ein Personenwagen kollidierte an der Toggenburgerstrasse mit einem WilMobil-Bus. Verletzt wurde niemand. Der Lenker des PWs bog von der Lindengutstrasse in die Toggenburgerstrasse ein und konnte wegen der vereisten Fahrbahn dem WilMobil-Bus nicht mehr ausweichen.

19.

Die Leitung des kantonalen Spitals Wil wendet sich gegen Vorwürfe, im Falle eines kranken Säuglings Fehler begangen zu haben. Das Kleinkind leidet an einer Lungenentzündung, ist aber ausser Lebensgefahr.

Am Morgen fand im Restaurant Rebstock der Sessions-Kafi mit den Kantonsrätinnen Barbara Gysi und Martha Storchenegger statt. Die zwei Kantonsrätinnen standen den Wilerinnen vom Frauenverein Red und Antwort.

Diesem Antrag der BVK, der vom Stadtrat nicht unterstützt wurde, erwuchs vor allem seitens Norbert Hodel, FDP, Opposition. Neben rechtlichen Bedenken wies er darauf hin, dass die Verknüpfung eine zeitliche Verzögerung in der Realisierung des Kreisels von mindestens zwei Jahren mit sich bringe. Werde nämlich das Projekt Fürstenlandstrasse blockiert, könne die Auflage für den Kreisel nicht durchgeführt werden. Dies sei nicht verantwortbar, weil es sich beim Einlenker Fürstenlandstrasse in die St. Gallersstrasse um einen Unfallschwerpunkt handle. Er verlangte, dass über den Antrag der BVK eine Abstimmung unter Namensaufruf durchgeführt wird. Aufgrund dieser Debatte reichte Guido Wick in seinem Namen einen abgeänderten Antrag zum Antrag der BVK ein und erläuterte: Falls die Stadt mit ihrem Projekt noch nicht so weit sei, könne der Kanton sein Projekt ohne weiteres auflegen. Der Antrag hatte folgenden Wortlaut: «Der Stadtrat soll das Projekt «Verkehrsberuhigte Fürstenlandstrasse» auflegen, sobald der Kanton das Projekt «Fürstenlandkreisel» auflegt. Der Kredit für die verkehrsberuhigte Fürstenlandstrasse ist als Investitionskredit ins Budget 2010 aufzunehmen.»

Der Antrag Guido Wick wurde dem Antrag der BVK gegenübergestellt. Wohl obsiegte der Antrag Guido Wick, doch wurde sein Antrag in der folgenden Abstimmung, welche nicht

POLITIK

unter Namensaufruf erfolgte, weil die dafür notwendige Anzahl von 14 Stimmen nicht erreicht wurde, abgelehnt.

2. Kantonsstrasse Nr. 2, Wil - Lärmsanierungsprojekt Georg-Rennerstrasse

Der Autobahnanschluss Wil an die A1 wurde im Jahr 1965 erstellt. Zeitgleich wurde mit der Georg-Rennerstrasse die Autobahnzubringerstrasse realisiert. Auf dem Abschnitt im Stadtgebiet von Wil nördlich der Autobahn liegen beidseits der Georg-Rennerstrasse dichte Wohnsiedlungen. Teilweise wurden mit den Überbauungen an der Georg-Rennerstrasse Lärmschutzmassnahmen realisiert. Der überwiegende Teil der Gebäude mit den Bewohnenden darin sind jedoch dem Verkehrslärm der Strasse, mit einem durchschnittlichen täglichen Verkehr von 18'000 Fahrzeugen, ausgesetzt.

Die Georg-Rennerstrasse ist ein Autobahnzubringer und stellt gleichzeitig eine wichtige Verbindung ins Toggenburg dar. Das hohe Verkehrsaufkommen führt zu einer entsprechenden Lärmbelastung der Anwohnerinnen und Anwohner. Die Dringlichkeit eines gesetzeskonformen Lärmschutzes ist durch die vielen Bewohnenden an der Georg-Rennerstrasse gegeben, welche zum Teil Lärmbelastungen weit



Das Parlament hiess das Staatsstrassenprojekt Fürstenlandkreisel mit Trottoirverlängerung grossmehrheitlich gut.

über dem Immissionsgrenzwert ausgesetzt sind. Gerade auch die Vertretungen der Bewohnenden des Lindenhofquartiers äusserten mehrfach den dringenden Wunsch nach einer Verbesserung der Lärmsituation.

Am 13. Juli 2007 wurde dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) das **Lärmsanierungsprojekt Georg-Rennerstrasse** durch das Tiefbauamt des Kantons St. Gallen zur Prüfung eingereicht. Im Zuge der entstandenen Unsicherheiten betreffend Neugestaltung des Finanzausgleichs und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) erfolgte erst am 23. Dezember 2008 die technische und finanzielle Zustimmung zum Lärmsanierungsprojekt seitens ASTRA. In diesem Zusammenhang wurde entschieden, dass die Georg-Rennerstrasse mehrheitlich aus dem Nationalstrassennetz gestrichen werden soll. Dadurch ist für das Lärmsanierungsprojekt kantonales Recht anzuwenden.

Das Lärmsanierungsprojekt gliedert sich in zwei Teilprojekte: Teilprojekt 1 Lärmschutzwände und Teilprojekt 2 Schallschutzfenster. Die Kosten werden zu 100 Prozent vom Bund übernommen.

Siedlungsplanerische Aspekte stellen an das Lärmsanierungsprojekt unterschiedliche gestalterische Anforderungen. Der südliche Abschnitt soll den heute bestehenden Geländeeinschnitt akzentuiert aufnehmen und das heutige Erscheinungsbild möglichst belassen. Der nördliche Abschnitt hingegen soll das städtebauliche Erscheinungsbild aufnehmen und eine Transparenz der östlich der Georg-Rennerstrasse gelegenen Wohnsiedlung zur Stadt ermöglichen. Auf der Westseite ist eine 388 Meter lange Lärmschutzwand auf einem Damm geplant. Auf der Ostseite ist eine 504 Meter lange Lärmschutzwand (Leichtbeton mit Glaselementen) vorgesehen. Die Lärmschutzwände weisen je nach Abschnitt eine Gesamthöhe von 3,00 Meter bis 5,50 Meter auf. Dort, wo laut Prognose die Immissionsgrenzwerte im Jahr 2027 (massgebender Bemessungszeitpunkt) überschritten sind, sind Beiträge an Schallschutzfenster im Projekt vorgesehen.

Das kantonale Tiefbauamt möchte nach erfolgtem Planauflageverfahren nach Strassengesetz bereits im Herbst 2009 mit den Bauarbeiten beginnen. Im Hinblick auf die täglichen Lärmimmissionen, denen die Anwohnerinnen und Anwohner ausgesetzt sind, wird eine möglichst rasche Realisierung begrüsst.

Eintreten war unbestritten. Die BVK stellt zwei Anträge. Zum einen soll der Stadtrat beauf-

tragt werden, sich beim Kanton für eine städtebaulich und ästhetisch bessere Lösung der Lärmschutzmauern einsetzen. Zum anderen soll der Stadtrat beauftragt werden, sofern beim Projekt «Lärmschutz Georg-Rennerstrasse» ein finanzieller Spielraum besteht, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass auch eine Lärmschutzmauer auf der westlichen Brückenseite realisiert wird; dabei soll die Aufwertung der Gestaltung (erster Antrag) 1. Priorität haben. Zur Begründung wies Guido Wick, Präsident der BVK, darauf hin, dass das Projekt aus ästhetischer und städtebaulicher Sicht ungenügend sei. Es entstehe eine massive Kanalwirkung, welche die trennende Wirkung der Georg-Rennerstrasse noch zementiere.

Unterstützung erhielt die BVK von der Fraktion GRÜNE prowil, welche sich zwar freue, dass endlich etwas gehe, die Gestaltung aber inakzeptabel findet. Zudem werde das Parlament vor die Wahl gestellt, entweder Ja zu sagen oder nichts zu erhalten, denn es sei davon auszugehen, dass bei einem Nein die Angelegenheit für längere Zeit vom Tisch sei. Das Parlament könne nicht mitwirken und die Fraktion forderte, dass das Parlament oder mindestens die BVK früher begrüsst werde. Zudem beantragte die Fraktion GRÜNE prowil Folgendes: «Der Stadtrat wird beauftragt, sich beim Kanton für ein eigenständiges Projekt Strassenraumgestaltung auf der Georg-Rennerstrasse (Gammakreisel bis mind. Zeughaus) einzusetzen. Dabei soll versucht werden, die Finanzierung über den Fonds Strassenraumgestaltung (Kanton: 65%, Stadt 35%) zu ermöglichen. Das Projekt soll unter anderem dazu führen, dass Automobilisten wahrnehmen, dass sie sich auf stark bewohntem Gebiet bewegen und entsprechend Rücksicht nehmen müssen.» Dieser Antrag wurde durch das Parlament abgelehnt.

Marcus Zunzer, der zuständige Stadtrat, stellte das Projekt unter den Titel: «Das Quartier wartet». Seit seinem Amtsantritt am 1. Januar dieses Jahres sei er diesbezüglich mehrfach aus der Bevölkerung angegangen worden. Zur Frage der Gestaltung erklärte er, dass ein effektiver Lärmschutz nur auf diese Weise realisiert werden könne. Der Kanton sei indes gesprächsbereit, so dass ein gewisser Einfluss noch möglich sei. Merkbare Mehrkosten würden allerdings zulasten der Stadt Wil gehen. Eine frühere Mitwirkung durch das Parlament oder die BVK lehnte der Stadtrat ab, weil dies dem Gewaltenteilungsprinzip widerspräche.

Davon abgesehen war das Projekt über die Fraktionsgrenzen hinweg unbestritten. Das Projekt einschliesslich der beiden Anträge der BVK

Februar

20.
Die Realisierung des Sportparks Bergholz Wil ist im vergangenen Herbst 2008 an die Implexia AG vergeben worden. Die Generalunternehmung reichte 2008 Beschwerde dagegen ein und wirft nun dem Wiler Stadtrat schwerwiegende Mängel bei der Vergabe vor.

Der Detailhandelsumsatz der 31 grössten Schweizer Bahnhöfe entwickelt sich überdurchschnittlich. Mit 17 Prozent Umsatzplus gehört Wil zu den Spitzenreitern. Die Umbauarbeiten für «Mehr Bahnhof in Wil» haben begonnen.

23.
Das Wiler Integrations- und Präventionsprojekt Wipp kann ein gutes Jahr verzeichnen. Die Renovationsarbeiten in der Liegenschaft an der Toggenburgerstrasse sind abgeschlossen und das Haus für Betreutes Wohnen findet bereits die erste Bewohnerin.

Das Wiler Integrations- und Präventionsprojekt Wipp hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Denn neben einer neu erworbenen Liegenschaft für Betreutes Wohnen war auch die Annahme des Betäubungsmittelgesetzes wegweisend.

Der KTV Wil unterliegt Leader Gelbschwarz mit 19:24. Die Schaffhauser zeigen sich abgebrüht.

25.
Das Stadtmuseum Wil feiert das 100-jährige Jubiläum. Aus diesem Grund macht Stadtarchivar und Museumsleiter Werner Warth einen Rückblick auf die Entstehung und die Geschichte des Museums.

reklame

technik.ch

Wir leben Beschriftungen ...

Die Reklame-Technik AG ist seit 1999
Ihr Generalunternehmer für:

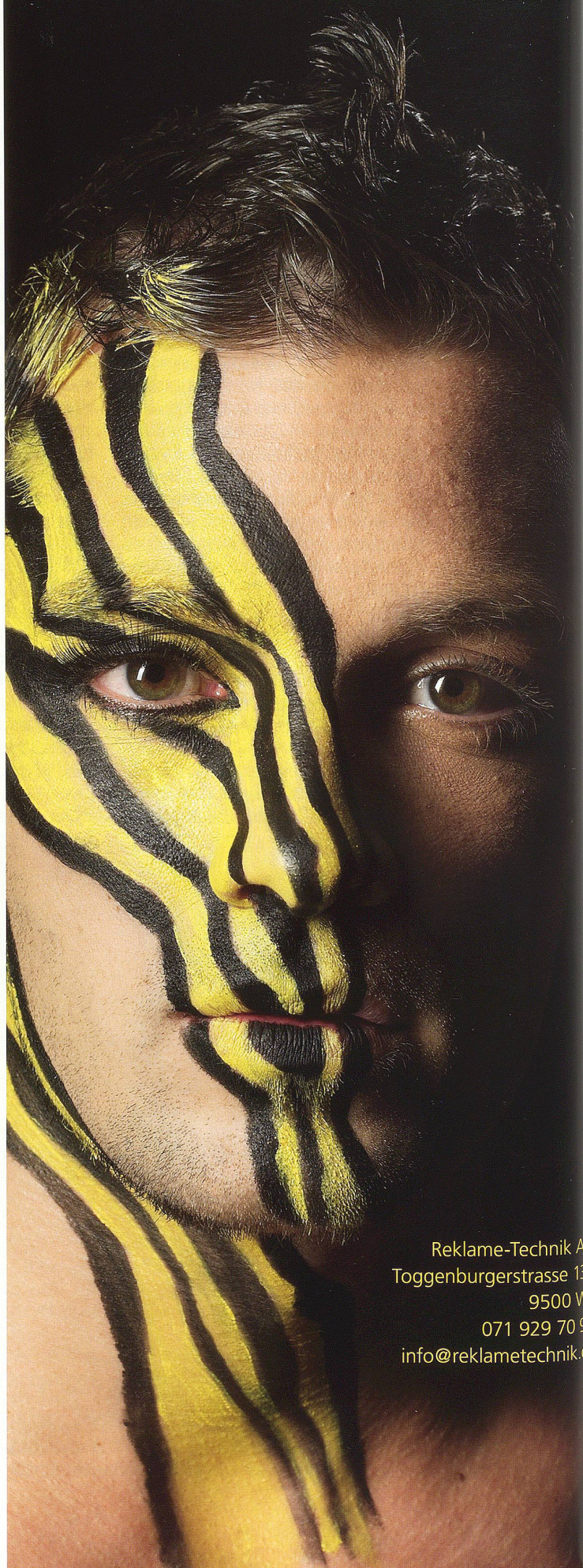
- » **Fahrzeugbeschriftungen**
vom kleinen Logo bis zur Vollverklebung
- » **Grossformatdruck**
ab Rolle und auf Platten
- » **Gebäudebeschriftungen**
- » **Baureklamen**
- » **Grossbild-LED-Werbung**

- » **und allgemeine Innen- und
Aussenbeschriftungen wie:**
Blachen, Kleber, Magnetschilder,
Reklamestände, Sportwerbung, Schilder,
Schaufenster, Plottschriften, Gitternetzban-
ner, Gerüstblachen, Heckscheibenfolien,
Leitsysteme, Verkaufstafeln usw.

Vom Entwurf bis zur Realisation
stellen wir Sie und Ihre Werbung in
den Mittelpunkt.

**Wir leuchten
Werbebotschaften ...**

mehr infos unter www.led-werbung.ch



Reklame-Technik AG
Toggenburgerstrasse 13
9500 Wetzikon
071 929 70 90
info@reklametechnik.ch

wurde genehmigt. Das Projekt untersteht dem fakultativen Referendum.

3. Der vom Stadtrat und vom kantonalen Amt für Umwelt und Energie genehmigte Generelle Entwässerungsplan (GEP) von 2006 zeigt den Zustand des Kanalnetzes der Stadt Wil auf. Zudem enthält er Lösungsansätze zu Anpassungen des Entwässerungskonzeptes unter Berücksichtigung von Versickerung und Retention von Meteorwasser und dient als Grundlage zur Planung baulicher und betrieblicher Massnahmen.

Der GEP, der aus dem Jahr 2006 stammt, zeigt unter anderem die Überlastung der Abwasserleitungen im Wiler Südquartier auf. Die dortigen Abwasserleitungen wurden grossmehrheitlich zwischen 1920 und 1950 gebaut, nun besteht Erneuerungsbedarf, wozu ein Umsetzungskonzept mit vier Phasen definiert wurde.

Die Phasen 1 und 2, die Kanalerneuerung Feldstrasse (2006) und der Bau des Sammelkanals Glärnisch- und Lindenstrasse (2006 bis 2008) sind bereits abgeschlossen, die Kanalisationserneuerung Glärnisch- und Wiesenstrasse wurde als Phase 3 auf Frühsommer 2009 terminiert. Nun beantragt der Stadtrat dem Parlament einen Kredit von 950'000 Franken für die **Kanalisationserneuerung Nelkenstrasse**, ebenfalls Bestandteil der Phase 3. Der letzte Teil, ein Entlastungskanal entlang der Autobahn ab Hubbach bis zum Alpbach wird zu einem späteren Zeitpunkt in einem separaten Projekt vorgelegt.

Die neue Entwässerungsleitung Nelkenstrasse wird mit glasfaserverstärkten Polyesterrohren (800 bis 1000 mm Nennweite) im Trasse der teilweise bestehenden Kanalisationsleitung erstellt. Damit werden die bestehenden Werkleitungen nur minimal tangiert, zudem können die seitlichen Anschlüsse in gleicher Höhenlage abgenommen werden.

Parallel zur Kanalisationserneuerung planen die Technischen Betriebe Wil (TBW) Erneuerungen bei den Wasser- und Elektrizitätsleitungen, um Versorgungsengpässe zu beheben und die Versorgungssicherheit zu verbessern. Die hierfür erforderlichen 193'000 Franken wurden mit dem TBW-Voranschlag 2009 bereits genehmigt.

Ohne Diskussion hiess das Stadtparlament den Kredit von 950'000 Franken für die Kanalisationserneuerung Nelkenstrasse gut. Vorgesehen ist nun eine etappenweise Umsetzung der Arbeiten von der Glärnischstrasse her. Während der Bauarbeiten bleibt die Nelkenstrasse für

den Durchgangsverkehr gesperrt, für Fussgänger und Velofahrende indes offen.

4. Interpellation Luc Kauf, GRÜNE prowil Zusammen mit 22 Mitunterzeichnenden stellt Luc Kauf, GRÜNE prowil, in der Interpellation **Kinderfreundliche Stadt Wil, auch bei den Wilmobil-Bustarifen** vom 4. Juni 2009 Fragen zum Integralen Tarifverbund Ostwind (ITV) und bemängelt die teilweise sehr massiven Preiserhöhungen bei den Kindertarifen.

In seiner Beantwortung der sechs gestellten Fragen verweist der Stadtrat auf seine Beteiligung an der Vernehmlassung zur Einführung des Integralen Tarifverbunds (ITV). Darin kritisierte der Stadtrat die zum Teil massiven Tarifierhöhungen insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen um 60 bis 100 Prozent und stimmte den Tarifen nicht zu. Abgesehen von der Übernahme der Mehrkosten von 5'000 Franken für die Einführung der Lokalzone Wil und der erfolgreichen Forderung nach Ausweitung der Zone 16 (bisher: Stadtgebiet Wil) bis nach Bronschhofen, Rosrüti Furtbach respektive Rickenbach Breite war keine weitergehende direkte Einflussnahme auf den ITV möglich. Ebenfalls keine Einflussnahme ist bei der Gültigkeitsdauer der Billette möglich – diese wird durch den ITV definiert.

Einfluss habe man via Leistungsvereinbarung zwischen Stadt und Wilmobil hingegen auf die Informationspolitik nehmen können: Man habe Wilmobil den Auftrag erteilt, die Informationen betreffend Tarifgestaltung Stadtbus und insbesondere Vergünstigungen für Kinder klarer ersichtlich auf der Wilmobil-Website zu platzieren. Zudem ist der Stadtrat bereit, eine lokale Vergünstigung für Kindertarife zu prüfen, falls die weiteren Gemeinden in der Lokalzone Wil (Bronschhofen, Rickenbach und Wilen) zusammen mit Wil den Differenzbetrag im Sinne einer Subventionierung übernehmen. Basierend auf den Verkaufszahlen für Kinderbillette müsste die Stadt hierfür mit Kosten von 12'000 Franken rechnen.

Die Frage, ob der Stadtrat zu seinen Legislaturzielen «innerstädtisches und regionales öV-Angebot bedürfnisgerecht ausgestalten» und «Wil als kinderfreundliche Stadt positionieren» stehe, bejaht der Rat und verweist auf die Systemoptimierung Stadtbus, das Konzept Schulwegsicherheit und die Veloinitiative, deren Anliegen der Stadtrat mittrage. Verknüpft nun der Interpellant die Thematik Kinderfreundlichkeit mit den neuen Stadtbus-Tarifen für Kinder, so ist ihm insofern Recht zu geben, als der neue Tarif im Vergleich zum alten nicht entsprechend familienfreundlich ist, hält der Stadtrat fest.

Februar

Vom 5. bis 8. März findet im Hof zu Wil die zweite Auflage der Kenia-Kunstaussstellung statt. Gezeigt werden Bilder der kenianischen Maler James Mutishya, Christopher Oywecha und Ruth Nyakundi sowie Skulpturen aus Seifenstein.

Seit Ende 2008 ist das «buffet espresso» im Wiler Bahnhof geschlossen. Mit dem Konzept «Mehr Bahnhof» soll die Lücke auf Ende August 2009 mehr als geschlossen werden.

Die Beratung und Betreuung von suchtmittelabhängigen Menschen verlief 2008 weitgehend positiv. Die Nachfrage nach dem Angebot der Wiler Integrations- und Präventionsprojekte (wipp) blieb auf hohem Niveau stabil.

An der Thurgastrasse 8 und 10 in Wil entstehen zwei Mehrfamilienhäuser mit je sieben Eigentumswohnungen. Der Bezug ist auf den 1. Juli 2010 vorgesehen.

Die Jahresrechnung 2008 der Katholischen Kirchgemeinde Wil weist einen Reingewinn von 377'000 aus. Der jährliche Abschreibungsbedarf von einer Million Franken für das Pfarrheim wurde erreicht.

26. Eine Studie vom Bundesamt für Statistik zeigt, dass 38 Prozent der Schweizer Bevölkerung Freiwilligenarbeit leistet. Damit sich diese Personen – im sozialen Bereich – besser auskennen, werden Seminare organisiert.

Februar

Die Larag AG befasst sich mit der Russpartikelfilter-Technik. Nun entwickelte sie eine modulare, vollautomatische Reinigungsanlage für Russpartikelfilter. Diese ist die erste in der Schweiz und könnte auch ein Exportschlager werden.

27.

Der Wiler Künstler Werner Beyeler arbeitet als selbständig erwerbender Maler und Illustrator. Er spricht über seine Kindheit, in der er sich weigerte zu sprechen, seinen Drang zu Kreativität, seine Inspirationsquellen und darüber, wie die Welt zu ihm nach Hause kam.

Die Delegiertenversammlung der IG Wiler Sportvereine wirft keine hohen Wellen. Dies darf aber insofern als gutes Zeichen gewertet werden, weil der Vorstand seine Arbeit gut gemacht.

28.

Die Band Huiskapälä überzeugte die Jury und das Publikum mit ihrem Spektrum von Funk, Hip-Hop-, Jazz- und klassischen Elementen und gewann den Rockamweier-Newcomercontest im «Gare de Lion». Als Gewinn winkt nun ein Auftritt am diesjährigen Open Air rockamweier im Juni.

Der Interpellant wies an einem Beispiel auf die Problematik, welche er als «Absurdistan lässt grüssen» bezeichnete, hin. Er zeigte sich mit der Beantwortung grundsätzlich zufrieden, obwohl die Antwort da und dort etwas klarer hätte sein dürfen. Antrag auf Diskussion wurde nicht gestellt, das Geschäft ist damit erledigt.

5. Mario Schmitt, SVP, reichte am 4. Juni 2009 mit 22 Mitunterzeichnenden eine Interpellation zum **Stadtsaal Wil** ein. Bei der Planung des Saales habe man den gesellschaftlichen Nutzen – insbesondere auch für Wils Vereine, Organisationen, Gruppierungen und Institutionen – hervorgehoben und sei von einer positiven Bilanz der betrieblichen Nutzung ausgegangen. Diese hohen Erwartungen sowohl bezüglich der Finanzen als auch bezüglich der Nutzung durch Vereine – hätten sich nur teilweise erfüllt, so der Interpellant.

In seiner Beantwortung listet der Stadtrat unter anderem den Pachtertrag auf, der seit 2002 jeweils zwischen 180'000 und 316'000 Franken lag: Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Pachteinnahmen zu positiv eingeschätzt und die Umsatzziele teilweise nicht erreicht wurden. Die Auslastung des Stadtsaales hat sich seit der Eröffnung insgesamt positiv entwickelt, so der Stadtrat. So nahm die Zahl der Veranstaltungs-Belegungstage (um 36 Prozent auf 483) ebenso zu wie die Kleinsaal-Belegungstage (um 33 Prozent auf 335), zudem ist der grosse Stadtsaal zu fast 50 Prozent ausgelastet (im Schnitt 160 Tage pro Jahr).

Was die Belegung durch einheimische Vereine anbelangt, sei das Mietprozedere einfach und der Tarif im Vergleich mit ähnlichen Lokalitäten in der Region als günstig zu bezeichnen, so der Stadtrat weiter. Die Belegung des grossen Stadtsaals durch Wiler Vereine liege seit 2000 zwischen 19 und 41 Prozent, diejenige der Kleinsäle zwischen 13 und 32 Prozent.

Während die einheimischen Benutzenden, die in den Genuss eines reduzierten Tarifes kommen, vermehrt den grossen Stadtsaal buchen, würden insbesondere die Kleinsäle durch auswärtige Besuchende beispielsweise für Seminare und Sitzungen genutzt. Dabei werde in dieser Statistik die Gruppe der Nutzer mit nicht reduziertem Tarif nur gesamthaft erfasst, wobei nicht unterschieden wird, ob es regionale Vereine, Unternehmen und Gruppierungen sind. Die Stadtverwaltung schätzt, dass rund 65 Prozent der Mieterinnen und Mieter, welche den ordentlichen Tarif zu entrichten haben, aus einem Umkreis von 30 Kilometern rund um Wil stammen.

POLITIK

Der Interpellant zeigte sich mit der Beantwortung seiner Interpellation nicht zufrieden. Die Antwort des Stadtrates sei selbstgefällig und zeige die desolate Situation des Stadtsaals auf. Der anlässlich der Volksabstimmung versprochene «warme Begegnungsort» sei nicht entstanden. Das Ziel sei vielmehr gänzlich verfehlt worden. Es resultiere ein jährliches durchschnittliches Defizit von rund 46'000 Franken; zudem seien Geräte nach nur rund 10 Jahren ersetzt worden, was nicht gerade für die Qualität der eingesetzten Geräte spreche. Der Stadtsaal müsse professioneller vermarktet werden und, wenn dies nicht fruchte, müsse die Möglichkeit einer Umnutzung in Betracht gezogen werden. Zudem sei nicht klar, wer vom Einheimischentarif profitieren könne – die SVP offenbar nicht, denn sie hätten den vollen Preis bezahlen müssen. Der zuständige Stadtrat Marcus Zunzer war ob des Vorwurfs der Selbstgefälligkeit erstaunt. Der Stadtrat habe die Interpellation so verstanden, dass vor allem «Zahlenmaterial» geliefert werden soll. Dies habe der Stadtrat getan. Zudem erinnerte er daran, dass dem Stadtsaal in einer Volksabstimmung zugestimmt worden sei. Antrag auf Diskussion wurde nicht gestellt, das Geschäft ist damit erledigt.

6. In ihrer Interpellation vom 4. Juni 2009 hält Silvia Ammann (SP) zusammen mit 24 Mitunterzeichneten fest, dass im 2007 in der Schweiz 36 Personen ertranken, dass 30 % der Kinder in der Schule keinen Schwimmunterricht erhalten und 15 % nie schwimmen lernen. Der Stadtrat wird angefragt, ob er gewillt sei, in den öffentlichen Schulen der Stadt Wil einen **obligatorischen Schwimmunterricht** einzuführen.

In seiner Antwort wies der Stadtrat darauf hin, dass im Kanton St. Gallen die Unterrichtsbereiche nach Inhalt und Lektionenzahl, die Bildungs- und Lernziele sowie die wöchentlichen Unterrichtszeiten verbindlich im Lehrplan vorgegeben werden. Der Lehrplan wird vom Erziehungsrat erlassen und daraufhin von der Regierung genehmigt. Weder der Stadtrat noch der Schulrat Wil sind befugt, bestimmte Unterrichtsbereiche und –inhalte als obligatorisch zu erklären. Stadtrat und Schulrat sorgen indessen durch freiwillige Zusatzangebote dafür, dass alle Kinder der Stadt Wil geeignete Möglichkeiten erhalten, das Schwimmen zu erlernen. Diese Zielsetzung wird seit vielen Jahren mit dem folgenden wichtigen Ergebnis gefördert: In den letzten 20 Jahren kam es in den beiden Freibädern der Stadt Wil zu keinem einzigen Badeunfall mit tragischem Ausgang, insbesondere zu keinem Ertrinkungstod eines Schulkindes.

Heute bestehen folgende Möglichkeiten der Lehrpersonen zur Durchführung von Schwimmunterricht:

Freier Schwimmbadbesuch: Die Lehrpersonen können mit ihrer Klasse ohne vorgängige Anmeldung die beiden Freibäder besuchen. Die Bedingung für den Freibadbesuch ist, dass die Lehrperson ein gültiges SLRG-Brevet besitzt.

Lektionen mit Schwimmlehrpersonen: Um einen zielgerichteten und methodisch-didaktisch einwandfreien Schwimmunterricht zu gewährleisten, steht seit dem Jahr 2008 in beiden Freibädern auf Voranmeldung je eine ausgebildete Schwimmlehrerin zur Verfügung. Der Schwimmunterricht wird gemeinsam mit der Lehrperson gestaltet und durchgeführt (sogenanntes Team-Teaching «Unterricht zu zweit»).

Kurse für Nichtschwimmer/-innen im Hallenbad: Seit langem besteht für Nichtschwimmer/-innen die Möglichkeit, im Hallenbad Bütschwil einen achteiligen Kurs zu besuchen. Während jeweils 50 Minuten wird den Kindern im Frühling das sogenannte «kleine Schwimm-1x1» beigebracht.

Ein Hallenbad würde erstmals wetterunabhängige Schwimmunterrichtssequenzen während den 40 Jahresschulwochen erlauben, was für das Schulschwimmen der Schulen der Stadt Wil und der Aussengemeinden in mehrfacher Hinsicht einen erheblichen Vorteil darstellen und zusätzliche Schulschwimmprojekte ermöglichen würde.

Die Interpellantin zeigte sich mit der Antwort des Stadtrates zufrieden. Antrag auf Diskussion wurde nicht gestellt, das Geschäft ist damit erledigt.

7. Peter Hauser, EVP, hat am 4. Juni 2009 zusammen mit 13 Mitunterzeichneten eine Motion eingereicht, in der er den Stadtrat auffordert, während fünf Jahren mit städtischen Beiträgen den **Ersatz von energieineffizienten Haushaltsgeräten** zu unterstützen.

Der Stadtrat beantragt, die Motion nicht erheblich zu erklären: Mit dem Nachtrag IV Baureglement hat sich die Stadt Wil zur Energieförderung bekannt und die zu fördernden Massnahmen gleichzeitig auf den Gebäudereich beschränkt. An diesem Grundsatz ist festzuhalten, weil mit der Förderung des Ersatzes von Haushaltsgeräten falsche Anreize geschaffen werden, hält der Stadtrat in seiner Begründung fest. Die Motion macht auch aus

zeitlichen Überlegungen keinen Sinn mehr, da ab 1. Januar 2010 die zwingenden Bundesvorschriften im Bereich Effizienzanforderungen an Haushaltsgeräte eine finanzielle Förderung ausschliessen, so der Stadtrat weiter. Der Erstunterzeichnete zeigte sich mit der Antwort des Stadtrates zufrieden und zog in der Folge seine Motion zurück.

An der Sitzung des Stadtparlaments wurden keine parlamentarischen Vorstösse eingereicht.

Für das Geschäft «Erweiterung Pflegewohnung Flurhofstrasse» wurde eine **vorberatende Kommission** in folgender Zusammensetzung eingesetzt: Spinas Esther, GRÜNE prowil (Präsidentin), Bernold Patrick, CVP, Gehrig Christoph, CVP, Schweizer Erwin, CVP, Schmitt Mario, SVP, Breu Mario, FDP und Mettler Marianne, SP.

24. September 2009: Das Wiler Stadtparlament hat der Neugestaltung des Hofplatzes grossmehrheitlich zugestimmt, allerdings ohne Ersatz der Beleuchtung und Absenkung des Pankratiusbrunnens. Zudem hat das Parlament der Einräumung eines Baurechts an die Genossenschaft für Alterswohnungen für die Erstellung von Alterswohnungen auf dem Areal des Alterszentrums Sonnenhof zugestimmt. Kenntnis genommen hat das Parlament vom Zwischenbericht zum Postulat Norbert Hodel, FDP, Energieoptimierung bei den städtischen Liegenschaften.

35 resp. 36 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments waren an der Sitzung in der Tonhalle Wil anwesend.

1. Der Anteil der älteren Bevölkerungsschichten steigt an, zudem möchten ältere Menschen so lange als möglich selbstbestimmt und selbständig in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Gemäss dem städtischen Altersleitbild und dem Konzept «Wohnen-Betreuung-Pflege im Alter in Wil» möchte die Stadt Wil diesen Entwicklungen mit einem Netz aus ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten gerecht werden. Ein dabei vorgesehenes Element ist die Erweiterung des bestehenden Angebotes an Alterswohnungen.

Diesbezüglich ist die Genossenschaft für Alterswohnungen Wil seit ihrer auf private Initiative erfolgten Gründung 1968 verlässliche Partnerin der Stadt Wil. An den drei Standorten Bergholz, Flurhof und Thurau – allesamt im Süden der Stadt – verfügt die Genossenschaft derzeit über 175 Alterswohnungen. Im Konzept «Wohnen-Betreuung-Pflege im Alter in Wil»

März

2. Heute tritt Philipp Dörig – als Nachfolger von Christoph Sigrist – das Amt des Departementsekretärs Bau, Umwelt und Verkehr in der Wiler Stadtverwaltung an.

Der neue Rad- und Fussweg vom Bahnhof bis zur Kantonschule soll den Benutzern künftig mehr Sicherheit bieten. Hierfür hat der Stadtrat sechs Linienführungen geprüft und die geeignetste dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt.

Der Stadtrat hat die dringliche Interpellation der Grünen prowil betreffend Agglomerationsprogramm-Überarbeitung beantwortet. Ehe über weitere Einzelprojekte beim ÖV und beim Langsamverkehr gesprochen wird, soll erst ein griffiges Gesamtkonzept erarbeitet werden.

3. Der Stadtrat hat die mit Spannung erwartete Antwort auf das CVP-Postulat betreffend Klärung der hängigen Oberstufenfragen gegeben. Dem «Kathi» wird die Chance eingeräumt, ein Detailkonzept für seine favorisierte Variante «Privatschule mit öffentlichem Entgelt» vorzulegen.

St. Katharina hat eine Stellungnahme zu Beantwortung des Postulates «Oberstufe Wil» herausgegeben. Der Klosterbeirat bestreitet die Vorwürfe des Stadtrates im Wesentlichen und will seine unternehmerische Autonomie bewahren.

Die Hauptversammlung der Stadttambouren Wil bot nicht nur einen Rückblick auf ein gelungenes Vereinsjahr 2008, sondern auch einen Ausblick auf eine Zukunft mit einem neuen Präsidenten und mit einigen Meilensteinen.

März

Für den TTC Wil hat der entscheidende Kampf um die Zugehörigkeit in der obersten Spielklasse begonnen. In der ersten Doppelrunde trafen die Wiler auf die beiden Sieger der Nationalliga B Ost- respektive Westgruppe.

4.

Die Direktion des Bundesamtes für Strassen (Astra) hat der Filiale Winterthur den Auftrag erteilt, ein Generelles Projekt für den seit Jahren von den Kantonen Thurgau und St. Gallen geforderten Autobahn-Anschluss Wil-West auszuarbeiten.

Eine Wiler Organisation will Frauen in Führungspositionen vernetzen. Präsidentin Marlies Segenreich sagt, weshalb dies notwendig ist.

Auf den 26. Juni 2009 übernimmt Martin Berti die Funktion des Geschäftsleiters der Technischen Betriebe Wil und wird gleichzeitig Departementsekretär im Departement Versorgung und Sicherheit.

300 Interessierte folgten der Einladung der St.Galler Kantonalbank zum Börsen-Apéro in den Wiler Stadtsaal. Gastredner war Astronaut Claude Nicollier. Zu Anlagen im Technologiesektor spricht Thomas Stücki.

Die Larag AG in Wil, bekannt für ihre innovativen Ideen im Bereich Umweltschutz, hat eine selbst entwickelte Reinigungsanlage für Russpartikelfilter präsentiert.

Wenn am 21. März die 29. Spielzeit zu Ende geht, blickt die Tonhalle auf eine erfolgreiche Saison zurück – Zeit, um auch einmal den Sponsoren und Gönnern zu danken.

ist ein Bedarf von 30 bis 35 zusätzlichen zeitgemäss ausgebauten und gut erschlossenen Alterswohnungen insbesondere im Norden der Stadt ausgewiesen.

Die Genossenschaft für Alterswohnungen Wil hat dem Stadtrat den Antrag gestellt, ihr **2400 Quadratmeter Land auf dem Areal des Alterszentrums Sonnenhof im Baurecht abzutreten**, um darauf 20 bis 30 Alterswohnungen zu erstellen. Dieses Land, das die Stadt von der Ortsgemeinde Wil für die Bedürfnisse im Alter geschenkt erhalten hat, war ursprünglich für einen Erweiterungstrakt (Haus C) des Alterszentrums Sonnenhof vorgesehen gewesen, steht jetzt aber wieder zur freien Disposition, da gemäss Konzept «Wohnen-Betreuung-Pflege im Alter in Wil» auf die Erweiterung verzichtet wird.

Der Stadtrat beantragt dem Stadtparlament, der Genossenschaft für Alterswohnungen Wil rund 2400 Quadratmeter Land auf dem Sonnenhof-Areal im Baurecht bei einem jährlichen Baurechtszins von rund 39'400 Franken zur Verfügung zu stellen. Dabei wird auf diesem Baurecht eine Ermässigung von 50 Prozent gewährt. Mit dieser Ermässigung trägt der Stadtrat dem gemeinnützigen Zweck der Genossenschaft und dem Nutzen für die Stadt angemessen Rechnung, zudem nimmt er eine bewusste Lenkungswirkung vor, da die Reduktion des Baurechtszinses einen direkten Einfluss auf die Mietzinsen hat.

Für die zu bauenden neuen Alterswohnungen ist bezüglich Belegung eine Gleichstellung mit dem Alterszentrum Sonnenhof vorgesehen: Aufnahme finden in erster Linie Wiler Ortsbürgerinnen und -bürger sowie Einwohnende der Stadt Wil, die seit mindestens fünf Jahren steuerlichen Wohnsitz in Wil haben oder früher mindestens 20 Jahre in Wil wohnhaft und steuerpflichtig waren.

Ohne Diskussion und einstimmig hiess das Stadtparlament die Einräumung eines selbständigen und dauernden Baurechts zugunsten der Genossenschaft für Alterswohnungen Wil gut.

2. Am 16. Dezember 1998 genehmigte der Stadtrat das Leitbild der Altstadt Wil. Dieses hat wegleitenden Charakter für die Umsetzung von verschiedenen Massnahmen zur gestalterischen Aufwertung der Plätze, Strassen und Gassen in der Altstadt. Unter Einbezug der verkehrsfreien Zonen und der für den Verkehr freigegebenen Flächen soll dem besonderen Erscheinungsbild in der Altstadt Rechnung getragen werden. Auf der Basis des rechtskräftig verabschiedeten Verkehrskonzepts wurde im Jahr 2000 die

POLITIK

Fussgängerzone in der Altstadt realisiert. Die gleichzeitige Eröffnung des Parkhauses «Viehmarktplatz» ermöglichte die Reduzierung des Parkplatzeangebots in der Altstadt von 114 auf 39 Plätze. Im Jahr 2001 wurden der Rosenplatz sowie der Aufgang zur Altstadt bis zum «Finnshop» neu gestaltet. Im Weiteren besteht das Bedürfnis, den Hofplatz, den Bärenplatz und den Kirchplatz gestalterisch aufzuwerten. Der Stadtrat beschloss deshalb als nächsten Schritt, ein Konzept zur **Gestaltung des Hofplatzes** ausarbeiten zu lassen. Die Ausarbeitung der Gestaltungskonzepte für den Kirchplatz und den Bärenplatz sollen in einer späteren Phase erfolgen. Die Neugestaltung des Hofplatzes mit der neuen Lichtführung hat zum Ziel, den Platz in seiner grösstmöglichen Dimension erscheinen zu lassen. Mit der bewusst zurückhaltenden Gestaltung soll die räumliche und architektonische Qualität des Hofplatzes erhalten und in ihrer Wirkung verbessert werden. Gleichzeitig soll so ein besonderer Erlebniswert erreicht werden. Der Sanierungsbereich des Hofplatzes reicht vom Schnetztor bis zum Rathaus.

Insgesamt wurden vier Varianten für die Gestaltung des Hofplatzes und zwei unterschiedliche Belebungskonzepte ausgearbeitet. Ein eingesetztes Fachgremium, welchem unter anderem das Architektenkollegium, der Altstadtberater und der kantonale Denkmalpfleger angehörten, hat die verschiedenen Varianten für die Platzgestaltung und die zwei unterschiedlichen Konzepte für die Beleuchtung beurteilt und kam einheitlich zu folgenden Schlüssen:

Auf der Basis der historischen Zeichnung von Franz Müller (Hofplatz mit dem Rathaus um ca. 1837) soll der Hofplatz neu gestaltet werden und gleichzeitig soll das Platzniveau im Bereich Hof/Baronenhaus angehoben werden. Die Ableitung des Oberflächenwassers erfolgt in einer «Wasserrinne», analog dem historischen Vorbild, und soll auf eine harmonische Platzgestaltung abgestimmt sein. Der Pankratiusbrunnen soll am heutigen Standort erhalten bleiben, jedoch auf das Platzniveau abgesenkt werden. Der Brunnen wird damit frei, d.h. ohne Stufen zugänglich sein. Das Kollegium favorisiert als Oberflächenbelag den Schweizer-Naturstein «Guber» mit dem Format 12/24 cm und der gespaltenen und geschliffenen Oberfläche. Das Ausfugen der Pflasterung in Sand wird befürwortet; die Fugen sind möglichst schmal zu erstellen. Mit der Neugestaltung des Hofplatzes soll die Zugänglichkeit auch für Personen mit Behinderungen möglich sein.

Die alten Laternen sind durch neue Beleuchtungskörper zu ersetzen. Die Beleuchtung der

Altstadt soll entlang der Häuserfronten angebracht und, wo sinnvoll, mit wenigen Querhängern ergänzt werden. D.h. dort, wo es die Ausleuchtung erfordert, ist die Beleuchtung mit zusätzlichen Leuchten zu ergänzen. Das Fachgremium ist sich einig, dass eine Arkadenbeleuchtung sinnvoll und erwünscht sowie individuell und auf die unterschiedlichen Situationen abzustimmen ist. Einzelne Objektbeleuchtungen (Brunnen, Wirtshausschilder, Skulpturen) sowie einzelne punktuelle Fassadenbeleuchtungen (z.B. Hof, Baronenhaus, Gerichtshaus) sind in das Beleuchtungsprojekt aufzunehmen.

Der Stadtrat hat sich dieser Beurteilung im Grundsatz angeschlossen und beantragte dem Parlament für die Gestaltung des Hofplatzes inklusive Beleuchtung einen Kredit von Fr. 1,96 Millionen. Eintreten war im Parlament unbestritten. Den Auftakt der mehr als stündigen Detailberatung bestritt die vorbereitende Bau- und Verkehrskommission (BVK) unter Leitung von Guido Wick. Die BVK beriet die Vorlage an drei Sitzungen und nahm den Hofplatz bei Tag und bei Nacht, letzteres wegen dem Beleuchtungskonzept, in Augenschein. Schwerpunkte der

Beratungen bildeten: Oberflächenbelag, Terrainveränderung, Veloparkierung, Brunnenabsenkung, Altstadtleitbild, Nutzung, Beleuchtung und natürlich die Kosten. Der vom Stadtrat ausgewählte Naturstein sei für die BVK valabel. Wie die Steine verlegt werden sollen, nämlich ob lose oder fest, darüber gingen die Meinungen in der BVK auseinander. Zu diskutieren gab namentlich, ob lose verlegte Steine – so ist es im Projekt vorgesehen – behindertengerecht seien. Letztendlich habe sich die BVK vom Stadtrat überzeugen lassen. Durch die ungebundene Bauweise könne das Oberflächenwasser teils versickern und die Oberflächentemperatur sei angenehmer. Nach Ansicht der BVK soll das Projekt mit neuen Steinbelägen unter den Arkaden ergänzt werden, und zwar in gebundener Bauweise (Antrag 1). Die Mehrkosten betragen Fr. 50'000.–. Die BVK geht davon aus, dass dem keine Opposition seitens der einzelnen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer erwachsen werde. Die BVK beantragte im Weiteren, dass auf die Beleuchtung zu verzichten ist (Antrag 4). Über Geschmack lasse sich bekanntlich streiten und die vorgestellten Prototypen hätten nicht gefallen. Die Installationen, etwa Leerrohre, seien indes vorzusehen. Ebenfalls ge-

März

Noch ist das RLZ Ost auf dem Lindenhofareal in Wil eine Baustelle. Bereits ab dem Sommer 2009 soll der Betrieb aufgenommen werden.

Am Morgen wurde eine 63-jährige Bewohnerin eines Mehrfamilienhauses an der Pestalozzistrasse 13 durch Brandgeräusche und Rauchgeschmack aus dem Schlaf gerissen. Nachbarn alarmierten die Feuerwehr Wil, welche in Folge den Brand schnell unter Kontrolle bringen konnten.

Die Tage werden wieder länger, die Temperaturen steigen – kurz gesagt der Frühling naht. In der Stadtgärtnerei laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Denn bis Ostern soll jeder Trog und jede Rabatte mit Frühlingsflor bepflanzt werden.

Die Kantonsschule Wil erhält vom Komitee der Unesco-assoziierten Schulen der Schweiz die Anerkennungsurkunde für Schulen, die sich vorbildlich für die Ziele der Unesco engagieren.

5. An der Parlamentssitzung von heute nimmt der Stadtrat unter anderem auch zum Postulat Grob, CVP –»Oberstufe Wil«– Stellung.

Die Direktion des Bundesamtes für Strassen (Astra) hat der Filiale Winterthur den Auftrag erteilt, ein Generelles Projekt für den seit Jahren von den Kantonen Thurgau und St. Gallen geforderten Autobahn-Anschluss Wil-West auszuarbeiten.



Das Stadtparlament hat der Neugestaltung des Hofplatzes grossmehrheitlich zugestimmt, allerdings ohne Ersatz der Beleuchtung und Absenkung des Pankratiusbrunnens

März

6. Der Rotary-Club Wil-Hinterthurgau lud zum Interclub-Meeting sämtlicher Serviceclubs der Region in den Wiler Stadtsaal. Im Mittelpunkt des Benefizanlasses stand ein Referat von Roger Köppel, Chefredaktor der «Weltwoche».

Der Spiele-Club Wil tritt das 21. Jahr seines Bestehens unter neuer Leitung an. An der Hauptversammlung trat – nach zwölf Jahren als Präsident – Heiri Grob zurück. Zu seinem Nachfolger wurde einstimmig Alexander Lyner gewählt.

Das Parlament hat in einer emotionsgeladenen Debatte eine Kontroverse erörtert. Grossmehreheitlich wurde bedauert, dass ein Konsens in der Frage der «Kathi»-Rolle weit entfernt ist. Die stadträtliche Postulatsantwort wurde ohne Zustimmung zu Kenntnis genommen.

7. Während zwei Tagen werden die Schweizer Meisterschaften im Bogensport zum zweiten Mal in der Schulsporthalle Lindenhof in Wil ausgetragen.

Verkehrspolitisch kann die Regionalgruppe Wil und Umgebung des Touring Clubs Schweiz auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, dass nur etwas durch die ruckläufigen Mitgliederzahlen getrübt wird.

Mit grossem Mehr genehmigte die Hauptversammlung des Quartiervereins Lindenhof am Samstagabend eine Statutenänderung und die damit verbundene Umstrukturierung des Vereins.

strichen werden solle die Absenkung des Brunnens, weil das Kosten-Nutzen-Verhältnis in der derzeit angespannten Finanzlage nicht stimme (Antrag 5). Zudem beantragte die BVK, dass in der Altstadt eine Begegnungszone zu signalisieren sei (Antrag 3), für die Möblierung minimale Standards durch Richtlinien festzulegen seien (Antrag 2) – andere Städte hätten solche Richtlinien – und dass nach der Eröffnung des neu gestalteten Platzes gesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten proaktiv zu fördern seien (Antrag 6). Der Platz solle, und dies sei der BVK wichtig, einer möglichst breiten Nutzung zugeführt werden und die Verwaltung solle ihre restriktive Bewilligungspraxis lockern. Die BVK habe dem Projekt unter Berücksichtigung all dieser Anträge mit 3 Ja-Stimmen und 0 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen zugestimmt. Die ungewöhnlich hohe Anzahl an Enthaltungen sei zum einen mit der Frage nach der Notwendigkeit und zum anderen mit der finanziellen Situation der Stadt Wil verknüpft: «Man hätte es gerne, aber lieber später.»

Stadtrat Marcus Zünzer hielt einleitend fest, dass sich bei solchen Projekten immer etwas finde lasse, was nicht gefalle und dass Belagsgeschäfte schwierige Geschäfte seien. Der Stadtrat habe erkannt, dass die Zeit für das Projekt Beleuchtung noch nicht reif sei und sprach sich nicht gegen den entsprechenden Streichungsantrag aus. Ebenfalls sprach sich der Stadtrat nicht gegen den Streichungsantrag bezüglich der Absenkung des Brunnens aus. Er befürwortete zudem die Einführung einer Begegnungszone. Die übrigen drei Anträge der BVK lehnte der Stadtrat ab. Marcus Zünzer hielt ausdrücklich fest, dass der Oberflächenbelag gemäss Projekt behindertengerecht sei, was von Fachpersonen, die frühzeitig in das Projekt involviert gewesen seien, bestätigt worden sei.

In den Fraktionen wurde das Geschäft im Grundsatz nicht bestritten. Abweichungen waren in den Details festzustellen. Die SVP-Fraktion unterstützte das Projekt, sofern die Streichungsanträge der BVK angenommen werden. Die CVP-Fraktion sprach sich ebenfalls für das Projekt aus und unterstützte ebenfalls die Streichungsanträge der BVK. Die CVP-Fraktion wies darauf hin, dass es für ein solches Projekt nie einen idealen Zeitpunkt gebe und dass das Projekt jetzt eingegangen werden solle. Für Markus Hilber, FDP, macht der Hofplatz der Stadt keine Ehre. Der Hofplatz sei an Schöpfung nicht zu überbieten. Eine Neugestaltung tue Not. Er erinnerte an die gelungene Neugestaltung der Oberen Bahnhofstrasse, welche aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken sei. Über einen Abschreibungszeitraum von 25 Jahren

POLITIK

ergäben sich nach seinen Berechnungen bloss Finanzierungskosten von Fr. 94'000.– pro Jahr, oder 0,26 Steuerprozente. Katja Hegelbach, SP, meldete im Namen der SP-Fraktion Bedenken bezüglich des Belags an. Die Procap, welche in solchen Fragen über eine grosse Erfahrung verfüge, habe das «Lose-Verlegen» als nicht behindertengerecht beurteilt. Es nütze nichts, wenn der Steinbelag unter den Arkaden in gebundener Bauweise ausgeführt werde, denn man müsse den gesamten Hofplatz überqueren, um zur Arkade zu gelangen. Zudem fänden die Veranstaltungen auf dem Platz und nicht unter den Arkaden statt. Die SP-Fraktion beantragte, dass der Steinbelag auf dem Hofplatz in gebundener Bauweise erfolge. Die Mehrkosten dafür betragen Fr. 100'000.–. Im Weiteren wies die SP-Fraktion darauf hin, dass der Hofplatz keine Gattung mache und unterstützte das Projekt. Die SP-Fraktion befürwortete ausdrücklich die Einführung einer Begegnungszone, weil das Schnetztor und der Hofplatz Teil des Schulwegs seien, und es immer wieder zu gefährlichen Situationen komme. Letzteres wurde auch von der Fraktion GRÜNE prowil thematisiert. Sie bestätigte, dass die Verkehrssituation am Schnetztor schwierig sei. Ihr liegt die Aufwertung des Hofplatzes ebenfalls am Herzen. Allerdings hat die Fraktion GRÜNE prowil mehr erwartet. Das Altstadtkonzept fordere auch einen Grüngürtel sowie Sitzgelegenheiten. Beides sei im Projekt nicht umgesetzt. Mit der Zustimmung zu den Anträgen der BVK seien wenigstens die minimalen Voraussetzungen für eine Unterstützung des Bauprojekts gegeben.

In der folgenden Abstimmung wurde der Antrag der SP-Fraktion abgelehnt. Von den sechs Anträgen der BVK wurde nur der erste, welcher neue Steinbeläge unter den Arkaden forderte, abgelehnt; die anderen wurden angenommen. Durch den Verzicht auf die Beleuchtung und auf die Absenkung des Brunnens reduzierte sich der Kredit von Fr. 1'960'000.– auf Fr. 1'710'000.–. Dieser Kredit wurde vom Parlament grossmehrheitlich genehmigt. Die Vorlage untersteht dem fakultativen Referendum.

Optimale Bedingungen, d.h. keine Verzögerungen durch Einsprachen, archäologische Untersuchungen, Witterung vorausgesetzt, soll im Frühling 2010 mit dem Bau begonnen werden. Die Bauarbeiten sind voraussichtlich im Frühsommer abgeschlossen.

3. Am 8. November 2007 hat Norbert Hodel zusammen mit fünf Mitunterzeichneten dem Stadtrat das Postulat **«Energieoptimierung bei den städtischen Liegenschaften»** eingereicht. Konkret wird der Stadtrat eingeladen,

dem Parlament einen Bericht zur Idee eines energetischen Sanierungskonzepts für die städtischen Liegenschaften zu unterbreiten.

Das Postulat wurde anlässlich der Sitzung des Stadtparlaments vom 7. Februar 2008 gemäss dem Antrag des Stadtrats als erheblich erklärt. Im geforderten Bericht sollen vor allem folgende Punkte dargelegt werden:

Derzeitiger Energieverbrauch aller städtischen Liegenschaften, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Kriterien sowie mit externen Vergleichsmöglichkeiten (Siehe Ziff. 2).

Auflistung derjenigen Liegenschaften, bei welchen ein besonderer Nachholbedarf bezüglich der Energieoptimierung besteht (Siehe Ziff. 3). Darlegung von verschiedenen Sanierungsmassnahmen mit deren Sparpotenzial bezüglich Energie und Umweltbelastung sowie den entsprechenden finanziellen Folgen (Siehe Ziff. 4).

Der Stadtrat begrüsst die Möglichkeit, über die bereits durchgeführten und eingeleiteten Massnahmen im Rahmen eines Zwischenberichts Stellung zu nehmen. Dieser beantwortet die ersten beiden Fragen des Postulanten abschliessend. Im Weiteren zeigt der Zwischenbericht auf, dass die Einführung des Liegenschaftensystems Umwelt in engem Zusammenhang mit allfälligen Sanierungsmassnahmen stehen. Da erste Resultate voraussichtlich im ersten Semester 2010 vorliegen dürften, kann die dritte Frage des Postulanten frühestens zu diesem Zeitpunkt konkret beantwortet werden.

Der Energieverbrauch der städtischen Liegenschaften wird jährlich erhoben und statistisch ausgewertet. Die Energiebuchhaltung der städtischen Liegenschaften basiert auf dem jährlichen Energieaufwand einer Liegenschaft, welcher in Bezug zur beheizten Fläche gesetzt wird. Die Bewertung der Ergebnisse der Energiebuchhaltung richtet sich nach den Ziel- und Sollwerten, wie sie der Verein Energiestadt propagiert. Diese Werte stehen für den Bezug elektrischer Energie sowie die Energieaufwendung für die Heizungen und die Warmwassererzeugung in Relation zur Energiebezugsfläche. Sie variieren je nach Gebäudenutzung. Der tiefere Zielwert bezeichnet die anzustrebende Höchstgrenze für den Wärme- und Elektrizitätsbezug für Neubauten und umfassende Gebäudesanierungen. Der demgegenüber höhere Sollwert richtet sich nach der SIA Norm 380/1 und bezeichnet den Wert, welchen bestehende Gebäude ohne gravierende energetische Mängel nicht überschreiten sollten.

Zu den ermittelten Werten der 35 Liegenschaften kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Energiekennzahlen Wärme durch den baulichen Zustand der Bauten und Anlagen und das Verhalten der Benutzenden beeinflusst werden, während die Energiekennzahl Elektrizität weitgehend auf dem Verhalten der Benutzenden basiert. Der Gesamtenergieverbrauch des städtischen Liegenschaftensystems hat in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zugenommen. Für die Periode 2008/09 weist dieser 10'104'306 kWh aus und hat sich seit 1999/2000 um gesamthaft 19,8 % (flächenbereinigt um 4,26 %) gesteigert, wobei der Elektrizitätsverbrauch anteilmässig stärker gestiegen ist (+ 46,5 %, flächenbereinigt +27,6 %). Der Verbrauch fossiler Brennstoffe ist während dieser Zeit um +12,6 % angestiegen, flächenbereinigt um rund 2 % gesunken.

Nach Ausklammerung der Liegenschaften, bei welchen die weitere Verwendung noch unklar ist, weshalb gegenwärtig auf Massnahmen verzichtet wird, verbleiben folgende Liegenschaften mit einem energetischen Sanierungsbedarf: Werkhof TBW/TBA, Kindergarten Flurhof, Kindergarten Waldegg, Schulhaus Klosterweg 5, Kindergarten Letten, Kindergarten Rosenstrasse, Schulanlage Lindenhof: Primarschule, Kinderhort Thurastrasse 16, Obere Mühle, Flawilerstrasse 29. Der Stadtrat wird nach Vorliegen der Studie Effizienzsystem Umwelt abschliessend Bericht erstatten und insbesondere dann konkretere Massnahmen vorgeschlagen.

Der Erstunterzeichnete Norbert Hodel, FDP, erinnert daran, dass er sein Postulat vor rund 2 Jahren eingereicht hat. Derzeit liege lediglich ein Zwischenbericht vor, der bloss eine Fleissarbeit sei. Er hätte erwartet, dass nach zwei Jahren ein Schlussbericht vorliege und gibt seiner Enttäuschung Ausdruck. Er bedankte sich für den unerwarteten Zwischenbericht, der nicht nötig gewesen sei und hofft, dass bis zum Schlussbericht nicht wieder zwei Jahre vergehen werden. Der zuständige Stadtrat Marcus Zünzer teilte die Auffassung, dass es sich um ein wichtiges Anliegen handelt. Wenn die Effizienzstudie vorliege, könne die Frage nach den Massnahmen beantwortet werden. Allerdings dürfe nicht erwartet werden, dass für jedes Gebäude ein Vorprojekt erstellt werde. Guido Wick, GRÜNE prowil, fielen zwei Dinge auf. Zum einen müsse dort, wo eine saubere Abgrenzung nicht möglich sei, beispielsweise bei der Stadtgärtnerei, zumindest eine Aussage über das Gesamtobjekt gemacht werden. Zum anderen seien pro Liegenschaft nicht bloss der effektive Verbrauch sowie die Soll- und Zielwerte anzugeben. Weitere An-

März

Die Wurzeln der Wiler Rockband Buster No reichen bis in die frühen Achtziger zurück. Es waren unangenehme Jahre für die einen. Aufbruchjahre für die anderen. Als «Wilde Zeiten» gingen sie in Wils Annalen ein.

10.

Heute jährt sich der tibetische Volksaufstand und dessen blutige Niederschlagung zum 50. Mal. Wil und weitere rund 100 Städte und Gemeinden zeigen mit der Hissung der tibetischen Flagge Solidarität.

Die vor einem Jahr gegründete IG, die sich für die Aufwertung des Gebiets Weierwisen einsetzt, hat sich etabliert. Fasnachtsherold Erich Grob, der die IG in der Fasnachtsbulle berücksichtigte, wird zum Ehrenmitglied erklärt.

Die Rechnung der Stadt Wil schliesst wiederum erfreulich ab. Es resultiert ein Ertragsüberschuss von 4,75 Mio. Franken, der für zusätzliche Abschreibungen und Projektvorfinanzierung verwendet wird.

Der Frauenchor Flawil und der Männerchor Harmonie Wil singen das Chorwerk von Peter Roth «Juchzend und singend» an diesem Wochenende in der Kreuzkirche Wil und in Oberglatt.

Der Tennisklub Wil verzeichnete 2008 zahlreiche Neueintritte. Das neue Klubhaus brachte neuen Schwung ins Vereinsleben. In diesem Jahr ist ein Sommernachtsfest geplant.

Der KTV Wil verliert sein Heimspiel im «Zuckenrieter-Exil» gegen Yellow Winterthur 24:21

März

11. Beim Alterszentrum Sonnenhof wird ein besonderes Betreuung- und Wohnangebot für an Demenz erkrankte Personen geschaffen. Geplant ist die Einrichtung eines Pavillons in Holzfertigbauweise.

Den Medien ist es nur einige Zeilen wert. Die Rede ist vom Fund von Zeichnungen des Wiler Totentanzes in einer Truhe des Historischen Völkerkundemuseums in St. Gallen. Für Kunsthistoriker ist dieser Fund schlichtweg eine Sensation.

Die Erdgas Ostschweiz AG vermeldet einen neuen Rekordabsatz für das Geschäftsjahr 2007/2008. Die Erdgasversorgung Wil und Umgebung steht in nichts zurück und verzeichnet eine Zunahme der Absatzmenge um 17,3 Prozent.

Die Auswirkungen der globalen Finanzkrise hat auch den schweizerischen Immobilienmarkt erreicht. Auch in der Region Wil sind die Baugesuche rückläufig.

Zum Saisonabschluss präsentiert sich heute der Eislaufclub Wil im traditionellen Schaulaufen.

In Grabs fand die Judo-Kantonalmeisterschaft der Kantone St.Gallen und Thurgau statt. Alle teilnehmenden Judokas vom Budo-Sport-Club Arashi Yama Wil sind erfolgreich und dürfen zum Schluss mit einer Auszeichnung nach Hause reisen. Damian Schwarz und Patric Senn gewinnen Gold. Gian Andri 2. Rang. Fabienne Manz erobert sich mit anspruchsvollen Leistungen den 3. Rang. Ein ausgezeichnetes Turnier zeugt Janis Moser in Kategorie Mädchen U17 - 48Kg. Sie erkämpft sich mit vier souveränen Siegen den Kantonalmeistertitel.

gaben wie absoluter Verbrauch, Baujahr der Anlagen, Energieträger, Abgaswerte usw. seien notwendig. Nachdem das Wort nicht mehr gewünscht wird, beschliesst das Parlament Kenntnisnahme.

Parlamentarische Vorstösse wurden keine eingereicht.

Donnerstag, 5. November 2009: Das Stadtparlament hat den Aufbau eines neuen Geschäftsfeldes Energie-Contracting der Technischen Betriebe Wil ebenso genehmigt wie den Verkauf eines Grundstückes an der Flawilerstrasse 31. Zwei traktandierbare parlamentarische Vorstösse – bezüglich der Finanzaufgaben zum Sportpark Bergholz und zur Frage eines Untergymnasiums in Wil – wurden nicht behandelt.

37 von 40 Mitgliedern des Stadtparlamentes waren an der Sitzung anwesend.

1. Vorbemerkung: Als Kader-Mitarbeiter der Technischen Betriebe Wil und daher beruflich involviert in diese Vorlage trat Markus Hilber, FDP, für die Beratung dieses Geschäfts in den Ausstand. Die Technischen Betriebe Wil (TBW) sind primär in der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung sowie im Bereich Kommunikationsnetz tätig. Prognosen von Experten rechnen mit stagnierenden Absätzen im Energiehandel und sinkenden Erträgen in Folge der Strommarkt-Liberalisierung. Diese Entwicklung kann durch die Stärkung von Kundenbindungen etwa durch das Anbieten von umfassenden Energiedienstleistungen aufgefangen werden. Die langfristige Entwicklung des Unternehmens geht deshalb in Richtung umfassender Energiedienstleistungen. Eine zunehmende Anzahl von Energieversorgungsunternehmen bieten heute so genannte **Contracting-Angebote** als Teil ihrer Dienstleistungen an. Das Geschäftsfeld Contracting gilt als strategische Erfolgsposition in den sich öffnenden Märkten. Es garantiert ökonomisch effiziente und ökologisch sinnvolle Lösungen mit den angestrebten langfristigen Kundenbindungen. Als klassische Energiedienstleistung gilt das Energie-Contracting, sprich das Auslagern von Planung, Finanzierung, Installation und Betrieb von Energieversorgungsanlagen. Contracting-Lösungen sind vom Anbieter (Contractor) individuell auf die unternehmerischen Ziele der Kundschaft abgestimmte Energiekonzepte. Sie ermöglichen dem Kunden auf Basis langjähriger Verträge mit festgelegten Energie-Bezugspreisen ein effizienteres Energiemanagement und tiefere Betriebskosten.

Dabei sind verschiedene Formen möglich wie ein Anlagen-Contracting (die Investition und

der gesamte Betrieb einer Energieversorgungsanlage, die in den Räumlichkeiten des Kunden erstellt wird, liegen beim Contractor, abgegolten mit einem fixen Bezugspreis), ein Betriebsführungs-Contracting (lediglich Betrieb und Wartung einer Energieversorgungsanlage liegen beim Contractor, abgegolten mit einem fixen Bezugspreis) oder ein Einspar-Contracting (Beratung und Verbesserung der Energieeffizienz eines Gebäudes sowie die vom Contractor finanzierten baulichen Energiesparmassnahmen stehen im Vordergrund, wobei der Contractor einen Anteil an den eingesparten Energiekosten erhält).

Beim Contracting als möglichem neuen Geschäftsfeld der TBW werden sowohl ökologische als auch ökonomische Zielsetzungen verfolgt. Ökologische Zielsetzungen: Das Contracting-Angebot der TBW soll sich primär auf sinnvolle Konzepte mit hoher Energieeffizienz und verstärkter Nutzung erneuerbarer Energien (Erd- und Abwärme, Grundwasser, Solarenergie oder Biogas) konzentrieren. Die CO₂-Einsparung ist dabei primäres Ziel. Alleine mit der Nutzung von Abwasser-Energie in Wil beispielsweise rechnet eine Studie mit rund 1'250 kW Wärmeleistung vor der ARA Freudenu und rund 6'300 kW Wärmeleistung nach der ARA Freudenu als erneuerbare Energie. Damit könnten in Wil jährlich rund 1'400'000 Liter Heizöl bzw. rund 3'700 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die TBW verstehen sich dabei als Impulsgeber in der Einführung zukunftsweisender Technologien, wobei sich mit dem Energie-Contracting die Anwendung erneuerbarer Energien fördern lässt.

Ökonomische Zielsetzungen: Das neue Geschäftsfeld soll innerhalb der TBW eigenständig und gewinnorientiert geführt werden, eingebunden in das Abgabenmodell an den städtischen Haushalt und damit analog behandelt wie die bisherigen TBW-Geschäftsfelder. Jedes Contracting-Geschäft muss als einzelnes rentabel sein und damit auch das ganze Geschäftsfeld. Als Zielgruppen für das Contracting-Angebot der TBW gelten vor allem Hauseigentümerinnen und -eigentümer, Bauherrschaften, Generalbauunternehmungen und die öffentliche Hand, welche mit einem Anlage- oder Betriebs-Contracting nur noch einen Partner für Planung, Finanzierung, Installation, Betrieb und Wartung ihrer Heizungsanlagen haben. Dabei werden Planung und Bau primär in Kooperation mit dem lokalen Gewerbe, also mit lokalen Energieplanenden und Heizungsinstallationsfirmen, ausgeführt. Betrieb und Wartung der Anlagen hingegen obliegen TBW-Servicetechnikern. Dabei werden vorerst keine zusätzlichen Mitarbeitenden angestellt, die TBW arbeiten mit den vorhandenen Ressourcen.

Eintretensdebatte: Luc Kauf, Eva Noger und Guido Wick führten namens der GRÜNEN prowil aus, dass die Fraktion die Idee des Energie-Contractings – insbesondere die ökologische Zielsetzung – als Bereich mit Wachstumspotenzial grundsätzlich unterstütze, die Vorlage aber kritisiere, da darin beispielsweise eine Marktanalyse fehle. Die Fraktion beantrage daher die Zurückweisung des Geschäfts an den Stadtrat zur Überarbeitung und Ergänzung mit Detailinformationen wie Strategie, Ressourcenverbrauch der Mitarbeitenden, Zeitplan oder ökonomischen Zielsetzungen. Wie Peter Hauser, EVP, begrüsst auch Norbert Hodel, FDP, in der Eintretensdebatte das Energie-Contracting, das keine Konkurrenz für das lokale Gewerbe sei, sondern im Gegenteil ein wichtiges, neues, zukunftsträchtiges Geschäftsfeld für die TBW und eine sehr wichtige Service-Dienstleistung, die unbedingt lokal anzubieten sei. Marianne Mettler, SP, sprach sich gegen die Rückweisung aus und unterstrich die beidseitigen Vorteile für TBW und Kunden bei der Eröffnung eines Contracting-Geschäftsfeldes, kritisierte aber neben des zu geringen Detaillierungsgrades der Vorlage auch das Vorgehen der TBW: Es seien quasi zuerst schon Kunden gesucht und erst hernach die Grundlagen für das Geschäft erstellt worden. Christoph Hürsch, CVP, kritisierte ebenfalls die Art der Vorlage, wobei die Mängel der Vorlage durch den Zusatzantrag der Werkkommission korrigiert werden könnten. Zudem hielt Christoph Hürsch fest, dass Contracting bereits vielerorts ein erprobtes Geschäftsmodell sei, mit dem die TBW wie andere staatliche Energieanbieter und -dienstleister Gewinn erwirtschaften könne. Susanne Hartmann, CVP, sprach sich für den Rückweisungsantrag aus, die zeitliche Verzögerung sei tragbar. Das Parlament lehnte schliesslich den Rückweisungsantrag mehrheitlich ab und trat auf das Geschäft ein.

Detailberatung und Abstimmungen: In der Detailberatung unterstrich Marianne Mettler, SP, die Relevanz des ökologischen Aspekts des Contractings. Sie stellte den Antrag, die TBW zu verpflichten, ihren Kunden das Contracting mit der ökologisch sinnvollsten, zukunftsorientiertesten Variante mit einem steigenden Anteil an erneuerbaren Energien vorzuschlagen. Dieser Zusatzantrag wurde nach angeregter Diskussion mit 22 Ja- zu 13 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Luc Kauf, GRÜNE prowil, stellte zwei Anträge: Bei Heizungserneuerungen sei ein Contracting-Vertrag nur dann zulässig, wenn der CO₂-Ausstoss der neuen Anlage mindestens 20 Prozent unter jenem der bisherigen liege. Zudem sei über alle Projekte hinweg ein Gesamt-Anteil

an erneuerbaren Energieträgern – Biomasse, Sonne und Wind – von mindestens 20 Prozent einzuhalten. Diese Anträge wurden mehrheitlich abgelehnt.

Grossmehrheitlich gutgeheissen wurde sodann ein auch vom Stadtrat unterstützter Antrag der Werkkommission, wonach der Stadtrat die ersten drei Contracting-Verträge der TBW nach bewährtem Preismodell, Vertragsdauer und Risikominimierung zu überprüfen hat. Ebenfalls grossmehrheitlich hiess das Stadtparlament schliesslich den Aufbau des neuen Geschäftsfelds «Energie-Contracting» durch die Technischen Betriebe Wil gut und genehmigte einen entsprechenden Nachtrag III zum TBW-Reglement. Die pro Objekt benötigte Investitionssumme liegt zwischen mehreren Millionen Franken für den Bau und Betrieb einer energieintensiven Grossanlage bis hin zu 50'000 Franken für den Bau und Betrieb einer Wärmepumpenanlage eines Einfamilienhauses. Die TBW gehen vorerst von einem jährlichen Akquisitionsvolumen von einer Million Franken aus. Zur Finanzierung der Investitionen von Contracting-Projekten beantragen die TBW vom Stadtparlament einen Rahmenkredit von 2 Millionen Franken. Grossmehrheitlich bewilligte das Parlament diesen Kredit, wobei der Stadtrat über die Aufteilung des Rahmenkredits in einzelne Projektkredite und deren Bewilligung entscheidet. Die TBW-Geschäftsleitung kann dabei Projektkredite bis 300'000 Franken bewilligen, während Projektkredite über 300'000 Franken vom Stadtrat zu bewilligen sind.

2. Im Finanzvermögen der Stadt Wil sind diverse Liegenschaften aufgeführt. Gemäss Liegenschaftenkonzept stehen diese Liegenschaften grundsätzlich zur Disposition und können im Sinne einer aktiven Bodenpolitik veräussert werden. Eine solche aktive Bodenpolitik ist wichtig für die Zukunft einer Stadt und hat einen sorgfältigen Umgang mit dem vorhandenen Bauland sowie eine Nutzung der Landreserven im Interesse der Öffentlichkeit zum Ziel.

Seit 1964 befindet sich das **Grundstück Nr. 2147** (3'373 m² an der Flawilerstrasse 31 in der Gewerbe-Industrie-Zone mit einem amtlichen Verkehrswert von 1,39 Mio. Franken) im **Besitz der Stadt Wil**. Auf dem Areal ist seit 1966 ein Regenklärbecken mit Kanälen erhalten, wobei sämtliche Anlagen unterirdisch sind.

1990 wurde Rudolf Huber-Manser auf dem Grundstück für 100 Jahre ein selbstständiges und dauerndes Baurecht eingeräumt, welches zwischenzeitlich auf die Grafitec AG, Wil, übertragen wurde. Eine Schätzung des Marktwertes des Baurechts liegt bei 2,53 Mio. Franken. Ge-

März

13. Fischen ist hierzulande ein beliebtes Hobby. Doch während an vielen Orten eher ältere Herren dem Angeln frönen, gedeiht in Wil die Jugendfischerei. Doch ab diesem Jahr gelten beim Angeln im Stadtweier neue Regeln.

Die Evangelische Kirchgemeinde hat ihren Amtsbericht zum letzten Jahr verabschiedet. 2008 geht als Jahr des Lichts in die Annalen ein. Schatten werfen nur das Rechnungsergebnis und der Voranschlag 2009.

14. Zum ersten Mal wurde in der Eishalle Bergholz das Ende der Eissaison gefeiert. Unter dem Motto «Verrückt verspielte Eisbahn» können sich die Besucherinnen und Besucher gestern von der Eisfläche verabschieden und sich dabei vielseitig unterhalten lassen.

Der Glarnerverein Wil und Umgebung zählt 37 Mitglieder – Tendenz fallend. Doch der Vorstand um den umtriebigen Präsidenten Balz Tschudi gibt nicht auf.

Zum sechsten Mal können Studierende am Sprungbrett-Event Kontakte zu Unternehmen knüpfen.

TER. OL

HALTER

HALTER

33
1203

SG-3307

30
1202

SG-3305

ENERGIE

HALTER

www.halter-energie.ch
Telefon 071 913 33 33

mäss Vertrag darf der Baurechtszins von 6 Prozent nie unterschritten werden; Anfragen der Baurechtsnehmerin bezüglich einer Reduktion auf 4 Prozent lehnte der Stadtrat jeweils ab. Anpassungsarbeiten führten indes zu Mehrkosten für die Baurechtsnehmerin, so dass der Baurechtszins ab 1990 während 25 Jahren, also bis 2015, um gut 50 Prozent reduziert wurde. Die Baurechtsnehmerin hat dann im September 2008 ihr Interesse angemeldet, das vollständig überbaute Grundstück käuflich zu übernehmen. Aufgrund des Baurechtsverhältnisses erachtet es der Stadtrat für gerechtfertigt, ausnahmsweise auf eine öffentliche Ausschreibung des Grundstückes zu verzichten. Für die Festlegung des Kaufpreises hat der Stadtrat das Grundstück schätzen lassen. Die Schätzung als reine Bodenparzelle kommt zu einem Marktwert des unüberbauten Grundstückes von 776'000 Franken bzw. 230 Franken/m². Die Schätzung des Marktwertes des Baurechtes liegt bei besagten 2'530'000 Franken. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Schätzwerte und in Anbetracht des bestehenden Baurechtsverhältnisses ist es nicht einfach, den angemessenen Kaufpreis zu definieren. Verkäufer und Käufer haben sich nun auf einen Kaufpreis von 2'044'000 Franken bzw. 606 Franken/m² geeinigt.

Eintretensdebatte: Namens der Fraktion GRÜNE prowil stellte Guido Wick den Antrag, nicht auf das Geschäft einzutreten. Der bestehende Baurechtsvertrag sei bei Abschluss von beiden Vertragsparteien als angemessen betrachtet worden. Durch die Entwicklung der vergangenen Jahre sei er derzeit und wohl auch künftig vorteilhaft zugunsten der Stadt. Eine Anpassung des Ist-Zustandes, so Guido Wick, sei daher aus der Perspektive der Stadt nicht erstrebenswert: Es gehe nicht an, dass die Stadt finanzielle Geschenke dieser Art mache, zumal es sich nicht um Wirtschaftsförderung bezogen auf ein Wiler Unternehmen handle. Auf lange Sicht sei der Gewinn durch die Baurechtszinsen – zumal nach Wegfall der Baurechtszins-Reduktion – erheblich höher als der jetzt durch einen Verkauf erzielte Gewinn. Mario Schmitt kritisierte namens der SVP-Fraktion diese Haltung der GRÜNEN prowil als «Abzocker-Mentalität» – ein Vorwurf, den Guido Wick mit Verweis auf die Handlungsfreiheit beider Parteien bei Vertragsabschluss nicht gelten liess. Christoph Hürsch, CVP, verwies auf die derzeit sehr tiefen Zinssätze, welche zu hohen Gewinnen aus den Baurechtszinsen führen. Falls die Zinssätze aber wieder auf ein durchschnittliches Niveau ansteigen, so sinke dieser Gewinn langfristig – unter die zwei Millionen, zu denen die Stadt das Grundstück heute verkaufen könnte. Die CVP

spreche sich für den Verkauf des Grundstückes aus, so Christoph Gehrig. Der Baurechtsvertrag sei zwar gut – der Verkaufsvertrag zu einem Preis von über 600 m² indes sei besser, zumal mit Blick auf die mutmassliche Entwicklung der finanzielle Situation der Stadt Wil: «Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach», schloss Christoph Gehrig. In der Abstimmung lehnte das Parlament den Nichteintretens-Antrag grossmehrheitlich ab.

Detailberatung und Abstimmungen: In der folgenden Detailberatung stellte Guido Wick, GRÜNE prowil, den Antrag, im Kaufvertrag eine Klausel mit einem Vorkaufsrecht während 25 Jahren zu einem fixierten, weder indexierten noch verzinsten Kaufpreis festzuhalten. Dies diene als Sicherung gegen eine übertriebene Spekulation mit dem Grundstück. Der Antrag der GRÜNEN prowil wurde grossmehrheitlich abgelehnt.

Das Stadtparlament stimmte schliesslich dem Verkauf des Grundstückes Nr. 2147 an die Grafitec AG, Wil, grossmehrheitlich zu. Mit dem Übergang des Eigentums entfällt für die Stadt Wil der jährliche Baurechtszins von aktuell 45'600 Franken. Demgegenüber führt der ganze Verkaufserlös von 2'044'000 Franken (abzüglich der Hälfte der Handänderungskosten) zu einem Buchgewinn zugunsten des allgemeinen Gemeindehaushalts der Stadt Wil von rund 2'020'000 Franken.

Zur Vorberatung des Geschäfts «Kooperationen im Altersbereich» wurde eine nicht ständige Siebnerkommission unter dem Vorsitz der CVP-Fraktion bestellt. Das Parlament wählte Ruth Frick (CVP) als Präsidentin sowie Christine Hasler (CVP), Erwin Hauser (SVP), Patrick Lutz (SVP), Markus Hilber (FDP), Michael Sarbach (GRÜNE prowil) und Marianne Mettler (SP) als Mitglieder dieser Kommission.

An der Sitzung des Stadtparlaments wurden keine parlamentarischen Vorstösse eingereicht.

Donnerstag, 3. Dezember 2009: Das Stadtparlament hat den Voranschlag 2010 der Technischen Betriebe Wil und der Stadt Wil genehmigt. Ebenfalls genehmigt wurde der vom Stadtrat vorgeschlagene Steuerfuss von 128 Prozent, wobei gegen diesen Beschluss das Ratsreferendum ergriffen wurde, so dass das Volk nun an der Urne endgültig über den Steuerfuss 2010 der Stadt Wil zu befinden hat. Ein traktandierter parlamentarischer Vorstoss – bezüglich eines Untergymnasiums in Wil – wurde aus zeitlichen Gründen nicht mehr behandelt.

März

Auf dem Wiler Bahnhofplatz versuchten zwei Polizisten am frühen Samstagmorgen, einen 19-jährigen Mann zu kontrollieren. Doch dessen 21-jähriger Begleiter stiess einen der Polizisten zur Seite. Der 19-Jährige ergriff sofort die Flucht, wie es in einer Medienmitteilung der St. Galler Kantonspolizei heisst. Kurze Zeit später konnten die Polizisten den Flüchtigen an der Wilerstrasse anhalten und festnehmen. Es stellt sich heraus, dass er Ende 2008 aus einer Erziehungsanstalt ausgebrochen und seither auf der Flucht ist. Sein Begleiter wird wegen Hinderung einer Amtshandlung angezeigt.

17.

Ein Unbekannter hat am Montagabend an der Oberen Bahnhofstrasse einer 84-jährigen Frau die Handtasche entrisen. Er erbeutete mehrere Hundert Franken.

Ein neues, gefälliges Element im Stadtbild sind die im Zuge der Erneuerungen und des Ausbaus des katholischen Pfarreizentrums entstandenen Fassaden. Graue Schieferplatten auf der Westseite kontrastieren auf faszinierende Weise mit der in Metall gehaltenen, golden glänzenden Hülle auf der Ost- und Südseite. Sie besteht aus einer Kupfer-Zink-Legierung, die nicht nur eine optimale Isolierung gewährleistet.

18.

Der Präsident der SP Schweiz, Christian Levrat, zollte der SVP – leicht zynisch – Respekt: «Es war für uns ein Lehrstück zu sehen, wie schnell man radikal umschwenken kann», erklärte der Spitzengenosse seinen Wiler Parteifreunden.

März

Die Lenkungsgruppe des Projekts Stadtentwicklung befasst sich im Rahmen eines Workshops mit dem Thema Richtplanentwurf, dass auch im Zentrum des Forums Stadtentwicklung am Samstag, 9. Mai, stehen wird.

Mit der Behandlung des Postulats «Oberstufe Wil» von Erich Grob, CVP, in der letzten Sitzung des Stadtparlaments haben sich die Diskussionen ums Kathi und die öffentlichen Oberstufenschulen wieder von Neuem entfacht.

An der Mitgliederversammlung der FDP Stadt Wil vom 26. März im «Swan 21» wird Präsident Roman Habrik zurücktreten. Als Nachfolger wird den Mitgliedern Jigme Shitsetsang vorgeschlagen.

Mit einer Neuausrichtung will Pro Senectute Wil-Toggenburg dem Stundenschwund in der Haushaltshilfe begegnen. Daniela Paci übernimmt neu den Bereich Hilfe und Betreuung zu Hause.

In den sechs Wiler Hotelbetrieben (Freihof, Schwanen, Ochsen, Minigolf, Rössli, Wilden Mann) mit ihren insgesamt 160 Betten logierten im vergangenen Jahr 13'036 Gäste. Dies entspricht einer Zunahme um 5,6 Prozent im Vergleich zum Jahr 2007.

Der TTC Wil darf sich über drei Medaillen an den diesjährigen Schweizermeisterschaften freuen.

Die Mannschaft des EC Wil hat den Ostschweizer-Cup (Jg. 96 und jünger) in Widnau dominiert. Beim erstmals in zwei Gruppen durchgeführten Turnier bleibt Wil im ganzen Turnier ungeschlagen.

Zu Beginn der Sitzung waren 37 von 40 Mitgliedern des Stadtparlaments anwesend, um 17.40 Uhr (zur Abstimmung des Traktandums 1) und um 18.30 Uhr (zur Abstimmung des Traktandums 1) fand sich je ein weiteres Mitglied ein.

1. Im Voranschlag 2010 rechnet der Stadtrat bei einem Gesamtertrag von 95,685 Millionen und einem Gesamtaufwand von 96,900 Millionen mit einem Aufwandüberschuss von 1,215 Millionen Franken. Diese Zahlen basieren auf einer vom Stadtrat vorgeschlagenen Erhöhung des Steuerfusses um 4 auf 128 Steuerprozent bei einem unveränderten Grundsteuersatz von 0,6 Promille. Um trotz Einnahmeausfällen bei den Steuern sowie hohen Investitionsausgaben einen ausgeglichenen Haushalt und eine vertretbare Verschuldung erreichen zu können, sind neben der Erhöhung des Steuerfusses auch Einsparungen beim allgemeinen Haushalt notwendig: Dank gezielter Verzichts- und Optimierungsmassnahmen liegt der Sachaufwand 2010 mit 14,9 Millionen Franken rund 1 Million unter dem Voranschlag 2009. Damit konnte er im Vergleich zum Vorjahr um 6,56 Prozent gesenkt werden. Die Investitionsrechnung des Voranschlages 2010 rechnet mit Nettoinvestitionen von 14,5 Millionen Franken. Davon sind 6,8 Millionen Franken bereits rechtskräftig bewilligt, weitere 2,7 Millionen Franken werden mit dem Voranschlag 2010 beantragt, für die übrigen 5 Millionen werden dem Parlament separate Vorlagen unterbreitet. Die Investitionen für den Sportpark Bergholz werden in den nächsten Monaten dem Wiler Stadtparlament beantragt und fallen nach einem positiven Ausgang der entsprechenden Volksabstimmung ab 2011 an.

Der Voranschlag der Technischen Betriebe Wil sieht gemäss dem vom Parlament genehmigten Abgabeschlüssel eine Abgabe der TBW an die Stadt in der Höhe von rund 2,76 Mio. Franken vor. Dazu kommt eine zusätzliche, ebenfalls vom Parlament genehmigte zusätzliche Abgabe von 1 Mio. Franken als Sockelbeitrag aus dem Kommunikationsnetz. Bei einer Eigenkapital-Basis von rund 20 Mio. Franken sieht der Voranschlag 2010 der TBW Netto-Investitionen von gut 8,5 Mio. Franken vor, insbesondere für die kontinuierliche Erneuerung der Infrastruktur.

Zur Investitionsplanung der Technischen Betriebe Wil gab es keine Wortmeldungen. In der Detailberatung zum **Voranschlag der Technischen Betriebe Wil** beantragte Christoph Hürsch, CVP, für das Jahr 2010 einmalig auf die Abgaben aus dem Geschäftsfeld Elektrizitätsversorgung zu verzichten und statt dessen die beiden Geschäftsfelder Gasversorgung und Kommunikationsnetz um ebendiesen Betrag

mehr zu belasten. Der Antrag wurde in der Folge mehrheitlich abgelehnt. Die Geschäftsprüfungskommission hatte für die Sitzung zwei Anträge eingebracht: Bezüglich der **TBW-Investitionsrechnung** werde der Stadtrat eingeladen, vor weiteren Ausbauschritten des Pilotprojektes «Fiber to the Home» dem Stadtparlament eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Dieser Antrag, der auch vom Stadtrat unterstützt wurde, wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen. Ein zweiter GPK-Antrag, bezogen auf die Laufende Rechnung der Technischen Betriebe Wil den Sachaufwand von Fr. 2'688'760 gemäss Budgetrichtlinien um 8,1 Prozent zu kürzen, wurde zu Beginn der Diskussion von der Kommission zurückgezogen.

An seiner Stelle unterbreitete der Stadtrat einen Antrag, die Laufende Rechnung der TBW an verschiedenen Positionen um insgesamt Fr. 204'000 zu kürzen. Reto Gehrig, CVP, zeigte sich erfreut, dass im Bereich Werbemassnahmen gekürzt werden solle. Guido Wick, GRÜNE prowil, kritisierte die vorgeschlagenen Positionen: Hier solle am falschen Ort, beispielsweise bei der Verwendung von Biogas für Heizungen, gespart werden. Die Fraktion GRÜNE prowil halte deshalb am ehemaligen GPK-Antrag fest und stelle daher einen Antrag mit dem eingangs erwähnten Wortlaut, sprich den Sachaufwand von Fr. 2'688'760 gemäss Budgetrichtlinien um 8,1 Prozent zu kürzen. Dies entspricht einem Rückweisungsantrag bezüglich des TBW-Voranschlages.

Dieser Antrag der GRÜNEN prowil wurde grossmehrheitlich abgewiesen. In der Folge gelangte der stadträtliche Antrag auf Einsparung von Fr. 204'000 zur Abstimmung und wurde mehrheitlich angenommen. Damit gilt der Voranschlag 2010 der Technischen Betriebe Wil als genehmigt.

In der allgemeinen Diskussion anerkannte GPK-Präsident Klaus Rüdiger, SVP, dass die Budgetrichtlinien vom Stadtrat eingehalten worden seien und dieser ein Budget ohne Ausgabenwachstum und mit einer Sachaufwand-Reduktion präsentiert habe. Gleichzeitig kritisierte er aber, dass echter Sparwille des Stadtrats teilweise vermisst werde, weil nur an kleinen Positionen gespart wurde und beispielsweise gewisse Posten einfach zeitlich gegen hinten oder aber in die Investitionsplanung verschoben worden seien. Esther Spinass, GRÜNE prowil, schlug in die gleiche Kerbe und zeigte sich namens der Fraktion wenig begeistert über das Budget – es lasse eine kreative Auseinandersetzung vermissen. Die GRÜNEN prowil würden nicht auf einen Abbau von Leistungen abzielen, sondern auf einen bewussteren Umgang mit den Ressourcen: Hier liege noch ein Sparpotenzial brach,

auf das man mit künftigen parlamentarischen Vorstössen eingehen werde. Den stadträtlichen Antrag auf Steuerfusserhöhung um vier Prozent unterstützte man, ebenso die anderen Anträge des Stadtrates. Christoph Hürsch hielt namens der CVP-Fraktion fest, dass zwar mit Klein- und Kleinstpositionen Einsparungen erzielt worden seien, der grosse, kreative Wurf für Einsparungen aber fehle. Die CVP-Fraktion werde dennoch alle stadträtlichen Anträge unterstützen. Für die FDP-Fraktion hielt Norbert Hodel fest, dass der Stadtrat seine Hausaufgaben gemacht habe. Dies hielt auch Mark Zahner, SP, fest: Sparwille sei sichtbar geworden. Er verwies zudem auf die Steuerfuss-Debatte 2009, als sich die SP-Fraktion und die GRÜNEN prowil vergewissen gegen die damalige Steuerfuss-Senkung ausgesprochen hätten: Dies führe nun zu gewissen unangenehmen Sparmassnahmen. Vor diesem Hintergrund unterstütze die SP-Fraktion die beantragte Steuerfuss-Erhöhung von 4 Prozent: Diese sei notwendig, umso mehr, als in den nächsten vier Jahren namhafte Investitionen anstehen.

Anträge in der Detailberatung zur Investitionsrechnung: Guido Wick, GRÜNE prowil, (zu 12/121/5040.183) forderte eine stadträtliche Zusage, Planung (80'000 Franken) und Ausführung (1,5 Mio. Franken) der energetischen Sanierung der Schulanlage Lindenhof zeitlich nicht zu weit auseinander zu schieben, da die Realität angesichts der schnellen Entwicklungen im Energiebereich die Planung ansonsten überholen könne. Diese Zusage, so der Stadtrat, könne heute nicht gegeben werden. In der Folge stellte Guido Wick den Antrag, der Kredit von Fr. 80'000 für die Planung sei zu streichen. Dieser Antrag wurde mehrheitlich gutgeheissen.

Guido Wick, GRÜNE prowil (zu 12/121/5040.152): Zur Sanierung der Schulküche in der Oberstufe Lindenhof müssen Geräte beschafft werden, welche die jeweils beste Energieeffizienzklasse einhalten. Dieser Antrag wurde mehrheitlich gutgeheissen.

Guido Wick, GRÜNE prowil (zu 13/130/5030.103): Der Kredit für die Anpassung Office 1. OG (Fr. 70'000) ist zu streichen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Anträge in der Detailberatung zur Laufenden Rechnung der Stadt Wil: Guido Wick, GRÜNE prowil (zu 16/165/1651.36150): Der Kredit von Fr. 14'000 für Tarifvergünstigungen für Kinder ist um 5000 Franken (für GA-Vergünstigungen für Jugendliche) zu erhöhen. Dieser Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

Anträge in der Detailberatung zum Steuerplan 2010: Mario Breu, SVP: Der Steuerfuss für das Jahr 2010 sei auf 124 Prozent der einfachen Steuer zu belassen, da die Rechnung infolge eines Liegenschaftenverkaufs voraussichtlich um 2 Mio. Franken besser abschliesse als budgetiert, zudem verfüge die Stadt über ein Eigenkapital von gut 10,3 Mio. Franken und über eine Steuerausgleichsreserve von rund 5 Mio. Franken. In der Gegenüberstellung zum stadträtlichen Antrag auf eine Steuerfusserhöhung um 4 auf 128 Prozent unterlag der SVP-Antrag.

Schlussabstimmungen

In der Schlussabstimmung wurden die Vorschläge für das Jahr 2010 der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung der Technischen Betriebe einstimmig genehmigt. Der stadträtliche Antrag, den Grundsteuersatz bei 0,6 Promille zu belassen, wurde angenommen.

Einstimmig gutgeheissen wurde sodann der Antrag des Stadtrates, die Verwaltungsrechnung der Stadt Wil einschliesslich des Alterszentrums Sonnenhof sei zu genehmigen.

Der stadträtliche Antrag bezüglich der Erhöhung des Steuerfusses 2010 um 4 auf 128 Steuerprozent wurde in der Schlussabstimmung mehrheitlich gutgeheissen. Mit einem Verweis auf das Eigenkapital und die Steuerausgleichsreserve stellte die FDP-Fraktion den Antrag, diesen Beschluss dem **Ratsreferendum** zu unterstellen und damit zur Volksabstimmung an die Urne zu bringen. Mario Breu, SVP, unterstützte diesen Antrag. In die gleiche Kerbe schlug Erika Häusermann, glp, mit einem Verweis auf die Rezession, in der eine Steuererhöhung völlig fehl am Platze sei. Marianne Mettler, SP, sprach sich namens ihrer Fraktion gegen den Antrag aus, ein Votum, das Reto Gehrig, CVP, ebenso unterstützte wie Esther Spinas und Michael Sarbach, beide GRÜNE prowil.

In einem kurzen Sitzungsunterbruch wurde die Frage nach dem Ratsreferendum in kleinen Gruppen engagiert und kontrovers diskutiert. Nach der Pause wurde die Abstimmung zum FDP-Antrag bezüglich des Ratsreferendums durchgeführt: Das nötige Minimum von 14 Stimmen für das Ratsreferendum wurde mit 17 Stimmen übertroffen, damit hat das Volk an der Urne über den Steuerfuss 2010 der Stadt Wil zu befinden.

Das Postulat von Adrian Bachmann, FDP – Ein Untergymnasium für Wil? – wurde aus zeitlichen Gründen nicht mehr behandelt.

An der Sitzung des Stadtparlaments wurden keine parlamentarischen Vorstösse eingereicht.

März

20.

Heute Abend kommt Kung-Fu-Grossmeister Chiu Chi Ling nach Wil. Er ist Lehrer des Schauspielers Jackie Chan und wirkte selber in vielen Kung-Fu-Filmen mit. Dass Chiu Chi Ling nach Wil kommt, hat die Kung-Fu-Fanggemeinde Dr. Martin Sewer zu verdanken. Wie zu erfahren ist, soll Sewer als Nachfolger Chiu Chi Ling designiert sein.

Die geplante Zusammenarbeit im Nachwuchs zwischen dem FC St.Gallen und dem FC Wil nimmt immer konkretere Formen an. Ab Sommer soll das Team Ostschweiz (TOCH) operativ tätig werden – mit einem neuen Chef als Nachwuchs.

Nach acht Jahren tritt Bronschhofens Gemeindepräsident Max Rohr als Präsident der Heimstätten Wil zurück und überlässt dieses Amt der Wiler Stadträtin Barbara Gysi. Derweil spüren die Heimstätten Wil nichts von einer Wirtschaftskrise.

Der Entlastungsdienst Gossau, Untertoggenburg, Wil kann sein 25-jähriges Bestehen feiern. Dieser Dienst entlastet Familien mit Behinderten.

Mathias Christen, Spieler beim FC Wil, leidet unter dem Pfeifferschen Drüsenfieber. Er fällt sicher einen Monat aus.

22.

Am frühen Morgen haben Bahnpolizisten beim Bahnhof Wil zwei Männer ertappt, die dabei waren, einen Thurbozug zu besprayen. Nach kurzer Flucht konnte ein 26-Jähriger angehalten werden. Die Sprayertensilien konnte ebenfalls sichergestellt werden.

März

Der FC Wil bleibt in diesem Frühjahr weiterhin auf Erfolgskurs. In der 20. Runde der Challenge League besiegt er zu Hause den FC Schaffhausen mit 2:1. Seit dem Start zur zweiten Saisonhälfte hat er in vier Spielen viermal gewonnen.

23.

Im Juni findet in Wil das Kantonalturnfest statt. Um diesen Grossanlass realisieren zu können, ist das OK auch auf die Mithilfe der Stadt Wil angewiesen. Diese bringt Leistungen im Wert von insgesamt 295'140 Franken.

25.

In der dritten und letzten Doppelrunde im Überlebenskampf um die beiden Plätze in der NLA kann der TTC Wil locker aufspielen, da sein Platz in der obersten Liga bereits gesichert ist. Die Wiler haben sowohl Veyrier auswärts als auch Luzern zu Hause besiegt.

26.

Die Standortfrage für einen Depotneubau des Sicherheitsverbundes Region Wil (SVRW) ist grundsätzlich immer noch offen. Favorisiert wird jedoch ein Standort an der Bronschoferstrasse.

27.

Die Stadt Wil verdankt ihre Bedeutung und Attraktivität zu einem grossen Teil ihrer historisch wertvollen Bausubstanz. Wil Tourismus hat deshalb gemeinsam mit den Kunst- und Museumsfreunden Wil und Umgebung bemerkenswerte Gebäude der Stadt mit Informationstafeln versehen.

Die Stadt weiterbauen

Amtsübergabe im Departement Bau, Umwelt und Verkehr

Am 30. Dezember 2008 fand im Wiler Rathaus die Amtsübergabe im stadtträtlichen Departement Bau, Umwelt und Verkehr und damit die Schlüsselübergabe vom abtretenden Stadtrat Beda Sartory zum neuen Stadtrat Marcus Zunzer statt.

Am 31. Oktober 2004 war Beda Sartory für die Amtsdauer 2005 bis 2008 als fünftes Mitglied in den Wiler Stadtrat gewählt worden. Bei den Gesamterneuerungswahlen am 28. September 2008 war er nicht mehr zur Wahl angetreten. Als Nachfolger wurde Marcus Zunzer in den Stadtrat gewählt, in dem er nach dem Beschluss der konstituierenden Sitzung das stadtträtliche Departement Bau, Umwelt und Verkehr übernehmen wird.

Süsse Hofsteine zum Abschied

Der abtretende Stadtrat Beda Sartory übergab seinem Nachfolger Marcus Zunzer am Diens-

tag, 30. Dezember 2008, nebst dem Büroschlüssel auch sämtliche Dossiers zu laufenden Geschäften und Projekten sowie vier süsse Hofsteine. «Diese Bausteine aus Schokolade sollen ein Symbol dafür sein, dass Wil noch nicht fertig gebaut und gestaltet ist. Ich wünsche Marcus Zunzer viel Erfolg und Freude dabei, die Stadt Wil weiterzubauen und weiterzuentwickeln.» Marcus Zunzer, der seine Arbeit im Rathaus am 5. Januar 2009 aufgenommen hat, bedankte sich seinerseits bei Beda Sartory für die umfassende und gut vorbereitete Übergabe des Departements und wünschte ihm viel Glück und Befriedigung für die private und berufliche Zukunft.

Gute Zusammenarbeit

Auch Stadtpräsident Bruno Gähwiler durfte für die gute Zusammenarbeit von Beda Sartory vier süsse Hofsteine entgegen nehmen. Er bedankte sich beim scheidenden Stadtrat Beda Sartory für dessen Einsatz zum Wohle der ganzen Stadt Wil: «Als Departementsvorsteher und Mitglied des Stadtrates hat Beda Sartory mit grossem Engagement sehr viel Arbeit geleistet und zahlreiche Projekte aufgelegt und umgesetzt.» Er habe die stets gute Zusammenarbeit mit Beda Sartory genossen und freue sich darauf, dieses konstruktive Miteinander auch mit dem neuen Departementsvorsteher Marcus Zunzer weiterzuführen, so Gähwiler.

jes



Beda Sartory überreicht seinem Nachfolger Marcus Zunzer sowie Stadtpräsident Bruno Gähwiler (v.l.) süsse Hofsteine.

Dörig wird Nachfolger von Sigrist

Philipp Dörig trat sein Amt am 2. März an

Auf den 2. März 2009 trat Philipp Dörig das Amt des Departementssekretärs Bau, Umwelt und Verkehr in der Wiler Stadtverwaltung an.

Seit dem 1. Februar 2008 wirkte Christoph Sigrist als Departementssekretär des Departements Bau, Umwelt und Verkehr der Stadt Wil. Auf den 1. April 2009 wurde er vom Wiler Stadtparlament zum neuen Wiler Stadtschreiber gewählt. Die Stelle des Departementssekretärs Bau, Umwelt und Verkehr wurde in der Folge in Absprache mit dem Präsidium des Stadtparlaments umgehend ausgeschrieben. Auf die öffentliche Ausschreibung zur Neubesetzung der Stelle im Departement Bau, Umwelt und Verkehr gingen zahlreiche Bewerbungen

ein. Unter den Bewerberinnen und Bewerbern überzeugte schliesslich Philipp Dörig aus dem schaffhausischen Merishausen.

Erfahrungen

Philipp Dörig wurde 1966 in Schaffhausen geboren und wuchs dort auch auf. Er ist verheiratet und Vater dreier Kinder. Nach der Matura und einem Jus-Studium an der Universität Zürich arbeitete er als Akzessist am Kantonsgericht von Schaffhausen, ehe er als Ressortleiter Umweltschutzkoordination und Rechtsberatung im Departement des Innern des Kantons Schaffhausen und anschliessend als Rechtsberater am Kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Schaffhausen tätig war. Während vier Jahren wirkte Philipp Dörig danach als Polizeirichter-Stellvertreter auf dem Verkehrsstrafamt des Kantons Schaffhausen. Von 1999 bis 2007 hatte er das Amt des Chefs Verkehrspolizei im Kanton Schaffhausen inne. Vor seinem Wechsel auf die Wiler Stadtverwaltung wirkte er als Medienverantwortlicher und betreute zugleich als Stabs-offizier verschiedene Projekte der Schaffhauser Polizei. Als Departementssekretär wird Philipp Dörig Stadtrat Marcus Zunzer in der Leitung des Departements Bau, Umwelt und Verkehr unterstützen, Entscheidungsgrundlagen für Exekutive und Legislative erarbeiten und Projekte des Departements betreuen und begleiten.

jes

März

29.

Der GVW erwägt eine örtliche Gewerbeausstellung im Jahr 2013. Eine Attraktion bildet an der HV der Auftritt des ehemaligen Militärpiloten Peter Spenger.

Ein 18-Jähriger ist in Wil von mehreren Angreifern zusammengeschlagen worden. Die vier oder fünf jungen Männer gingen am Freitagabend unvermittelt auf ihn los und traktieren ihn mit Faustschlägen und Fusstritten. Der 18-Jährige musste schwerverletzt ins Spital gebracht werden.

31.

Infolge des Defizits der Rechnung 2008 und eines für 2009 budgetierten wird sich die Evangelische Kirchgemeinde Wil möglicherweise mit einer künftigen Erhöhung des Steuerfusses zu befassen haben.



Philipp Dörig wurde neuer Departementssekretär Bau, Umwelt und Verkehr.

April

1. Da zwei Bezirksvereinigungen je zwei Kandidaten für die Wahl in den Vorstand des St. Galler Bauernverbands vorgeschlagen haben, muss die Wahl geheim bleiben.

Der katholische Kirchenverwaltungsrat informiert am 24. April über personelle Veränderungen. Meinrad Gemperli, Josef Eicher und Roman Giger treten von ihren Diensten zurück.

2. Die Wiler Videothekenkette «LaserLounge» gedeiht wie keine zweite Firma dieser Sparte. Ihr Konzept mit sauberem Ambiente und Angebote auch für Leute über 35 geht auf. Heute wird die dritte «LaserLounge» in St. Gallen eröffnet.

Die Feuerwehr wird aufgeboten, nachdem eine Meldung eingetroffen ist, wonach an der Südfassade der Hauptpost ein Strauch in Brand steht. Die Feuerwehr kann denn Brand schnell löschen. Am Gebäude entsteht geringer Rauchschaden. Die Brandursache wird abgeklärt.

Mit einer unverhofften 0:1-Niederlage in Nyon verpasst der FC Wil in der Tabelle der Challenge League den Sprung auf Platz drei. Das Gegentor fällt noch vor der Pause.

3. Dank Geldern aus dem zweiten Konjunkturprogramm des Bundes kann die SBB die 1,5 Millionen teure Erneuerung der Fahrleitungsanlage auf der Strecke Wil-Sirnach früher als geplant abschliessen.

«Gar nicht links gewickelt»

Präsidentenfeier im «Gare de Lion»

Nach der Wahl zum Präsidenten des Wiler Stadtparlaments lud Dario Sulzer zum Apéro in den kleinen Saal der Tonhalle und später zur Präsidentenfeier in den «Gare de Lion», die ehemalige Remise, ein.

Vor allem die Älteren unter den Parlamentariern zeigten sich vermutlich erstaunt, dass die Feier für einmal nicht im «Schwanen», «Hof», «Freihof» oder in der Tonhalle stattfand. «Einerseits ist Dario Sulzer eng mit der Kultur und dem Gare de Lion verbunden, andererseits wollte er den älteren Parlamentsmitgliedern einmal zeigen, was mit dem Kredit zum Umbau der ehemaligen Remise so alles passiert ist», erklärte SP-Fraktionschefin Silvia Ammann bei der Begrüssung.



Sunnyboy Dario Sulzer umschwärmt seine Freundin Tanja.

POLITIK



Strahlende Eltern – Erwin und Renata Sulzer.

Geschenke mit Fantasie

Da die SP-Fraktion auf die üblichen Produktionen der Fraktionen verzichtete und ein eigenes Programm mit Musikdarbietungen gestaltete, beschränkte sich der Auftritt der einzelnen Parteien auf die Übergabe eines Geschenkes.

Erwin Schweizer (CVP), der gerne den Hofredner Erich Grob mit einer speziellen Laudatio angekündigt hätte, überreichte Dario einen Obulus an den Musikaufwand.



Sorgten für tollen Sound: Sängerin Christina Jaccard und Pianist David Ruosch.



Dario Sulzer prüft vor kritischen Augen den Sitz seiner Krawatte.

Multitalent

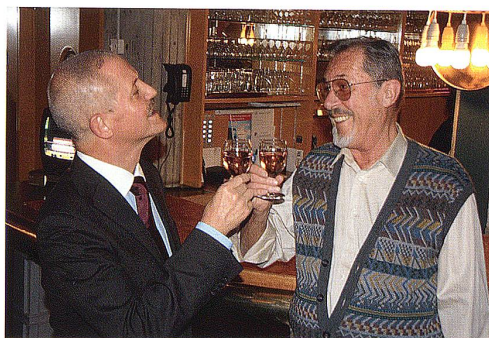
Als Multitalent bezeichnete Monika Paminger, SP, den neuen Präsidenten. «Als Senkrechstarter hat er es innerhalb von nur acht Jahren vom 3. Stimmzähler bis zum Präsidenten gebracht. Dabei wurde er – so haben es die Eltern bestätigt – weder links gewickelt noch links mit Muttermilch gefüttert.» Damit er fürs Hallenbad gerüstet sei – aber auch zum Abtauchen – schenkte sie ihm eine tolle Badekappe.

Klaus Rüdiger, SVP, forderte Dario Sulzer, verstärkt mit Michael Schönenberger, zu 13 Quizfragen über die Geschichte SP. Für jede richtige Antwort gabs einen ex-Libris-Gutschein. «Nun könnt ihr einmal die SVP schröpfen!» Er habe gehört, dass er noch Rockbands für rockamweier suche, so Norbert Hodel, FDP. Daher hätten sie ihm zwei Tickets für das Konzert von «Status Quo» im Hallenstadion geschenkt.

Mit einem langen Kabel versuchte Guido Wick, Grüne prowil, Dario zu bestechen, seinen Vorstoss bezüglich eines flächendeckenden Wireless-Lans in Wil zurückzuziehen. Auch einen grünen Sparschäler warf er in die Waagschale. Schliesslich überreichte er Dario, zusammen mit den jungen Grünen, einen Jahrespass für den «Gare de Lion».

Klar, konzentriert, korrekt

Stadtpräsident Bruno Gähwiler dankte Marcus Zunzer für die einwandfreie Sitzungsführung im letzten Jahr. 58 Traktanden habe er erledigt und durchschnittlich 29,6 Minuten gebraucht. Aufhören, wenn es am schönsten ist? Mit der Wahl in den Stadtrat habe er ja nun die Seiten gewechselt.



Die ehemaligen Parlamentspräsidenten Tarzis Meyerhans (CVP, links) und Christian Schmid (SP) stossen auf den neuen Präsidenten an.



CVP-Frauen (v.l.): Gordana Sigris, Marlis Angehrn und Susanne Hartmann Gillessen.



Die FDP unter sich (v.l.): Markus Hilber, Franz Mächler und Norbert Hodel.



Frauenpower...

April

Das Railcenter entwickelt sich zunehmend zu einem Zentrum für Dienstleistungen, Handel und neuerdings auch für Gesundheit. Am Sonntag wird dort ein Tochterbetrieb der RehaClinic Bad Zurzach mit einem Tag der offenen Tür eröffnet.

Bei einem heftigen Bremsmanöver sind an der Dufourstrasse in Wil mehrere Buspassagiere gestürzt worden. Drei Personen sind ins Spital gebracht worden. Nach Angaben der Buschauffeuse ist auf der Höhe Bleicheplatz ein vor ihr fahrender Personenwagen ohne zu blinken auf den Parkplatz rechts der Strasse gefahren.

7. Die Suche nach Durchgangsplätzen für Fahrende im Raum Wil blieb bisher erfolglos. Von zwei favorisierten Arealen musste der Kanton St. Gallen absehen. Nun liegt der Fokus bei Geländen auf Thurgauer Boden.

8. Unter dem Namen UHC Wil ist ein neuer Unihockeyclub entstanden. Am neuen Verein beteiligt sind die Hot Shots Bronschhofen und Münchwilen, die Vipers Jonschwil sowie die Damenabteilung des UHC United Toggenburg.

Die Organisation für den zehnten Stadtball läuft auf Hochtouren. Die kulturelle Veranstaltung, von Stadttambouren und der Stadtmusik initiiert, hat sich zu einem Höhepunkt in Wils Jahresprogramm etabliert.

April

10.

Der FC Wil gewinnt auch sein drittes Auswärtsspiel in Folge nicht. Beim 1:1 in Genf gegen Servette treten die Ostschweizer zu Beginn effizient auf, müssen in der Schlussphase aber zittern.

11.

Unbekannte haben an der Marktgasse das Schaufenster eines Fachgeschäftes eingeschlagen und drei bis vier Nähmaschinen gestohlen.

13.

Die OL Regio Wil schafft es mit Ihren Aktionen immer wieder, genügend Nachwuchs für Ihre Sportart zu finden. Letzte Woche beteiligten sich 80 Kinder am OL-Kurs, der während vier Tagen stattfand.

14.

Die Klostersgemeinschaft St. Katharina feiert eine goldene, eine diamantene und eine eiserne Profess. Die Jubilarinnen heissen Schwester Carla, Schwester Alberta und Schwester Johanna.

Der Unihockey-Club Black Barons Wil zeigt sich erstaunt und verwundert, dass er aus der Presse erfahren muss, dass mit dem UHC Wil in der Äbttestadt ein zweiter Verein gegründet worden ist.

Frühlingszeit ist Gartenzeit – und mit der Gartenzeit wird auch die fünfte «art garden» in der Fussgängerzone der Stadt Wil eingeläutet.

Gegenseitiges Respektieren und Vertrauen

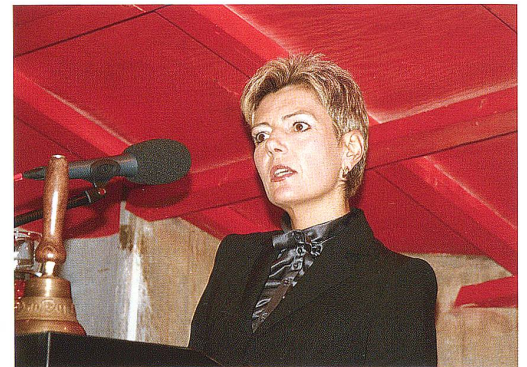
Stadtparlament feierte 25-Jahr-Jubiläum

Zur Jubiläumsfeier trafen sich am 31. Oktober in der Wiler Tonhalle ehemalige und aktuelle ParlamentarierInnen und StadträtInnen.

«Wir haben 160 Einladungen verschickt, 120 sind der Einladung gefolgt – ein Traumresultat und nicht selbstverständlich», stellte Parlamentspräsident Dario Sulzer fest. Untypisch für Wil habe die Stadt im Bereich Parlament eine Pionierrolle eingenommen. Es gelte, die Strukturen immer wieder zu hinterfragen.

Am richtigen Ort

Peter Summermatter, erster Parlamentspräsident 1985, erklärte, seine Wahl sei ein glücklicher Zufall gewesen. Er sei zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen. «Bereits in der ersten Sitzung ist dann ein Lapsus passiert. Bei einer Abstimmung wurden die Stimmen des Präsi-



Karin Keller-Sutter überbrachte die Grussbotschaft der St. Galler Regierung.

diums nicht gezählt. Niemand hat es gemerkt, aber die Stimmen hätten keinen Einfluss auf das Resultat gehabt.»

Komplexe Sachgeschäfte

Dass nur St.Gallen, Gossau und Wil ein Parlament hätten, liege nicht nur an der Grösse der Städte, sondern an den Sachgeschäften, die immer komplexer würden, betonte Regierungsrätin Karin Keller-Sutter in ihrer Grussbotschaft. Der Trend laufe nicht überall in die gleiche Richtung. So sei das Parlament in Rorschach abgeschafft worden, als es in Gossau eingeführt wurde. In Rapperswil-Jona sei bei der Fusion ein Erfolgsfaktor gewesen, dass es kein Parlament gebe. In Wil sei das Parlament nicht mehr wegzudenken. «Die Gemeinde ist für viele Bürger



Checkübergabe für die Hofstiftung (v.l.): Dario Sulzer, Bruno Gähwiler und Peter Summermatter.



Angeregte Diskussionen unter den Ehemaligen.

und Bürgerinnen oft primär Heimat. So fühlen sich die meisten unter uns in erster Linie als Wiler, dann als St.Galler und zuletzt als Schweizer», so Karin Keller-Sutter. Stadtpräsident Bruno Gähwiler appellierte an das Parlament, trotz unterschiedlicher Ansichten fair miteinander umzugehen. Oft scheine die Fraktionszugehörigkeit wichtiger als die Traktanden, so Gähwiler. Er wünschte dem Parlament weitere 25, 50, 100 Jahre erfolgreiches Wirken unter Miteinbeziehung von Sachlichkeit, Respekt und Vertrauen.

Check für den Hof

Peter Summermatter und Dario Sulzer hatten unter den ehemaligen PräsidentsInnen eine Sammlung organisiert. Sie ergab 4000 Franken für die Stiftung Hof zu Wil.

Blocher auf Besuch

Nach den verschiedenen Reden wurden die Gäste zum Nachtessen gebeten. Vor dem Dessert kam dann die grosse Überraschung – «alt-Bundesrat Christoph Blocher» gab sich in der Person von Walter Andreas Müller die Ehre und brachte die Parlamentarier und Parlamentarierinnen mit seinen Imitationen und Sketches zum Lachen.

Geschichtliches

Alt-Stadtammann Hans Wechsler fasste zum Jubiläum in einer Broschüre «Von der Bürgerversammlung zum Stadtparlament in Wil» die Geschichte der Politischen Gemeinde Wil zusammen.

jes

April

Bis Freitag gastiert der Schweizer National-Circus Knie auf der Allmend an der Glärnischstrasse. Die rund 100 Angestellten, die für den Zeltaufbau verantwortlich zeichnen, liessen gestern ihre ganze Muskelkraft spielen und zauberten aus dem Nichts eine Zirkusstadt.

Die Kantonspolizei St.Gallen hat am Ostermontag einen 44jährigen Mann angehalten, der in Schlängenlinie auf der Autobahn A1 Richtung Wil unterwegs war. Er war alkoholisiert.

15.

Der Start der Fussballschule des FC Wil erfolgt heute, auf der Sportanlage Bergholz. Die Fussballschule wird in den zwei Jahrgängen 2001 und 2002 geführt.

Die Raiffeisenbank Wil und Umgebung hat ihre 93. Generalversammlung im Zelt des National-Circus Knie. Die Bank erzielt im Geschäftsjahr 2008 ein Rekordwachstum bei Neukunden, Mitgliedern, Kundengeldern und Ausleihungen.

16.

Der Verein rockamweier präsentiert das neue Programm für das neunte Wiler Openair. Bereits fünf von sechs Bands wurden vom Organisationskomitee bekanntgegeben. Darunter zu finden sind Musikrichtungen für fast jeden Geschmack. Von Jazz bis Metal hin zu Rock, Hip-Hop und Techno.

Ein 25jähriger Mann hat beim Bahnhof Wil aus Wut eine Scheibe eines Busses eingeschlagen. Der Mann hat sich mit seiner Ex-Freundin gestritten und ist in Rage geraten.



KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG:

Ihre Bedürfnisse sind uns ein Anliegen –
Qualität auch.

Die professionelle Leistung von BDO zeichnet sich durch Qualität, fachliche Kompetenz und Kenntnis der regionalen, nationalen und internationalen Gegebenheiten aus. Sie sind uns wichtig, deshalb ist bei uns eine Beratung individuell auf Ihr Unternehmen zugeschnitten.

BDO AG

Urs Rindlisbacher · Toggenburgerstrasse 61 · 9500 Wil

Telefon 071 913 86 10 · wil@bdo.ch · www.bdo.ch

Prüfung · Treuhand · Beratung



Netzwerk gut nutzen

Barbara Gysi als neue Präsidentin der Heimstätten gewählt

Am 19. März wurde Stadträtin Barbara Gysi in der Geschützten Werkstätte offiziell als neue Präsidentin der Heimstättenkommission vorgestellt.

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen hat die Vorsteherin des Departements Soziales, Jugend und Alter auf den 1. Januar 2009 als Nachfolgerin von Max Rohr, Gemeindepräsident von Bronschhofen, gewählt.

Blick von aussen

«Die Heimstättenkommission befasst sich mit fachlichen, baulichen und betrieblichen Fragen. Sie berät und begleitet die Leitung der Heimstätten in diesen Bereichen und ist nahe am Alltag der Heimstätten dran. In diesem Sinne bringt die Heimstättenkommission den Blick von aussen



Barbara Gysi wurde zur Präsidentin der Heimstättenkommission gewählt.

und versteht sich als strategisches Organ der Heimstätten», erklärte Barbara Gysi. Sie wähle aber auch die Leitungspersonen der Heimstätten und berate auch das Budget zuhänden des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen vor. Die Heimstättenkommission sei vom Kanton explizit beauftragt, die Trägerschaft zu überprüfen, da die Heimstätten die einzige Behinderteninstitution im Kanton St. Gallen sei, die vom Kanton selber geführt wird.

Lobbyarbeit

Die Präsidentin leite die Sitzungen der Heimstättenkommission, die in der Regel vierteljährlich zusammenkommt, sei im Kontakt mit den beiden zuständigen kantonalen Departementen und knüpfe Kontakte mit anderen Organisationen. «Als Präsidentin möchte ich auch Lobbyarbeit für die Heimstätten machen und mein Kontaktnetz dazu nutzen. Im Kontakt mit der Leitung will ich auch aktuelle strategische Fragen angehen und den Austausch pflegen», betonte Gysi.

Fachlich breit abgestützt

Die Kommission setzt sich aus vier Personen zusammen. Nebst der Präsidentin sind ein Vertreter des Gesundheitsdepartements, Peter Altherr, Leiter Amt für Gesundheitsversorgung, eine Fachperson aus dem medizinischpsychiatrischen Bereich, Dr. med. Ruedi Osterwalder und eine Vertretung aus der Region und der Wirtschaft, Armin Eugster, Mitglied der Kommission.

Von der Regierung gewählt

Die Regierung wählte alle Mitglieder und das Präsidium. Gemäss Verordnung sollen in der Heimkommission insbesondere das Gesundheitsdepartement und die Gemeinden vertreten sein. «Ich meine, es ist auch wichtig, Fachkompetenz aus dem Tätigkeitsfeld der Heimstätten im weiteren Sinne und lokale Vertretungen dabei zu haben», führte Präsidentin Barbara Gysi aus.

«Erfolgsgeschichte»

Anlässlich eines Presseapéros wurde auch die Erfolgsgeschichte von «tättat» sowie der Geschützten Werkstätte vorgestellt. Produkte der Geschützten Werkstatt haben schon internationale Anerkennung gefunden und sind sogar im Museum für «Modern Arts» in New York ausgestellt. Die Produktedesigner Brigitta und Benedikt Martig Imhof waren ebenfalls vor Ort.

jes

April

17.
An diesem Wochenende findet die Messe für Wohneigentum «Immodream» der St. Galler Kantonalbank statt. Im Stadtsaal bieten Fachleute aus der Immobilienbranche den Besucherinnen und Besuchern an der dreitägigen Messe ausführliche Informationen rund um das Thema Wohneigentum.

18.
Je etwa vierzig Buben und Mädchen feierten am gestrigen Weissen Sonntag in der Stadtkirche und im St. Peter im grossen Rahmen das Fest ihrer Erstkommunion.

In der Challenge League gewinnen die Ostschweizer das Heimspiel gegen La Chaux-de-Fonds mit 1:0. Den einzigen Treffer erzielt Dario Lezcano in der Schlussphase. Die Wiler hätten das Spiel jedoch schon zuvor entscheiden können.

20.
Die Geschäftsprüfungskommission will zwei Millionen Franken des Überschusses der Technischen Betriebe Wil zur Bildung einer Vorfinanzierung des Pflegezentrums Fürstenau investieren.

21.
An der Mitgliederversammlung der Christlichsozialen Parteigruppe CSP der Stadt Wil zeigt man sich nochmals erfreut über deren Sitzwahrung im Stadtparlament.

Im Beisein von rund 70 Gästen stellte die Wiler Kunstmalerin Suzanne Waldvogel Hürzeler Erb ihr Buch «She» vor, in dem sie auf ihr langes Künstlerinnen-Leben zurückblickt.

April

22.

Rund 6500 Besucherinnen und Besucher pilgerten vergangenes Jahr ans Hof-Spektakel. Das diesjährige Programm soll authentischer, umfangreicher und spannender werden, verspricht das Organisationskomitee.

Auf dem Grundstück «Langacker» an der Toggenburgerstrasse wird der Stiftung regionales Zentrum Ostschweiz (RLZO) ein selbständiges und dauerndes Baurecht eingeräumt.

Die Ostschweizer spielen gegen Winterthur 1:1 unentschieden. Während 70 Minuten zeigen sie vor eigenem Anhang eine schwache Leistung. Silvio erzielt erst in der Schlussphase den Ausgleich.

24.

Die «Toppharm St. Peter Apotheke Drogerie Sanitätsgeschäft» an der unteren Bahnhofstrasse 16 in Wil führt ab 3. Mai einen Apotheken-Notfalldienst ein. Für kleinere und grössere Notfälle hat die Apotheke jeden Sonntag jeweils von 09.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte, ist es in der Nacht kurz vor 23 Uhr beim Bahnhof Wil zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen Jugendlicher gekommen. Dabei sind zwei Jugendliche leicht verletzt worden.

27.

Die Stadt Wil und die KiTs Tagesstätte haben am Samstag die Einigung zu einer Leistungsvereinbarung für die familienergänzende Kinderbetreuung bekanntgegeben. Neu sollen Wiler Eltern von abgestuften Tarifen profitieren.

Wil hat einen Stadtplaner bekommen

Haefeli soll bei der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts eine Schlüsselfunktion übernehmen

Die Personalkommission der Stadt Wil hat René Haefeli als Stadtplaner gewählt. Er hat seine Stelle auf den 1. September 2009 angetreten.

An seiner Sitzung vom Donnerstag, 5. Februar 2009, hat das Wiler Stadtparlament die Stelle einer Stadtplanerin oder eines Stadtplaners für Wil bewilligt. Als Stabsstelle wird dieser Position unter anderem grosse Bedeutung bei der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes respektive bei der Realisierung von Schlüsselprojekten daraus zukommen. Das Anforderungsprofil für die Stadtplaner-Stelle ist entsprechend vielfältig und umfangreich: So soll der erste Wiler Stadtplaner nicht nur eine Ausbildung als Raumplaner oder Architekt sowie aktuelles Wissen auf dem Gebiet der Raumplanung und zu Fragen der Stadtentwicklung haben, sondern auch Erfahrungen in der Leitung und Bearbeitung von Projekten mitbringen und zudem über eine kommunikative Persönlichkeit mit Verhandlungsgeschick verfügen.

Auf die entsprechende Ausschreibung dieser neu geschaffenen Stelle gingen in der Folge insgesamt 15 Bewerbungen ein, welche von der Personalkommission der Stadt Wil eingehend geprüft wurden. Im mehrstufigen Auswahlverfahren konnte schliesslich René Haefeli überzeugen. Der 1959 im solothurnischen Mümliswil geborene, verheiratete Vater dreier Kinder absolvierte ein Studium an der FH Rapperswil (Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur) und war danach selbstständig tätig in einem Planungsbüro, in dem er sich unter anderem mit Ortsplanungsrevisionen und Landschaftsplanungen befasste. Als Weiterbildungsabsolvierte Haefeli ein Nachdiplomstudium «Raumplanung» an der FH Brugg-Windisch.

Zuletzt war René Haefeli während acht Jahren als Amtsleiter der Stadtgärtnerei Bern tätig. In dieser Funktion hat er unter anderem auch die Fachkommission für Natur und Ökologie,



René Haefeli hat seine Stelle auf den 1. September angetreten.

die Stadtbildkommission sowie die Kommission Nutzung öffentlicher Raum geleitet respektive darin mitgearbeitet. Dabei konnte er vertiefte Einblicke in die Stadtplanung nehmen und auch Erfahrungen sammeln in der Zusammenarbeit mit regionalen und kantonalen Stellen sowie mit privaten Investoren bei der Förderung und Unterstützung von Entwicklungsgebieten, Arealüberbauungen und Nutzungsänderungen. René Haefeli war zudem während acht Jahren ausserberuflich als Vorstand der Gesellschaft für die Entwicklung von Stadt und Landschaft Bern tätig. Dabei befasste er sich mit der Beurteilung und Initiierung von raumrelevanten Planungen und Projekten.

René Haefeli hat die Stelle als Stadtplaner der Stadt Wil per 1. September 2009 angetreten. Dabei ist er vorerst in einem 80-Prozent Pensum tätig, bis er im Februar 2010 ein Nachdiplomstudium im Bereich Betriebswirtschaft abgeschlossen hat.

jes

«Ja» bedeutet noch keine Heirat

Die Räte haben nun die Gemeindevereinigung vorzubereiten

Das Stimmvolk der beiden Gemeinden Wil und Bronschhofen hat am 27. September mit überwältigendem Mehr der Grundsatzabstimmung zur Vereinigung der politischen Gemeinden Bronschhofen und Wil zugestimmt.

«Obwohl wir im Trauzimmer des Baronenhauses informieren, bedeutet das klare Ja der beiden Gemeinden in der Grundsatzabstimmung zur Gemeindevereinigung noch keine Heirat», betonte Stadtpräsident Bruno Gähwiler. «Wir wollten einfach an einem neutralen Ort kommunizieren. Bei diesem Abstimmungsergebnis wäre natürlich auch der Wiler Turm in Frage gekommen. Dieser liegt ja bekanntlich auf Bronschhofer Boden. Wir wollten jedoch nicht vom Wetter abhängig sein.» Beide Gemeinden hätten nun vom Stimmvolk den verbindlichen Auftrag erhalten, unter Einbezug möglichst grosser Bevölkerungskreise die weiteren Abklärungen für einen Vereinigungsbeschluss vorzunehmen.

Erwartungen übertroffen

«Das Ergebnis in unserer Gemeinde hat meine kühnsten Erwartungen übertroffen», erklärte Bronschhofens Gemeindepräsident Max Rohr. «Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist an die

Deutliches Ja

Die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen von Wil stimmten der Grundsatzabstimmung über die Vereinigung der politischen Gemeinden Bronschhofen und Wil mit 3787 Ja und 1020 Nein mit 78,8 Prozent zu. Die Stimmbeteiligung betrug 44 Prozent.

In Bronschhofen legten die StimmbürgerInnen bei der Grundsatzabstimmung 1109 Ja und 346 Nein in die Urne und stimmten mit 76 Prozent zu. Die Stimmbeteiligung betrug 51,1 Prozent.



Gemeindepräsident Max Rohr und Stadtpräsident Bruno Gähwiler (rechts) freuen sich über den gelungenen ersten Schritt.

Urne gegangen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Bürger oft schon weiter waren als die Behörde. Man sprach schon vor Jahrzehnten von einer Gemeindevereinigung. Dadurch, dass die Einheitsgemeinde mit grossem Mehr angenommen wurde, ist dies nun möglich. Wir haben das deutliche Zeichen verstanden.»

Klarer Auftrag

Auch Stadtpräsident Bruno Gähwiler wertet das erfreuliche Abstimmungsergebnis als klaren Auftrag zur Vorbereitung einer möglichen «Heirat». «Wir sind motiviert und werden uns bemühen, dass der Nein-Anteil bis im Mai 2011 nicht gross wächst.»

«Sportlicher» Zeitplan

«Das Frühjahr 2011 ist der späteste Zeitpunkt für die Abstimmung über den Vereinigungsbeschluss, damit die neue Gemeinde auf den 1.1.2013 starten könnte. In einem Jahr muss alles stehen, denn es folgen dann noch zwei Lesungen im Parlament», führt Bruno Gähwiler aus. «Das ist ein sehr sportlicher Zeitplan.» Über den Beitrag, der aus St.Gallen komme, halte sich der Kanton noch bedeckt. «Wir werden ein provisorisches Budget einer vereinigten Gemeinde einreichen müssen. Ziel des Beitrages ist es, den unterschiedlichen Steuerfuss auszugleichen. Heute beträgt der Unterschied 28 Steuerprozent. Die neue Gemeinde sollte mit dem tieferen Steuerfuss der Stadt Wil starten können», so Gähwiler.

Kickoff

In der letzten September-Woche fiel der Kickoff mit dem KAT-Team, einer externen Projektleitung. Es werden nun die Strategiekonferenz und die Lenkungsgruppe zusammengestellt. Die Bevölkerung soll in Form eines Forums miteinbezogen werden. Dort werden Quartiere und Dörfer vertreten sein.

jes

April

28.

Der Stadtrat stimmt der GPK zu, wonach die TBE 2 Mio. Franken mehr an die Stadt abliefern sollen. Sie sollen indessen nicht für die Pflegeheim-Vorfinanzierung, sondern für die Schaffung einer Steuerausgleichsreserve verwendet werden.

29.

Der Gewerkschaftsbund des Kantons St. Gallen zeigt sich entsetzt darüber, dass die Stadt Wil am Abend des Tages der Arbeit, dem 1. Mai, ein Late-Night-Shopping bewilligt hat.

Wil Tourismus hat im Rahmen seiner Jubiläumshauptversammlung das 125-jährige Bestehen gefeiert. Stadtpräsident Bruno Gähwiler überreichte dem jubelnden Verein ein Modell des Wiler Holzturms als Geschenk.

Seit Montag und noch bis 1. Mai ist die Oberstufe Sonnenhof in die Stadt «Macuana» verwandelt. Bei einem kooperativen Planspiel lernen die Schüler, ihren Gastro- oder Produktionsbetrieb zu führen – oder landen beim Arbeitsamt.

30.

Das Verwaltungsgericht des Kantons St. Gallen hat die Beschwerde der Halter AG gegen den Vergabeentscheid des Stadtrates für das Gesamtkonzept Sportpark Bergholz abgewiesen.

31.

Ein unbekannter Autolenker hat am späten Abend kurz vor Mitternacht auf der Fahrt von Zuzwil nach Wil und in Wil selber immer wieder Verkehrsregeln missachtet und Verkehrsteilnehmer aufs Gröbste gefährdet.

Mai

1. Das Stadtparlament hat den Geschäftsbericht 2008 des Stadtrates zur Kenntnis genommen. Zum Aufwand und Nutzen des in alle Haushaltungen verteilten dreiteiligen Druckerzeugnisses gibt es Fragezeichen.

An der Jahresversammlung des Vereins Tixi Fürstenland ist Helen Moser, Rossrüti, als neue Präsidentin gewählt worden.

Der Deutsche Axel Thomas ist seit drei Jahren Sportchef beim FC Wil. Er beschäftigt sich in diesen Tagen nicht nur mit dem morgigen Derby gegen den Leader FC St. Gallen, sondern auch bereits mit der Planung der kommenden Saison.

Am Abend findet im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Mädchensekundarschule St. Katharina zum zweiten Mal die «Kathi's Art» statt: Ehemalige Schülerinnen treten bei einem Konzert auf.

2. Die Sicherheitsverantwortlichen des FC Wil sind zufrieden mit dem Verlauf des Fussballspiels, bei dem der FC Wil auf den FC St. Gallen traf. Laut Kantonspolizei mussten drei St. Galler Fans in die Spitalpflege gebracht werden. 4800 Zuschauer unterstützen ihre Mannschaft.

Am Wochenende ist alt Stadtpräsident Josef Hartmann-Hoegger (CVP), Wil, nach längerer, schwerer Krankheit gestorben. Er war von 1993-2000 Stadtpräsident und gehörte auch während vielen Jahren dem Stadtparlament (1985 bis 1992) sowie dem Kantonsrat an (ab 1988).

Tibeter wird FDP-Präsident

Interview mit Jigme Shitsetsang, dem neuen Präsidenten der FDP Stadt Wil

An der Mitgliederversammlung der FDP Stadt Wil vom 26. März im «Swan 21» trat Präsident Roman Habrik zurück. Als Nachfolger wurde von den Mitgliedern Jigme Shitsetsang gewählt.

Wie lange sind Sie schon in der Politik, und wie sind Sie dazugekommen?

Durch mein Elternhaus wurde ich schon von klein auf politisch sensibilisiert. Meine Eltern haben sich stets für die Tibetfrage eingesetzt und verschiedene Ämter in Tibetorganisationen eingenommen. Als 14-Jähriger wurde ich Mitglied im Verein Tibeter Jugend in Europa, in welchem ich später auch verschiedene Vorstandsämter bekleidete und meine ersten politischen Erfahrungen sammelte. Über meine Mitgliedschaft in der Jungen Wirtschaftskammer Wil, welche ich 2005 präsidierte und 2007 im Nationalvorstand Einsitz hatte, erhielt ich u.a. immer wieder die Möglichkeit in sozialen Projekten mitzuwirken.

Im Jahr 2008 wurde ich von der Parteileitung der FDP Wil angefragt, ob ich Interesse hätte, für das Stadtparlament zu kandidieren. Die Möglichkeit, mich aktiv an den politischen Themen der Stadt Wil zu beteiligen, bewog mich zu kandidieren und in die FDP Wil einzutreten.

Welche Aufgaben warten als Präsident auf Sie für?

In erster Linie bin ich verantwortlich für die Führung der Partei und das Definieren der politischen Schwerpunkte. Eine andere wichtige Aufgabe ist die Förderung und Nomination von kompetenten Persönlichkeiten für die diversen politischen Ämter. Zudem möchte ich als Präsident politische Themen nicht nur innerhalb der Partei, sondern parteiübergreifend, kontrovers diskutieren.



Jigme Shitsetsang wurde am 26. März zum Präsidenten der FDP Stadt Wil gewählt.

Sie haben das Ruder der FDP Stadt Wil übernommen – wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Ich möchte weitere junge Einwohner von Wil für die lokale Politik motivieren und zur vermehrten, aktiven Teilnahme bewegen. Dabei möchte ich verdeutlichen, dass notwendige gesellschaftliche Veränderungen nicht von oben herab erwirkt werden, sondern von der Basis. Speziell Frauen möchte ich vermehrt dazu bewegen, sich in der Politik zu engagieren und dies nicht nur links der Mitte. Zudem möchte ich mich für alle Bewohner für eine lebenswerte, sichere und saubere Stadt Wil einsetzen.

Welches sind die aktuellsten Themen der FDP Wil für die laufende Legislatur; warum?

Wir setzen uns, wie schon seit je her, für langfristige, stabile Finanzen ein, damit auch in Zukunft die öffentlichen Aufgaben finanziert werden können. Wir unterstützen das Projekt Sportpark Bergholz, werden uns aber für eine kostensinnvolle Lösung einsetzen. Die Verkehrsproblematik in Wil packen wir mit konkreten Lösungsansätzen an, wie der Grünauintiative

und des Autobahnanschlusses Wil West. Und last but not least setzen wir uns für den Prozess und die Fusion der Stadt Wil mit Bronschhofen ein, da dies den Standort Wil auf allen Ebenen (regional/ national) stärken wird.

Was werden Sie zuerst anpacken?

Wir werden versuchen, den Bürgern und Bürgerinnen von Wil und Bronschhofen die positiven Aspekte des Zusammenschlusses der beiden Gemeinden näher zu bringen, und die Parteileitung gilt es zu komplettieren, eine Person fehlt noch.

Die FDP gilt als Wirtschaftspartei. Wie könnte man die Wirtschaft der Region in der jetzigen Krise ankurbeln?

Wichtig ist, dass jetzt die Politik für attraktive und unternehmensfreundliche Rahmenbedin-

gungen sorgt. Stillstand bedeutet in diesem Zusammenhang Rückschritt. Die Stadt Wil sollte nicht weiter ihre grossen, zusammengekauften Landreserven horten, sondern teilweise dort nachhaltig orientierte Unternehmungen ansiedeln und so Arbeitsplätze schaffen. Für die Ankurbelung der regionalen Wirtschaft ist zudem wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger genügend verfügbare Mittel für den Konsum zur Verfügung haben. Hier kann die Politik mittels einer Senkung der Steuern und Abgaben gezielt Einfluss nehmen.

Persönlich

Jigme Norbu Shitsetsang (38) ist verheiratet, hat einen Sohn und ist Heimleiter. Seine Hobbies sind Fussball, Skifahren und Politik.

jes

Mai

4.
Die Sicherheitsverantwortlichen des FC Wil sind zufrieden mit dem Verlauf des gestrigen Fussballspiels, bei dem der FC Wil auf den FC St. Gallen (1:1) traf. Laut Kantonspolizei mussten drei St. Galler Fans in Spitalpflege gebracht werden.

Der Jubiläums-Stadtball 2009 vom vergangenen Samstag wird als Highlight in die Chronik dieser zehn Jahre alt geworden Wiler Institution eingehen. Die Organisatoren präsentierten ein rundum begeisterndes Programm.

Mit Sicherheit **gut** versorgt.

Ihr tägliches Wohlbefinden ist uns wichtig!



Technische Betriebe Wil
STROM • ERDGAS • WASSER • KOMMUNIKATION

Mai

Die IG Weierwisen hat im «Adler» ihre erste Mitgliederversammlung abgehalten. Der im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Vorstand wird um 5 auf 14 Mitglieder erweitert.

5.

Der Maimarkt ist neben dem Othmarsmarkt der grösste Wiler Jahrmarkt. Er wird am ersten Dienstag im Mai durchgeführt und lockt zahlreiche Besucher in die Äbtstadt.

An der Mitgliederversammlung der CVP-Stadtpartei hat es verschiedene Wechsel und Neubesetzungen im Parteirat gegeben. Als Beisitzer gewählt wird Patrick Bernold, der im nächsten Jahr das Parteipräsidium übernehmen soll.

Im Rahmen Jugendfischerei im Stadtweier werden bereits kapitale Fänge gemacht. Den grössten Fisch fängt Benedikt Müller aus Wilen. Sein Karpfen-Rogner (weiblich) misst 74 Zentimeter und wiegt 14 Pfund. Ähnlich erfolgreich ist Rico Eigenmann aus Wil. Auch er landet einen grossen Karpfen. Sein Fang ist 70 Zentimeter lang und wiegt 11 Pfund.

Der Gewölbekeller im Hof zu Wil ist seiner Bestimmung übergeben worden. Pächter Edgar Bürgler hat bereits mehrere Reservationen erhalten.

Die Volksabstimmung über den Umbau und die Sanierung des Pflegezentrums Fürstenau bildet den Höhepunkt in dessen Betriebsjahr 2008. Nach der Namensänderung tritt das Pflegezentrum seit gestern auch mit neuem Logo auf.

Neun Gemeinden sind im Boot

Die Regionsgemeinden beteiligen sich an den Betriebskosten des Sportparks Bergholz

Neun Regionsgemeinden haben gegenüber der Stadt Wil eine Absichtserklärung abgegeben, sich an den jährlichen Betriebskosten des Wiler Sportparks Bergholz zu beteiligen.

Basis hierfür bildet ein Kostenverteilungsschlüssel, welcher von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Vertretern der Stadt Wil und der Regionsgemeinden ausgearbeitet wurde.

Projekt vorgestellt

Im Herbst 2008 habe die Totalunternehmerin Implenia den Zuschlag für das Projekt Sportpark Bergholz erhalten. Im November habe den Wiler Stadtrat den Gemeinderäten von 13 Regionsgemeinden das Siegerprojekt vorgestellt,

POLITIK

erklärte Stadtpräsident Bruno Gähwiler. Die neue Sportanlage soll ein zeitgemässes Freizeitangebot für Sport und Erholung bieten und ein Fussballstadion mit Trainingsplätzen, eine Eishalle, ein Hallenbad mit Wellnessangebot sowie ein Freibad umfassen. Dabei sei die Anlage regional ausgelegt, der Stadtrat Wil sei entsprechend überzeugt, dass der Sportpark Bergholz nicht nur die Standortattraktivität der Stadt Wil, sondern jene der ganzen Region Wil erhöhen wird.

Kostenverteilungsschlüssel

Aufgrund dieser regionalen Ausstrahlung sei eine Beteiligung der Regionsgemeinden an den jährlichen Betriebskosten – namentlich im Bereich Schwimmen (Frei- und Hallenbad mit Wellnessangebot) und Eislauf (Eishalle) – wünschenswert. «Vertreter der Stadt Wil sowie der Regionsgemeinden haben in der Folge einen Kostenverteilungsschlüssel für ein mutmassliches Defizit von 1,2 Millionen Franken erarbeitet. Grundlage für den Kostenverteilungsschlüssel waren die vorhandene Infrastruktur in der entsprechenden Gemeinde, die Einwohnerzahl sowie die Distanz zum Sportpark Bergholz», so Gähwiler. Der Schlüssel soll vorerst für vier Jahre Gültigkeit haben. Nach drei Jahren soll die effektive Nutzungsfrequenz jeder Gemeinde ermittelt und in einem nächsten Schlüssel anstelle des Kriteriums Distanz berücksichtigt werden.



Die Vertreter der Regionsgemeinden begaben sich fürs Gruppenbild für einmal aufs Glatteis.

Absichtserklärung

13 Regionsgemeinden wurden eingeladen, der Stadt Wil eine Absichtserklärung über die finanzielle Beteiligung an den jährlichen Betriebskosten gemäss Verteilschlüssel abzugeben. Neun dieser Regionsgemeinden – aus dem Kanton Thurgau Rickenbach, Wilen, Sirnach und Eschlikon, aus dem Kanton St.Gallen Bronschhofen, Zuzwil, Niederhelfenschwil, Jonschwil und Kirchberg – haben eine Erklärung, vorbehältlich der Zustimmung der Stimmbürgerschaft, abgegeben. Vorläufig noch nicht dabei sind Münchwilen, Bettwiesen, Braunau und Wuppenau.

Faires Angebot

Die Gemeindevertreter begrüßten die Initiative der Stadt Wil und bezeichneten das Angebot durchwegs als fair. Die beteiligten Gemeinden sollen im Gegenzug von «Einheimischen Tarifen» profitieren. Den Betrieb des Sportparks werde eine privatrechtliche Aktiengesellschaft übernehmen. Am Aktienkapital dieser Gesellschaft in der Höhe von einer Million Franken könnten sich auch die Regionsgemeinden mit

insgesamt 0,2 Mio. Franken gemäss Schlüssel beteiligen. Sechs der beteiligten Gemeinden hätten bereits Zustimmung signalisiert, betont Gähwiler.

Die Absichtserklärungen der Regionsgemeinden beziehen sich auf die Betriebskosten des Sportparks. Die Investitionskosten trage die Stadt Wil, wobei gemäss Gähwiler eine Beteiligung durch die Kantone St. Gallen und Thurgau sowie durch die Wiler Sportvereine, welche die Anlage benutzen, vorgesehen sei.

Beteiligung der einzelnen Gemeinden

Die nachstehenden Gemeinden beteiligen sich an einem Defizit von angenommenen 1,2 Mio. Franken – vorbehältlich eines Ja der entsprechenden Bürgerschaft – in folgender Höhe: Rickenbach: Fr. 32 000.–, Wilen: Fr. 32 000.–, Sirnach: Fr. 19 600.–, Eschlikon: Fr. 19 600.–, Bronschhofen: Fr. 32 000.–, Zuzwil: Fr. 17 200.–, Niederhelfenschwil: Fr. 12 300.–, Jonschwil: Fr. 17 200.–, Kirchberg: Fr. 32 000.–, Wil: Restbetrag.

jes

Mai

Rahel Aschwanden gewinnt an der U18-Schweizer-Meisterschaft, die dieses Jahr in Meggen durchgeführt worden ist, drei Medaillen. Die wichtigste ist die goldene im Einzel.

6.

Mit der Erstellung des modularen Bettenhauses im Spital Wil ist im November begonnen worden. Nun ist es fertig gestellt und wartet auf die ersten Patienten. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 2,9 Mio. Franken. Auf den Stockwerken sorgen 17 Zweizimmer und 6 Einzelzimmer für mehr Komfort im Spital.

Nach dem positiven Urteil des Verwaltungsgerichts und dem Rechtsmittel-Verzicht der Beschwerdeführerin Halter AG nimmt der Stadtrat nun Verhandlungen mit der Implan AG zum Siegerprojekt «Sportplatz Bergholz» auf und orientiert die Bevölkerung darüber.

Das Wiler Parlament hat die Rechnungsabschlüsse der Stadt und der TBW gutgeheissen. Die Ertragsüberschüsse werden, wie vom Stadtrat kurzfristig beantragt, für die Äufnung einer mit 5. Mio. Franken dotierten Steuerausgleichsreserve verwendet.

Der Wiler Stadtrat will den städtischen Katalog von finanziell zu unterstützenden Energiesparmassnahmen im Gebäudereich nur teilweise demjenigen des Kantons anpassen.

7.

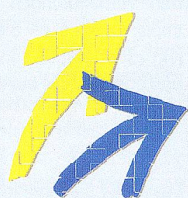
Die Stadt Wil und die Gemeinde Bronschhofen informieren in einer gemeinsamen Veranstaltung über die geplante Vereinigung. Die Möglichkeit für Fragestellungen wird rege benützt.

**Für die schönsten Momente des Jahres.
Ihr rewi reisen-Team inspiriert Sie gerne!**



rewi reisen

Untere Bahnhofstrasse 4
9500 Wil
T 071 913 25 25
F 071 913 25 26
rewi.wil@rewi.ch
www.rewi.ch



VHS VOLKSHOCHSCHULE WIL



Die Volkshochschule Wil lässt stets die zahlreichen Anregungen von Kursteilnehmer/innen in das Programm des kommenden Jahres einfließen. Garantiert ist auf jeden Fall ein abwechslungsreiches, spannendes und lehrreiches Jahresprogramm. Nebst den beliebten Sprachkursen sind auch Themenkurse im Bereich Gesundheit, Naturwissenschaft, Technik, Knigge-Tischmanieren, Farb- und Stilberatungen ebenso wie literarische und kunsthistorische Vorträge sehr beliebt bei den Teilnehmern.

Gerhard Kasper informiert Sie gern über weitere Kursangebote. Entdecken Sie auf der Homepage das ganze Programm 2010 mit viel mehr interessanten Kursen, Vorlesungen und Exkursionen. Die Vorträge finden in der Regel im Hof zu Wil, 2. Stock (Lift) statt.

Volkshochschule Wil
Dr. Gerhard Kasper
Traubenstrasse 23
9500 Wil
Tel. 071 911 08 39
www.vhs-wil.ch

